

Gesamtwertung

Hauptcharakteristik in der Entwicklung Mecklenburg-Vorpommerns im Jahr 1996 waren die erhebliche Verlangsamung des Wirtschaftswachstums und der erneute Rückgang der Beschäftigung, die auch für ganz Ostdeutschland typisch waren.

Das Bruttoinlandsprodukt, der Indikator für die **wirtschaftliche Gesamtleistung**, ist 1996 gegenüber dem Vorjahr in Mecklenburg-Vorpommern real nur noch um 1,3 Prozent auf 44,4 Milliarden DM gewachsen, nachdem von 1991 bis 1995 ein durchschnittliches jährliches Wirtschaftswachstum von 6,6 Prozent erzielt worden war. Die Wirtschaftsleistung hat sich damit auch 1996 langsamer erhöht als in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost insgesamt (+ 2,0 Prozent; 1991 bis 1995 im Durchschnitt + 8,0 Prozent) und lag damit unter dem Bundesdurchschnitt (+ 1,4 Prozent).

Die Wachstumsabschwächung betrifft alle Hauptbereiche der Wirtschaft, insbesondere aber das Produzierende Gewerbe. Das geringe Wachstumsniveau dieses Kernbereichs der Wirtschaft (+ 1,0 Prozent; Durchschnitt 1991 bis 1995 + 7,9 Prozent) liegt vor allem im Rückgang der Bautätigkeit (- 2,0 Prozent) begründet. Dieser Rückgang konnte durch das kräftige Wachstum des bisher stagnierenden Verarbeitenden Gewerbes (+ 6,7 Prozent, Durchschnitt 1991 bis 1995 + 1,0 Prozent) nicht kompensiert werden. Auch in den Dienstleistungsunternehmen hat sich die Bruttowertschöpfung 1996 überdurchschnittlich (+ 5,4 Prozent) erhöht. Im Fremdenverkehr stieg die Zahl der Übernachtungen 1996 um 8,8 Prozent (1995: 14,7 Prozent), so daß Mecklenburg-Vorpommern in der Fremdenverkehrsintensität mit 5 937 Übernachtungen je 1 000 Einwohner nunmehr nach Schleswig-Holstein (7 909) vor Bayern den zweiten Platz belegt.

Mit der Verlangsamung der Wirtschaftsentwicklung ging 1996 eine Zunahme der Unternehmensinsolvenzen (+ 6,6 Prozent), ein Nachlassen der Existenzgründungen (Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen - 33,8 Prozent) sowie in fast allen Bereichen ein erneuter Rückgang der **Beschäftigung** einher, nachdem in den beiden Vorjahren eine deutliche Zunahme der Erwerbstätigenzahlen zu verzeichnen war. 1996 ging die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Mecklenburg-Vorpommern um 0,6 Prozent auf 752 700 Personen zurück (1995: + 1,9 Prozent, 1994: + 3,3 Prozent). Nur in den Dienstleistungsunternehmen hat die Beschäftigung 1996 weiter zugenommen (+ 7,9 Prozent). Damit hat sich die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität zwar wieder schneller entwickelt (+ 2,0 Prozent) als die Gesamtwirtschaftsleistung, erreichte aber erst 53,0 Prozent des Niveaus der alten Bundesländer. Dabei gibt es zwischen den Hauptbereichen der Wirtschaft deutliche Unterschiede. Aus der mit 70,4 Prozent im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt wesentlich weiter fortgeschrittenen Angleichung der Pro-Kopf-Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ergeben sich Lohnstückkosten, die mit 43,6 Prozent (1994) besorgniserregend hoch über dem Westniveau liegen und damit einer Zunahme der Beschäftigung entgegenstehen. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen hat sich 1996 um 11,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht, wovon vor allem Männer betroffen waren. Die Arbeitslosenquote war 1996 mit 18,0 Prozent höher als in Ostdeutschland insgesamt (16,7 Prozent), dennoch hatte die Zahl der Erwerbstätigen mit Wohnort in Mecklenburg-Vorpommern (d. h. einschließlich der Berufspendler in andere Bundesländer) je 100 Einwohner im arbeitsfähigen Alter mit 64,8 Personen im Jahr 1995 schon dem Beschäftigungsniveau des früheren Bundesgebietes entsprochen, was vor allem auf die höhere Erwerbstätigkeit der Frauen zurückzuführen ist.

Eine Entlastung des Arbeitsmarktes von der **demographischen Entwicklung** her ist zunächst nicht zu erwarten. So ist der Anteil von Kindern und Jugendlichen (jünger als 20 Jahre) an der Bevölkerung mit 25 Prozent (1996) noch deutlich höher als im Bundesdurchschnitt (1995: 22 Prozent), während der Anteil der Bevölkerung im Erwerbsalter (20 bis 60 Jahre) mit 57 Prozent diesem entspricht. Das

Verlangsamung der Wirtschaftsentwicklung 1996

Erneuter Rückgang der Beschäftigung

Demographische Entwicklung verstärkt Arbeitsnachfrage

Hineinwachsen geburtenstarker Jahrgänge in die Berufsausbildung hat auch zu einer starken Zunahme der Zahl der Auszubildenden geführt. Mit 55 222 "Azubis" kamen 1996 30 Auszubildende (1991: 17) auf 1 000 Einwohner, bedeutend mehr als im Bundesdurchschnitt (1995: 19), so daß der verstärkte Druck ausgebildeter Fachkräfte auf den Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren weiter anhalten wird. Der nach der Wende eingetretene dramatische Geburtenrückgang auf ein Drittel wird demgegenüber erst in den nächsten Jahren in vollem Umfang in den unteren Jahrgangsstufen der allgemeinbildenden Schulen wirksam werden (Primarbereich 1996: - 4,7 Prozent Schüler). Erfreulicherweise scheint sich die 1995 eingetretene Trendwende in der Geburtenentwicklung zu festigen. Nachdem die Zahl der Lebendgeborenen 1995 um 10,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr zugenommen hatte, stieg sie 1996 weiter um 12,2 Prozent auf 11 088 an. Dennoch war die Zahl der Gestorbenen 1996 mit 18 642 noch um zwei Drittel höher. Das sich daraus ergebende "Geburtendefizit" ist weiterhin alleinige Ursache des noch andauernden Bevölkerungsrückgangs (um 0,3 Prozent auf 1,817 Millionen Einwohner Ende 1996). In der Bevölkerungsbilanz wurde das Geburtendefizit 1996 durch Wanderungsgewinne im Umfang von 1 550 Einwohnern gemindert (35 100 Zuzüge gegenüber 33 550 Fortzügen), die insbesondere aus dem Ausland resultieren.

***Konsumzurückhaltung
durch Konjunkturschwäche***

Die Verschlechterung der Wirtschaftslage hat trotz eines weiteren spürbaren Anstiegs der Bruttostundenlöhne der Arbeiter (1996: + 4,1 Prozent) und der Verdienste der Angestellten (+ 2,8 Prozent) zu einer deutlichen **Konsumzurückhaltung** geführt: Der Einzelhandelsumsatz ging 1996 um nominal 1,3 Prozent und real 2,3 Prozent, ohne die Kfz-Branche und Tankstellen sogar um real 4,0 Prozent zurück.

Auch der Eigenheimbau verringerte sich 1996 um fast 10 Prozent auf 6 749 Wohneinheiten, während durch die Zunahme der fertiggestellten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern um fast 50 Prozent auf 6 957 Wohneinheiten im Wohnungsbau insgesamt mit 16 372 Wohnungen das Rekordergebnis des Vorjahres sogar um 13,0 Prozent übertroffen wurde. Nach den Ergebnissen der 1995 in den neuen Bundesländern durchgeführten Gebäude- und Wohnungszählung entsprach die Zahl der vorhandenen Wohnungen mit 423 je 1 000 Einwohner anzahlmäßig, aber nicht qualitativ dem Versorgungsniveau im früheren Bundesgebiet (1993: 425). Mit 5 Prozent war die Leerstandsquote überdurchschnittlich hoch, was vor allem durch den schlechten Bauzustand der Gebäude bedingt war, von denen insgesamt ca. 60 Prozent leichte und mittlere Schäden aufwiesen.

Verschuldung der öffentlichen Haushalte weiter ansteigend

Der intensive Wohnungsbau ist nicht zuletzt auch ein Ergebnis der Förderung aus **öffentlichen Haushalten**. Diese haben sich 1996 unterschiedlich entwickelt. Während die Gesamteinnahmen und -ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände 1996 um ca. 3 Prozent zurückgegangen sind, ist bei den Staatsfinanzen des Landes Mecklenburg-Vorpommern ein Anstieg um mehr als 5 Prozent zu verzeichnen. Das Personal im öffentlichen Dienst hat sich 1996 um 4,7 Prozent verringert (ohne Bund), was nahezu vollständig in den Gemeinden und Gemeindeverbänden erfolgte. Die Verschuldung des Landes hat sich 1996 um 25,6 Prozent auf 9,8 Milliarden DM und die der Kommunen um 8,3 Prozent auf 3,6 Milliarden DM erhöht.

Sparzwänge haben auch im **Gesundheitswesen** zu weiteren Rationalisierungen geführt. In den Krankenhäusern ging die Bettenzahl 1995, wenn auch abgeschwächt, nochmals um 3 Prozent zurück, sie war mit 68,5 Betten je 10 000 Einwohner bereits geringer als in den neuen (70,2) und alten Bundesländern (75,6), aber noch höher als z. B. in Schleswig-Holstein (62,6). Bei steigender Patientenzahl wurde deren durchschnittliche Verweildauer im Krankenhaus weiter reduziert, sie ist mit 10,4 Tagen je Patient die geringste aller Bundesländer. Die Anzahl der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen hat sich 1995 um 6 auf 35 erhöht, so daß die Bettenzahl um 18 Prozent auf 30,7 je 10 000 Einwohner zugenommen hat. Das ist zwar bundesweit mit Bayern der drittbeste Wert, er liegt aber z. B. noch deutlich unter dem von Schleswig-Holstein (42,6).

***Weitere Umstrukturierungen
im Gesundheitswesen***

Die Zahl der **Sozialhilfeempfänger**, die Hilfe zum Lebensunterhalt erhalten, stieg 1995 um 16,3 Prozent auf 34 770 Personen, das sind 1,9 Prozent der Bevölkerung (früheres Bundesgebiet 3,4 Prozent). Ein Großteil davon waren alleinerziehende Frauen. Hilfe in besonderen Lebenslagen erhielten darüber hinaus weitere 32 707 Sozialhilfeempfänger. Mit Wohngeld wurden 1996 - bei rückläufiger Tendenz - noch über 10 Prozent aller Haushalte unterstützt, über die Hälfte der insgesamt 79 400 Wohngeldempfänger waren Einpersonenhaushalte.

Anteil der Sozialhilfeempfänger trotz Steigerung geringer als im früheren Bundesgebiet

An den allgemeinbildenden **Schulen** hat sich die deutlich vom Bundesdurchschnitt abweichende Wahl der Schularten weiter gefestigt. Rund die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler des Sekundarbereichs I (5. bis 10. Jahrgangsstufe) besuchten 1996 die Realschule, gut 30 Prozent das Gymnasium und jede(r) zehnte die Hauptschule. Im Bundesdurchschnitt waren es demgegenüber fast gleiche Anteile von mehr als einem Fünftel bei Haupt- und Realschule und ebenfalls 30 Prozent beim Gymnasium. Die 1996 erstmals erfaßten Schullaufbahneempfehlungen orientierten für Haupt- und Realschule auf höhere und für das Gymnasium auf geringere Schüleranteile.

Tendenz zu höherer Schulausbildung

An den Hochschulen ist die Zahl der Studierenden weiter um 6,6 Prozent auf 20 337 im Wintersemester 1996/97 gestiegen. Mit 11 Studierenden je 1 000 Einwohner war die Studentenzahl im strukturschwachen Mecklenburg-Vorpommern jedoch nur halb so hoch wie im Bundesdurchschnitt, obwohl die materiellen Studienbedingungen teilweise besser sind als im früheren Bundesgebiet.

Anforderungen an Rechtspflege gewachsen

Die Anforderungen an die **Rechtspflege** haben sich 1996 z. T. beträchtlich erhöht. Die Anzahl der erledigten Strafverfahren nahm gegenüber dem Vorjahr um fast 20 Prozent, der Bußgeldverfahren um 26,1 Prozent und der erledigten Zivilprozeßsachen in erster Instanz vor Amtsgerichten um 23,8 Prozent zu. An den beiden Verwaltungsgerichten stieg die Zahl der erledigten Hauptverfahren 1996 um 13,2 Prozent. Trotz weiterer Zunahme lag die Zahl der tätigen Rechtsanwälte mit 57 je 100 000 Einwohner noch deutlich unter dem Durchschnitt der alten Bundesländer (fast 80).

Bevölkerungsentwicklung

Ende 1996 lebten in Mecklenburg-Vorpommern nach ersten vorläufigen Ergebnissen 1 817 100 **Einwohner**. Die Bevölkerungsdichte betrug bei einer Landesfläche von 23 170 Quadratkilometern 78 Einwohner je Quadratkilometer. Damit ist Mecklenburg-Vorpommern das am dünnsten besiedelte Bundesland Deutschlands. Gegenüber dem Jahresanfang hat sich der Bevölkerungsstand somit um 6 000 Personen oder 0,3 Prozent verringert. Der Rückgang war damit geringer als der von 1995 mit 9 214 Personen. Er resultiert für das Land insgesamt ausschließlich aus dem durch das geringe Geburtenniveau bedingten Gestorbenenüberschuß.

Einwohnerzahl weiter gesunken

Jahr	Bevölkerung am 31.12.	Bevölkerungsentwicklung	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Lebendgeborenen- (+) bzw. Gestorbenen- (-) überschuß
1988	1 978 826	+ 4 816	- 2 173	+ 6 989
1989	1 963 909	- 14 917	- 20 089	+ 5 172
1990 ¹⁾	1 923 959	- 39 950	- 42 307	+ 1 054
1991	1 891 657	- 32 302	- 24 460	- 7 842
1992	1 864 980	- 26 677	- 6 521	- 9 477
1993	1 843 455	- 21 525	- 2 590	- 10 131
1994	1 832 298	- 11 157	- 256	- 10 901
1995	1 823 084	- 9 214	+ 198	- 9 412
1996	1 817 100	- 6 000	+ 1 550	- 7 554

1) Bevölkerungsbilanz nicht durchrechenbar durch Umstellung der Fortschreibungsbasis zum 3.10.1990

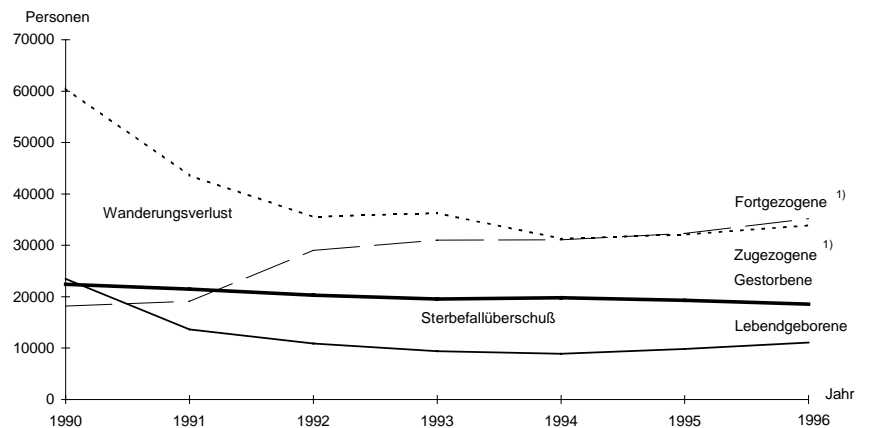
**Wanderungsgewinn
deutlich angestiegen**

Der Gestorbenenüberschuß wurde durch einen 1996 nach ersten vorläufigen Ergebnissen deutlich erhöhten **Wanderungsgewinn** teilweise vermindert. Der Saldo aus Zu- und Fortzügen über die Landesgrenze betrug insgesamt 1 550 Personen. Diese Entwicklung wurde vor allem durch deutlich gesunkene Wanderungsverluste gegenüber anderen Bundesländern (- 50 Personen) und durch Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland (+ 1 600 Personen) bestimmt.

Insgesamt waren 35 100 Zuzüge (darunter: aus dem Ausland: 8 350) und 33 550 Fortzüge (in das Ausland: 6 750) über die Landesgrenze Mecklenburg-Vorpommerns zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Anzahl der Zuzüge, insbesondere aus anderen Bundesländern, damit weiter erhöht (+ 8,7 Prozent), die Zahl der Fortzüge stieg um 4,5 Prozent, darunter die in das Ausland um annähernd zwei Drittel.

Darüber hinaus hat die Mobilität der Bevölkerung auch innerhalb des Landes weiter überdurchschnittlich zugenommen. 1996 verlegten mehr als 70 000 Personen ihren Wohnsitz in eine andere Gemeinde innerhalb des Landes, 22 Prozent mehr als 1995.

Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung



1) über die Landesgrenze

**Geburten 1996
weiter angestiegen**

Nach den ersten vorläufigen Ergebnissen wurden 1996 11 088 **Lebendgeborene** registriert, 12,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Trotz des weiteren deutlichen Anstiegs der Lebendgeborenenzahlen liegt das erreichte Geburtenniveau erst wieder bei 47 Prozent des Standes von 1990. Demgegenüber gab es aber 1996 18 642 Sterbefälle, 3,4 Prozent weniger als 1995. Der daraus resultierende Gestorbenenüberschuß betrug 7 554 Personen und war damit der alleinige Faktor für den weiteren Rückgang der Bevölkerung.

Jahr	Lebendgeborene		Gestorbene	
	absolut	je 1 000 Einwohner	absolut	je 1 000 Einwohner
1990	23 503	12,2	22 449	11,6
1991	13 635	7,1	21 477	11,3
1992	10 875	5,8	20 352	10,8
1993	9 432	5,1	19 563	10,6
1994	8 934	4,9	19 835	10,8
1995	9 878	5,4	19 290	10,6
1996	11 088	6,1 ¹⁾	18 642	10,2 ¹⁾

1) Bevölkerungsstand 30.6.1996

Die **Altersstruktur** der Bevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns war 1996 noch etwas günstiger als im Bundesdurchschnitt. Sie ist gekennzeichnet durch einen Anteil von 25 Prozent an Kindern und Jugendlichen (jünger als 20 Jahre, Bund 1995: 22 Prozent) und einen Anteil von 18 Prozent Senioren (60 Jahre und älter, Bund 1995: 21 Prozent). 57 Prozent befinden sich im Erwerbsalter (20 - 60 Jahre, Bund 1995: 57 Prozent).

Günstige Altersstruktur

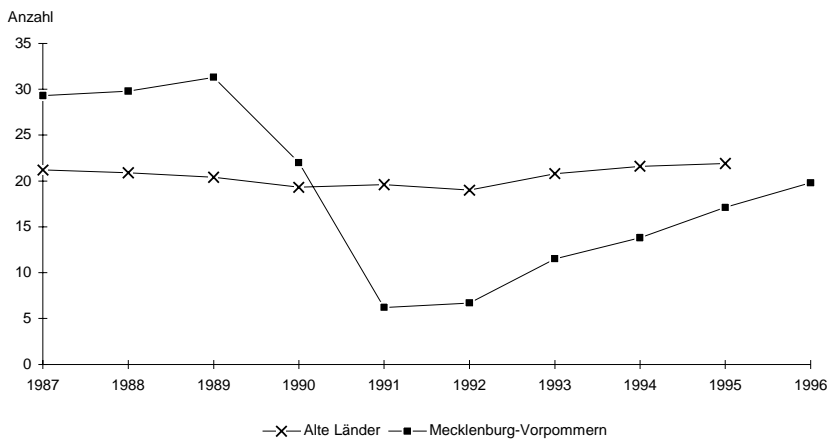
Der im Jahr 1993 begonnene Aufwärtstrend bei den **Eheschließungen** setzte sich im Jahr 1996 fort, wenn auch immer noch auf sehr geringem Niveau. Insgesamt wurden 6 490 Ehen geschlossen, 377 bzw. 6,2 Prozent mehr als 1995. Gegenüber 1992, dem Jahr mit den geringsten Eheschließungen seit 1950, waren es 20,5 Prozent mehr. Im Jahr 1989 waren 16 732 Ehen geschlossen worden.

Eheschließungen weiter steigend

Die Zahl der **Ehescheidungen** ist auch 1996 weiter angestiegen. Im Laufe des Jahres wurden 3 595 Ehen von den Familiengerichten geschieden. Das sind 467 oder knapp 15 Prozent mehr als 1995. Die sich daraus ergebende Quote von 19,8 Scheidungen pro 10 000 Einwohnern hat sich nach dem massiven Rückgang Anfang der 90er Jahre damit fast dem Niveau der alten Bundesländer (1995: 21,9) angenähert. In den weitaus meisten Fällen (92,0 Prozent) erfolgte die Scheidung im Einverständnis beider Partner nach einjähriger Trennung. 3 967 minderjährige Kinder waren von der Entscheidung ihrer Eltern mitbetroffen.

Zahl der Ehescheidungen weiter angestiegen

Ehescheidungen je 10 000 Einwohner



Die Zahl der nichtehelichen Lebensgemeinschaften hat sich weiter erhöht. Im Jahr 1995 gab es ca. 45 000 nichteheliche Lebensgemeinschaften. Im Vergleich dazu betrug die Zahl der Haushalte von Verheirateten rund 450 000.

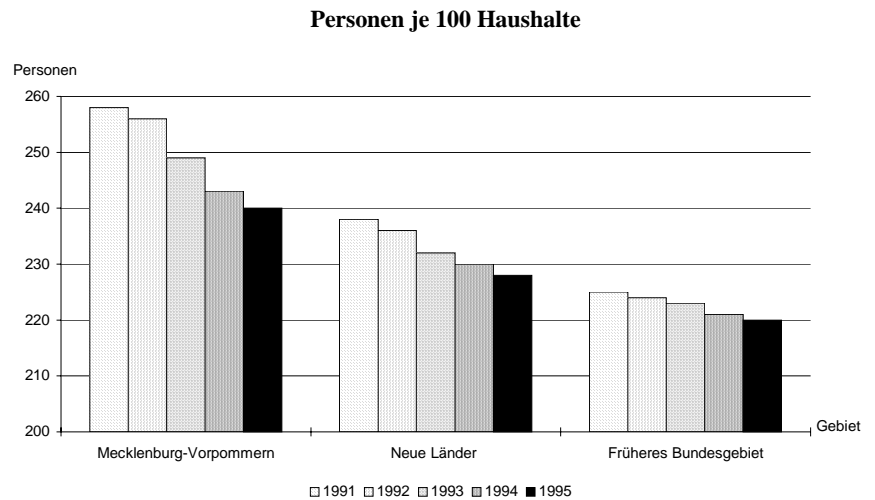
Im April 1995 erhöhte sich die Zahl der **Privathaushalte** in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt auf 760 800. Das waren im Vergleich zu 1994 3 700 bzw. 0,5 Prozent mehr. Damit liegt Mecklenburg-Vorpommern etwa im Bundestrend. In Deutschland nahm die Haushaltszahl um 0,7 Prozent zu, was insbesondere durch den Zuwachs im früheren Bundesgebiet bedingt ist (+ 0,8 Prozent).

Zahl der Haushalte 1995 weiter gestiegen

Die Zunahme in Mecklenburg-Vorpommern resultiert auch im Jahr 1995 vor allem aus dem weiteren Ansteigen der Zahl der Ein- und Zweipersonenhaushalte (+ 3,4 und + 1,3 Prozent) sowie der Haushalte mit drei Personen, deren Zahl erstmals seit 1991 nicht mehr gesunken, sondern um 2,7 Prozent gestiegen ist.

Größere Haushalte, in denen vier, fünf und mehr Personen leben, werden auch in Mecklenburg-Vorpommern, wie im gesamten Bundesgebiet, immer weniger. Bei den Vierpersonenhaushalten war mit - 7,3 Prozent der stärkste Rückgang zu verzeichnen (Deutschland: - 1,6 Prozent).

Diese Entwicklung schlägt sich analog in der steten Abnahme der Haushaltsgröße wider. Kamen 1991 im Durchschnitt noch 258 Personen auf 100 Haushalte, so waren es 1995 nur noch 240. Damit nähert sich Mecklenburg-Vorpommern langsam dem Bundesdurchschnitt von 222 Personen je 100 Haushalte an.



Ausländeranteil steigt

Die Zahl der **Ausländer** belief sich am 30.9.1996 auf 30 933 Personen. Ihr Anteil an der Bevölkerung des Landes insgesamt betrug damit 1,7 Prozent gegenüber 1,6 Prozent im Jahr 1995 (Bundesdurchschnitt 1995: 8,8 Prozent).

Konjunktur und Arbeitsmarkt

Wirtschaftswachstum 1996 auf 1,3 Prozent verlangsamt

Das **Bruttoinlandsprodukt**, der umfassende Indikator für die wirtschaftliche Leistung, ist 1996 gegenüber dem Vorjahr in Mecklenburg-Vorpommern real um nur noch 1,3 Prozent angestiegen. Im Vergleich zum durchschnittlich jährlichen Wachstum von 6,6 Prozent in den Jahren 1991 bis 1995 trat 1996 eine wesentliche Verlangsamung des Entwicklungstempos ein. Davon waren auch die anderen neuen Bundesländer einschließlich Berlin-Ost betroffen (1996: + 2,0 Prozent; 1991 bis 1995 im Durchschnitt + 8,0 Prozent).

Das Bruttoinlandsprodukt hatte 1996 in Mecklenburg-Vorpommern ein Volumen von nominal 44,4 Milliarden DM und damit einen Anteil an der Wirtschaftsleistung der neuen Länder von 11,2 Prozent. Gemessen an der wirtschaftlichen Leistung Deutschlands waren es 1,3 Prozent. In Deutschland wurde 1996 ein Bruttoinlandsprodukt von 3 541,0 Milliarden DM erwirtschaftet. Daran hatten die neuen Bundesländer insgesamt einen Anteil von 11,2 Prozent. Die Wirtschaftsleistung Deutschlands stieg 1996 gegenüber dem Vorjahr um real 1,4 Prozent.

Arbeitsproduktivität erreicht 53 Prozent des Westniveaus

Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** betrug in Mecklenburg-Vorpommern 1996 nominal 59 079 DM, das waren 53 Prozent des Niveaus der alten Länder bzw. 93 Prozent des der neuen Bundesländer. Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität stieg real um 2,0 Prozent und damit langsamer als im Durchschnitt der neuen (+ 3,7 Prozent) und erstmals auch der alten (+ 2,4 Prozent) Länder.

Im Jahr 1994 ¹⁾ erreichten die Pro-Kopf-Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt in Mecklenburg-Vorpommern ein Niveau von 43 049 DM. Das waren 99,9 Prozent bzw. 70,4 Prozent des Durchschnittsniveaus der neuen bzw. alten Bundesländer. Die im Verhältnis zur Produktivität wesentlich höhere Angleichung der Pro-Kopf-Einkommen an das Westniveau hat zur Folge, daß auch die Lohnstückkosten wesentlich höher sind als in den alten Bundesländern. Die **Lohnstückkosten** ²⁾ (Relation Einkommen aus unselbständiger Arbeit je Arbeitnehmer zur Produktivität) waren 1994 in Mecklenburg-Vorpommern um 43,6 Prozent höher als im früheren Bundesgebiet bzw. 8,2 Prozent höher als im Durchschnitt der neuen Länder. Der langsamere Anstieg der Arbeitsproduktivität im Vergleich zu den alten bzw. neuen Ländern insgesamt im Jahr 1996 und auch im Vergleich zu den neuen Ländern im Jahr 1995 (M-V: + 3,1 Prozent; NBL: + 4,2 Prozent) führte - ein fast gleiches Lohnniveau in den Jahren 1995 und 1996 wie im Durchschnitt der neuen Länder unterstellt - jedoch zu keiner Verbesserung der Lohnstückkostenrelation und verschlechterte somit die ökonomische Gesamtsituation des Landes erheblich.

***Höhe der Lohnstückkosten
besorgniserregend***

Die einzelnen Wirtschaftsbereiche waren 1996 an der wirtschaftlichen Gesamtleistung Mecklenburg-Vorpommerns wie folgt beteiligt:

Wirtschaftsbereich	Bruttowertschöpfung	Anteil an der unbereinigten Bruttowertschöpfung	Reales Wachstum gegenüber dem Vorjahr		Reales durchschnittliches jährliches Wachstum
			1996		1995 gegenüber 1991
	Mill. DM	%			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 122	2,6	-	5,5	+ 0,0
Produzierendes Gewerbe	12 893	29,3	+	1,0	+ 7,9
Handel und Verkehr	5 992	13,6	+	2,0	+ 7,2
Dienstleistungsunternehmen	12 766	29,1	+	5,4	+ 11,2
Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck	11 162	25,4	+	0,3	+ 1,5
Unbereinigte Bruttowertschöpfung insgesamt	43 936	100	+	1,7	+ 6,3

Berechnungsstand: März 1997

Den größten Beitrag zur wirtschaftlichen Leistung erbrachte 1996 das **Produzierende Gewerbe** mit einem Anteil von 29,3 Prozent. Hier trat jedoch - von allen Wirtschaftsbereichen - die stärkste Verlangsamung des Wachstums ein. Mit + 1,0 Prozent war der Leistungsanstieg geringer als im Landesdurchschnitt und auch niedriger als im Durchschnitt der neuen Länder (+ 1,8 Prozent). Innerhalb des Produzierenden Gewerbes kam es von 1991 bis 1995 zu erheblichen Strukturveränderungen zugunsten des Baugewerbes. Es dehnte seinen Anteil an der Wirtschaftsleistung des Produzierenden Gewerbes Jahr für Jahr bis auf 58,3 Prozent (1995) aus und hatte mit + 16,8 Prozent das höchste durchschnittliche jährliche Wachstumstempo aller Wirtschaftsbereiche im Zeitraum 1991 bis 1995. Der Wertschöpfungsprozeß des Produzierenden Gewerbes wurde somit in den letzten Jahren vom Baugewerbe bestimmt. Da dessen Wachstumsboom aber zunehmend einem Normalisierungsprozeß weicht, wird sich sein relatives Gewicht künftig verringern. Die Entwicklung des Jahres 1996 weist darauf hin. Im Baugewerbe sank die Bruttowertschöpfung 1996 gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Prozent, so daß sich sein Anteil am Produzierenden Gewerbe erstmals, auf nunmehr 56,7 Pro-

Starke Wachstumsabschwächung im Produzierenden Gewerbe durch Rückgang der Bautätigkeit

1) Für die Jahre 1995 und 1996 liegen noch keine Angaben vor.

2) Berechnungsstand: Herbst 1995

Kräftiges Wachstum im Verarbeitenden Gewerbe

zent verringerte. Der sehr hohe Anteil des Baugewerbes ist zugleich Ausdruck der industriellen Strukturschwäche des Landes. So entfällt in Mecklenburg-Vorpommern nur etwa ein Drittel der Wirtschaftsleistung des Produzierenden Gewerbes auf das Verarbeitende Gewerbe (neue Bundesländer rd. 42 Prozent, alte Bundesländer rd. 78 Prozent). Positiv für die Überwindung dieser industriellen Strukturschwäche des Landes ist daher der im Jahr 1996 erzielte Leistungszuwachs des Verarbeitenden Gewerbes von 6,7 Prozent, der deutlich über dem Durchschnitt der Jahre 1991 bis 1995 (+ 1,0 Prozent) und sogar über dem Durchschnitt der neuen Länder (+ 6,1 Prozent) lag.

Dienstleistungsunternehmen werden zunehmend Konjunkturträger

Weiter positiv entwickelten sich die **Dienstleistungsunternehmen**, die mit 29,1 Prozent 1996 erstmals einen fast gleich großen Beitrag wie das Produzierende Gewerbe zur Gesamtwirtschaftsleistung erarbeiteten. Die Bruttowertschöpfung stieg hier mit 5,4 Prozent zwar auch sichtbar langsamer als im Jahresdurchschnitt 1991 bis 1995 an. Die Leistung wuchs aber deutlich schneller als im Landesdurchschnitt. Aufgrund ihres hohen Anteils an der wirtschaftlichen Gesamtleistung des Landes, den sie von Jahr zu Jahr vergrößerten, und ihres Leistungswachstums entwickelten sich die Dienstleistungsunternehmen zu einem entscheidenden Wachstumsträger.

Positiv für das Land zu werten ist der 1996 geringere Anstieg der Bruttowertschöpfung des **Staatsbereiches** im Vergleich zum bisherigen durchschnittlich jährlichen Wachstum der Jahre 1991 bis 1995, da die Wertschöpfung hier fast ausschließlich aus Personal- und Sachausgaben besteht. Der Staat war andererseits jedoch der einzige Wirtschaftsbereich -des Landes, der 1996 im Vergleich zu den neuen Ländern insgesamt (- 0,3 Prozent) eine überdurchschnittliche Entwicklung aufwies. Der Anteil an der Gesamtbruttowertschöpfung des Landes von 25,4 Prozent lag um 4,1 Prozentpunkte bzw. um 12,1 Prozentpunkte über dem der neuen bzw. alten Bundesländer.

Beschäftigung 1996 um 0,6 Prozent zurückgegangen

Entsprechend der Wirtschaftsentwicklung hat sich die **Beschäftigung** 1996 erstmals wieder vermindert, nachdem sie in den beiden Vorjahren deutlich zugenommen hatte.

Die Gesamtbeschäftigtenzahl betrug 1996 in Mecklenburg-Vorpommern 752 700 Personen. Damit lag die Zahl der Erwerbstätigen um 0,6 Prozent bzw. 4 500 Personen unter dem Niveau des Jahres 1995. Trotz des Rückgangs verlief die Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern günstiger als im Durchschnitt der neuen Länder und Berlin-Ost (- 1,5 Prozent) und des früheren Bundesgebietes (- 1,1 Prozent).

Bis auf den Bereich der Sonstigen Dienstleistungsunternehmen, der auch 1996 einen Zuwachs von + 7,9 Prozent auf insgesamt 167 000 Erwerbstätige auswies, war in allen anderen Bereichen ein Rückgang zu verzeichnen.

Wirtschaftsbereich ¹⁾	Erwerbstätige am Arbeitsort im Jahresdurchschnitt 1996				
	Erwerbstätige 1 000	Veränderung			
		1996/1995	1995/1994	1994/1993	1993/1992
					%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33	- 14,4	- 7,0	- 4,4	- 16,6
Produzierendes Gewerbe	219	- 1,5	+ 2,7	+ 6,1	- 3,2
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	133	- 0,7	- 2,1	- 1,1	- 3,1
Sonstige Dienstleistungsunternehmen	167	+ 7,9	+ 10,4	+ 10,8	+ 10,2
Staat, private Haushalte, Organisationen ohne Erwerbszweck	201	- 3,3	- 0,3	+ 0,6	- 9,0
Insgesamt	753	- 0,6	+ 1,9	+ 3,3	- 3,8

Quelle: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Stand: Februar 1997, vorläufige Angaben

1) Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Am stärksten verringerte sich die Erwerbstätigenzahl in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (- 14,4 Prozent).

In den Betrieben des Produzierenden Gewerbes wurden erstmalig seit 1993 wieder Arbeitsplatzverluste registriert. Mehr als 3 400 Personen bzw. 1,5 Prozent waren im Jahresdurchschnitt 1996 weniger beschäftigt als noch im Vorjahr.

Der bereits seit 1989 anhaltende Rückgang der Erwerbstätigenzahl im Bereich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung hat sich 1996 gegenüber den Vorjahren mit 0,7 Prozent deutlich abgeschwächt.

Im Bereich Staat, private Haushalte und Organisationen ohne Erwerbszweck hat sich die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr um 3,3 Prozent bzw. 6 900 Personen verringert.

Die Zahl der **Berufspendler** in westliche Bundesländer hat sich gegenüber den Vorjahren leicht erhöht. Zur Jahresmitte 1996 waren 38 282 Berufspendler aus Mecklenburg-Vorpommern in westlichen Bundesländern beschäftigt. 22 679 Beschäftigte, das waren mehr als die Hälfte aller Westpendler, kamen aus dem Arbeitsamtsbezirk Schwerin. Dagegen war der Pendlerstrom aus den Arbeitsamtsbezirken Neubrandenburg (10,6 Prozent), Rostock (18,7 Prozent) und Stralsund (11,5 Prozent), insbesondere aufgrund der räumlichen Entfernung, nicht so ausgeprägt. Bevorzugte Zielorte waren die angrenzenden Arbeitsamtsbezirke Hamburg (8 013 Personen), Lübeck (6 949 Personen) und Bad Oldesloe (6 327 Personen).

**Mehr Einpendler,
weniger Auspendler**

Insgesamt hatten Ende Juni 1995 fast 53 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus Mecklenburg-Vorpommern ihren Arbeitsplatz in einem anderen Bundesland, davon mehr als zwei Drittel in den westlichen Bundesländern. In den neuen Bundesländern konzentrierten sich die Pendlerziele auf die angrenzenden Gebiete in Brandenburg (5 536 Personen) und Berlin-Ost (3 937 Personen).

Während die Zahl der Auspendler in der Tendenz insgesamt leicht zurückgegangen ist, hat sich die Zahl der nach Mecklenburg-Vorpommern einpendelnden Beschäftigten weiter erhöht. Etwa jeder zweite Einpendler nach Mecklenburg-Vorpommern hatte seinen Wohnsitz in den neuen Bundesländern, die meisten davon im Land Brandenburg. Relativ hohe Einpendlerzahlen wurden des Weiteren aus den Ländern Schleswig-Holstein (3 294 Personen), Niedersachsen (2 497 Personen) und Sachsen-Anhalt (2 014 Personen) registriert.

Gebiet Land	Berufspendler					
	Auspendler			Einpendler		
	31.12.		30.6.	31.12.		30.6.
	1993	1994	1995	1993	1994	1995
Bundesgebiet West	36 463	37 870	37 587	7 882	9 262	9 634
Bundesgebiet Ost	17 641	15 543	15 402	12 393	12 168	12 489
Mecklenburg-Vorpommern ¹⁾	54 104	53 413	52 989	20 461	22 088	23 947

Quelle: Landesarbeitsamt Nord

1) einschließlich Ausland und ohne Angabe

Unter Einbeziehung der Auspendler entsprach das Niveau der Erwerbstätigkeit für die Wohnbevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns 1995 bereits dem des früheren Bundesgebietes. 1995 gab es 64,8 Erwerbstätige mit Wohnort in Mecklenburg-Vorpommern je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. In Ostdeutschland insgesamt waren es 64,0 und in Westdeutschland ebenfalls 64,8 Erwerbstätige je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter. Der Gleichstand ist vor allem auf die im Vergleich zu Westdeutschland um 7 Prozent höhere Erwerbstätigkeit der Frauen zurückzuführen, bei Männern war sie um 5 Prozent geringer.

Erwerbstätigkeit der Wohnbevölkerung bereits an Westniveau angeglichen

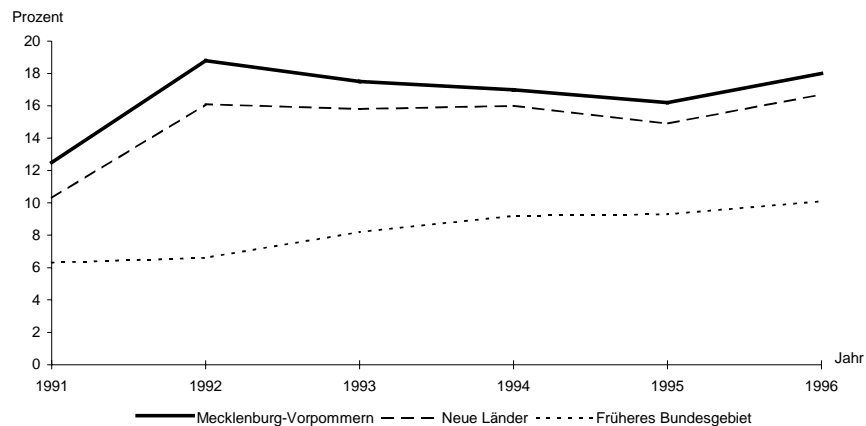
Deutlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit im Norden

Der **Arbeitsmarkt** in Mecklenburg-Vorpommern, der noch bis 1995 verhältnismäßig günstige Entwicklungstendenzen aufwies, verschlechterte sich im Jahre 1996 erheblich. Die geringe Beschäftigung führte zu mehr Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit, außerdem kennzeichneten weniger Arbeitsbeschaffungs- und Qualifizierungsmaßnahmen das Jahr 1996.

Die durchschnittliche Arbeitslosenzahl lag 1996 mit 147 786 Personen in Mecklenburg-Vorpommern um 11,2 Prozent über dem Niveau von 1995, darunter bei Männern um ca. 13 000 und Frauen um 2 000 Personen. In den neuen Ländern und Berlin-Ost (+ 11,6 Prozent) war die Entwicklung ähnlich.

Die Arbeitslosenquote belief sich im Jahresdurchschnitt auf 18,0 Prozent, sie war damit die Zweithöchste (1992: 18,8 Prozent), die seit 1991 für Mecklenburg-Vorpommern ausgewiesen wurde. Die durchschnittliche Quote in den neuen Ländern und Berlin-Ost erhöhte sich auf 16,7 Prozent.

Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt



Im Laufe des Jahres 1996 meldeten sich 275 140 Personen bei den Arbeitsämtern als arbeitslos. Das war gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 15,0 Prozent bzw. 35 819 Personen und damit seit 1991 der höchste Zugang an Arbeitslosen in Mecklenburg-Vorpommern. Über die Hälfte der Gemeldeten (60,5 Prozent) war vor der Arbeitslosigkeit erwerbstätig, 2,6 Prozent fanden nach der beruflichen Ausbildung keinen Arbeitsplatz und 9,3 Prozent kamen direkt aus der schulischen Ausbildung.

Das Stellenangebot hat sich 1996 gegenüber dem Vorjahr weiter deutlich (+ 4,1 Prozent) auf 116 947 erhöht, ebenso die Zahl der Arbeitsvermittlungen (+ 4,7 Prozent). Von 113 007 Arbeitsvermittlungen wurden 88,2 Prozent in eine länger andauernde Beschäftigung (über 7 Tage) vermittelt. Vier Fünftel der Vermittelten waren zuvor arbeitslos. In Beschäftigungsverhältnisse, die aufgrund von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sowie von Maßnahmen nach § 249 h AFG möglich waren, führten noch 36,4 Prozent aller Vermittlungen durch die Arbeitsämter (1995: 39,5 Prozent).

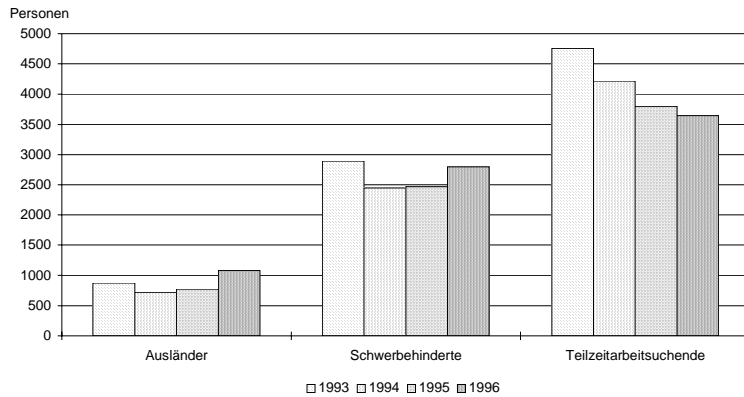
Gestiegene Arbeitslosigkeit bei Männern, Älteren und Arbeitern

Strukturell hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt 1996 in Mecklenburg-Vorpommern besonders nachhaltig verschlechtert, so insbesondere für Männer, für Ältere und für sehr Junge, aber auch für Arbeiter, Ausländer und Schwerbehinderte.

Bei einer insgesamt jahresdurchschnittlich gestiegenen Arbeitslosenzahl hat sich der Anteil der arbeitslosen Männer von 38,8 Prozent 1995 auf 43,6 Prozent 1996 erhöht (64 453). Die Arbeitslosenquote der Männer erreichte mit 15,1 Prozent wieder den Stand von 1992 und überstieg damit den der Vorjahre bei weitem

(1995: 12,1 Prozent). Nur relativ geringfügig ist dagegen die nach wie vor hohe Quote der Frauen gestiegen, und zwar auf 21,1 Prozent. Sowohl für Ältere als auch Jüngere sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt 1996 weiter gesunken. Jeder sechste Arbeitslose (24 887) war zwischen 55 und 65 Jahren alt, jeder Neunte (15 679) war nicht älter als 25 Jahre. Die Zahl der arbeitslosen Arbeiter, bis 1995 noch mit sinkender Tendenz, ist 1996 um 12,8 Prozent auf 96 443 und damit vergleichsweise stark gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Der Anteil der Arbeiter an allen Arbeitslosen erhöhte sich auf 65,3 Prozent.

Arbeitslose im Jahresdurchschnitt nach ausgewählten Personengruppen



Nach wie vor erfährt der Arbeitsmarkt durch **arbeitsmarktpolitische Maßnahmen** eine wirksame Entlastung. Allerdings nicht mehr in dem Maße, wie in den Jahren zuvor: Es wurden weniger beschäftigungsschaffende und Bildungsmaßnahmen angeboten bzw. in Anspruch genommen. War die Zahl der Kurzarbeiter bis 1995 im Durchschnitt auf 4 080 gesunken, so hat sie sich 1996 erneut auf 5 257 Personen erhöht. Die Zahl der Beschäftigten in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen verringerte sich um 17,2 Prozent (27 608). Ebenso fanden 1996 in Maßnahmen zur Verbesserung der Umwelt, der sozialen Dienste oder der Jugendhilfe (§ 249 h AFG) 3,2 Prozent weniger eine Beschäftigung als noch vor einem Jahr.

Mehr Kurzarbeit, weniger ABM und Bildungsmaßnahmen

Auch die Bildungsmaßnahmen wurden eingeschränkt. Obwohl im Jahresdurchschnitt 1996 noch 33 146 Frauen und Männer an Bildungsmaßnahmen teilgenommen haben, waren es im Vergleich zu 1995 15,5 Prozent weniger. Begonnen haben Bildungsmaßnahmen, d. h. berufliche Fortbildung, Umschulung oder betriebliche Einarbeitung, 1996 nur noch 34 209 Personen. Damit setzte sich die seit Jahren rückläufige Entwicklung weiter fort. Gegenüber 1995 waren es 6,9 Prozent weniger Anfänger.

Ein Altersübergangsgeld wurde 1996 von 21 179 Personen bezogen, 45,2 Prozent weniger als noch 1995.

Merkmal	Arbeitsmarktdaten im Jahresdurchschnitt				
	Mecklenburg-Vorpommern		Veränderung 1996/1995 in Prozent	neue Bundesländer	früheres Bundesgebiet
	1995	1996			
Arbeitslose insgesamt	132 850	147 786	+ 11,2	+ 11,6	+ 9,0
Frauen	81 283	83 332	+ 2,5	+ 2,1	+ 7,1
Männer	51 567	64 453	+ 25,0	+ 27,9	+ 10,4
Arbeitslosenquote ¹⁾	16,2	18,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,8
Beschäftigte in ABM	33 346	27 608	- 17,2	- 7,0	- 0,8
Beschäftigte nach § 249 h AFG	12 267	11 874	- 3,2	- 19,0	.
Teilnehmer an Bildungsmaßnahmen	39 245	33 146	- 15,5	- 6,6	+ 0,8
Kurzarbeiter	4 080	5 257	+ 28,8	+ 0,6	+ 61,1
Empfänger von Altersübergangsgeld	38 680	21 179	- 45,2	- 45,5	- 37,0

Quelle: Landesarbeitsamt Nord

1) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen

Verdienste, Arbeitszeiten und Nettoeinkommen

Facharbeiter verdienen 1996 über 20 DM pro Stunde

Im Oktober 1996 verdienten in Mecklenburg-Vorpommern die Arbeiterinnen und Arbeiter im Verarbeitenden Gewerbe durchschnittlich 20,03 DM und die Bauarbeiterinnen und Bauarbeiter durchschnittlich 19,16 DM je Stunde. Facharbeiter kamen im Verarbeitenden Gewerbe auf 21,96 DM und im Baugewerbe auf 20,00 DM, ungelernete Arbeiter (Hilfsarbeiter) erreichten 16,32 DM bzw. 16,17 DM.

Bruttostundenlöhne um 4,1 Prozent gestiegen

Die Entwicklung der **Bruttostundenlöhne** im Produzierenden Gewerbe verlief bei einer Gesamtsteigerung um 4,1 Prozent gegenüber dem Oktober des Vorjahres sehr differenziert. Während im Verarbeitenden Gewerbe der Lohnzuwachs 7,4 Prozent beträgt, waren es im Baugewerbe nur 0,9 Prozent. Ausgewählte Zweige des Verarbeitenden Gewerbes mit einem überdurchschnittlichen Lohnzuwachs sind die Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik mit 12,3 Prozent zum Vorjahr und einem durchschnittlichen Stundenlohn von 22,21 DM sowie der Fahrzeugbau mit 11,2 Prozent zum Vorjahr und einem durchschnittlichen Stundenlohn von 23,92 DM. Zu letzterem gehört auch der Schiffbau mit 11,5 Prozent zum Vorjahr und einem durchschnittlichen Stundenlohn von 24,44 DM.

Über 40 bezahlte Wochen- stunden im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe

Bedingt durch einen Rückgang der bezahlten Wochenarbeitszeit im Verarbeitenden Gewerbe um 0,5 auf nunmehr 40,7 Stunden, erhöhte sich der Bruttowochenverdienst mit 6,0 Prozent etwas weniger als der Stundenlohn. Er lag im Oktober 1996 bei 815 DM, das sind 46 DM mehr als im Oktober des Vorjahres.

Im Baugewerbe wurden wie im Oktober 1995 40,1 bezahlte Wochenstunden geleistet. Der durchschnittliche Bruttowochenverdienst beträgt hier 768 DM, das sind lediglich 7 DM mehr als vor einem Jahr. Insgesamt hat das Baugewerbe, welches in den zurückliegenden Jahren sowohl bei der Entwicklung als auch bei der absoluten Höhe der Verdienste eine Spitzenposition im Lande eingenommen hatte, stark an Dynamik eingebüßt.

2,8 Prozent Verdienstzu- wachs bei Angestellten

Von Juli bis Oktober 1996 stiegen in Mecklenburg-Vorpommern die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe um 1,1 Prozent auf 3 874 DM an. Damit erhöhten sich seit Oktober 1995 die Verdienste in diesem Bereich insgesamt um 2,8 Prozent, und zwar etwas mehr für Frauen (+ 3,3 Prozent) als für Männer (+ 2,3 Prozent).

Frauenverdienste schneller gestiegen

Eine kräftige Verdienstentwicklung seit Oktober 1995 verzeichneten die Angestellten im Kredit- und Versicherungsgewerbe mit 7,0 Prozent. Ebenfalls über dem Durchschnitt lag der Verdienstzuwachs im Bereich der Energie- und Wasserversorgung mit 5,8 Prozent.

Die monatlichen Angestelltenverdienste im Verarbeitenden Gewerbe stiegen auf durchschnittlich 4 630 DM an. Der Zuwachs gegenüber Oktober 1995 war bei Männern mit 4,4 Prozent höher als bei Frauen mit 3,0 Prozent. Spitzenreiter sind dabei die Angestellten bei der Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik mit einem durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst von 5 896 DM und einen Verdienstzuwachs zum Vorjahr von 7,4 Prozent sowie beim Fahrzeugbau mit 5 724 DM bzw. 6,3 Prozent. Zum letztgenannten Bereich gehören auch die Angestellten im Schiffbau mit durchschnittlich 5 944 DM Bruttomonatsverdienst und einem Verdienstzuwachs zum Vorjahr von 7,2 Prozent.

Im Handel einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern verdienten die Angestellten im Durchschnitt 3 152 DM, das sind 3,6 Prozent mehr als im Oktober 1995.

Die **Angeleichung** der Verdienste der Arbeitnehmer an das Westniveau war 1996 bei Arbeitern mit 73,8 Prozent etwas höher als bei Angestellten. Dabei ist auch 1996 ein sehr differenziertes Bild zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen zu verzeichnen. Relativ weit an das westliche Verdienstniveau haben sich das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe, der Schiffbau sowie die Energie- und Wasserversorgung angenähert; einen größeren Abstand hat auch 1996 der Bereich Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. - Der unterschiedliche Grad der Verdienstangleichung ergibt sich zwar primär aus den bereichsspezifischen Tarifabschlüssen, wird aber darüber hinaus durch den Grad der tariflichen Bindung, der 1996 auch in Mecklenburg-Vorpommern bei rund 50 Prozent lag, maßgeblich beeinflusst.

Angeleichung an das westliche Verdienstniveau 1996
Arbeiter: 73,8 Prozent
Angestellte: 72,7 Prozent

Wirtschaftsbereich	Bruttostundenverdienst der Arbeiter			Bruttomonatsverdienst der Angestellten		
	Durchschnitt 1996					
	Mecklenburg-Vorpommern	früheres Bundesgebiet	Prozent des Westniveaus	Mecklenburg-Vorpommern	früheres Bundesgebiet	Prozent des Westniveaus
	DM			DM		
Produzierendes Gewerbe	19,48	26,39	73,8	4 619	6 357	72,7
Verarbeitendes Gewerbe	19,49	26,38	73,9	4 562	6 379	71,5
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	16,14	22,89	70,5	3 351	5 671	59,1
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	25,69	26,96	95,3	4 897	5 817	84,2
Schiffbau	23,46	28,35	82,8	5 816	6 562	88,6
Energie- und Wasserversorgung	23,39	29,93	78,1	4 930	6 052	81,5
Baugewerbe	19,31	25,89	74,6	4 632	6 233	74,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	.	.	.	3 123	4 289	72,8
Kredit- und Versicherungsgewerbe	.	.	.	4 072	5 333	76,4

Fast die Hälfte der Erwerbstätigen (49,3 Prozent) Mecklenburg-Vorpommerns verfügten auch noch im April 1995 nur über ein **Nettoeinkommen** von weniger als 1 800 DM (neue Bundesländer: 45,8 Prozent, früheres Bundesgebiet: 28,6 Prozent). Damit setzte sich die weitere Abnahme der Erwerbstätigenzahl in den niedrigeren Einkommensgruppen zwar fort, aber nicht mehr so stark wie noch in den Jahren zuvor.

Relativ konstant seit 1993 ist der Erwerbstätigenanteil in der Einkommensgruppe von 1 800 bis unter 2 200 DM. 1995 waren es rund 160 000 Erwerbstätige und damit jeder fünfte (20,4 Prozent, früheres Bundesgebiet 9,9 Prozent), der über dieses Einkommen verfügt.

Gestiegen ist die Zahl der Erwerbstätigen in den höheren Einkommensgruppen ab 2 200 DM. Gegenüber 1993 hat sich ihr Anteil von 20,6 Prozent auf 30,3 Prozent aller erwerbstätigen Personen erhöht.

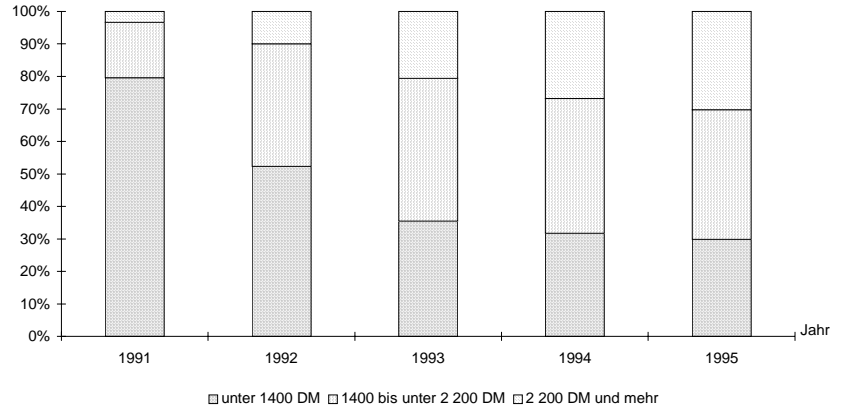
Gleich stark besetzt mit je rund 12 Prozent waren die Gruppen von 2 200 bis unter 2 500 DM und von 2 500 bis unter 3 500 DM. Dadurch hatte jeder Vierte (24,7 Prozent) ein Einkommen zwischen 2 200 und 3 500 DM.

Jeder vierte Erwerbstätige hatte 1995 ein Nettoeinkommen von 2 200 bis unter 3 500 DM

Immerhin 44 100 erwerbstätige Männer und Frauen (5,6 Prozent) hatten im April 1995 ein Nettoeinkommen von mehr als 3 500 DM, das waren 12 200 mehr als bereits im Jahr zuvor. Im gesamten Bundesgebiet hatte jeder achte Erwerbstätige monatlich sogar ein Einkommen von 4 000 DM und mehr zur Verwendung. Diffe-

renziert nach neuen und alten Bundesländern waren das 3,3 Prozent bzw. 15,3 Prozent aller Erwerbstätigen.

Erwerbstätige nach dem monatlichen Nettoeinkommen



Nach den vorliegenden Ergebnissen der Beschäftigtenstatistik gliederten sich die versicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer zur Jahresmitte 1995 in 576 000 Vollzeit- und 70 000 **Teilzeitkräfte**. Während sich die Zahl der Vollzeitbeschäftigten gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich veränderte (+ 0,2 Prozent), hat die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 8 600 Personen bzw. 14,1 Prozent zugenommen. Im Vergleich zu 1993 reduzierte sich die Vollzeitbeschäftigung um etwa 11 000 Personen, dagegen wurden im gleichen Zeitraum 29 000 Arbeitsplätze mehr mit verkürzter Arbeitszeit eingerichtet.

Von den Ende Juni 1995 erfaßten Teilzeitarbeitskräften waren 5,7 Prozent im Produzierenden Gewerbe, ein Fünftel im Handel, Verkehr und Nachrichtenwesen und fast drei Viertel in den Sonstigen Wirtschaftsbereichen tätig.

Anteil der Teilzeitarbeit auf 10,8 Prozent gestiegen

Gemessen an der Gesamtzahl der Beschäftigten lag der Anteil der Teilzeitbeschäftigten bei 10,8 Prozent. Dabei weist die Wirtschaftsabteilung Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte mit 32,0 Prozent die höchste Teilzeitquote aus. Beachtlich sind die Anteile auch bei den Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung (17,9 Prozent), im Handel (16,6 Prozent) sowie bei den Dienstleistungen (13,3 Prozent). Dagegen lagen die Anteile im Baugewerbe und im Verarbeitenden Gewerbe mit 1,5 bzw. 2,5 Prozent erwartungsgemäß am niedrigsten.

Jahr ¹⁾	Beschäftigte insgesamt	Und zwar				Teilzeitquote in Prozent ²⁾
		Männer	Frauen	beschäftigte		
				Vollzeit-	Teilzeit-	
1993	627 659	332 933	294 726	587 009	40 650	6,5
1994	635 888	339 656	296 232	574 832	61 056	9,6
1995	645 735	345 044	300 691	576 045	69 690	10,8

1) Stichtag jeweils 30. Juni
 2) in Prozent zur Gesamtbeschäftigung

Gewerbemeldungen, Insolvenzen

Die Bereitschaft zur Existenzgründung hat 1996 weiter nachgelassen. Es wurden 15 632 Gewerbeanmeldungen registriert; das sind 10,6 Prozent weniger als 1995. Andererseits konnte die Zahl der Abmeldungen mit 12 292 geringfügig verringert werden (Vorjahr: 12 436 Fälle). Per Saldo übertrafen die **Anmeldungen** die **Abmeldungen** 1996 somit um 3 340 Fälle (Vorjahr: 5 049 Fälle).

An dem Positivsaldo 1996 waren das Baugewerbe mit 21,5 Prozent, der Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern mit 15,5 Prozent und das Gastgewerbe mit 13,6 Prozent beteiligt. Den weitaus größten Anteil trug mit 29,0 Prozent der Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen bei.

Existenzgründungen 1996 zurückgegangen

Wirtschaftszweig	Anmeldungen 1996		Abmeldungen 1996		Saldo	
	Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	177	1,1	119	1,0	58	1,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe	626	4,0	481	3,9	145	4,3
Energie- und Wasserversorgung	33	0,2	13	0,1	20	0,6
Baugewerbe	1 988	12,7	1 271	10,3	717	21,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	5 020	32,1	4 502	36,6	518	15,5
Gastgewerbe	2 107	13,5	1 652	13,4	455	13,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	781	5,0	800	6,5	- 19	.
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	2 750	17,6	1 783	14,5	967	29,0
Übrige (Kredit- und Versicherungsgewerbe; Erziehung und Unterricht; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen; Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen)	2 150	13,8	1 671	13,6	479	1,43
Mecklenburg-Vorpommern	15 632	100	12 292	100	3 340	100
darunter Handwerk	2 571	16,4	1 640	13,3	931	27,9

Bei 85,4 Prozent der Anmeldungen 1996 handelte es sich um Neuerrichtungen des Gewerbes (Vorjahr: 82,3 Prozent) und in 78,2 Prozent aller Abmeldungen 1996 wurde der Gewerbebetrieb vollständig eingestellt (Vorjahr: 75,2 Prozent).

Von 1990 bis 1996 standen den 156 090 Gewerbeanmeldungen 74 424 Abmeldungen gegenüber. 40 Prozent dieser Anmeldungen resultieren allein aus den beiden Jahren des Gründungsbooms 1990/1991. Seitdem geht die Zahl von Jahr zu Jahr zurück. Die jährliche Zahl der Abmeldungen schwankt seit 1991 nur geringfügig um den Durchschnitt von knapp 12 000 Fällen.

Seit 1990 insgesamt 81 666 mehr Gewerbeanmeldungen als -abmeldungen

548 Verfahren auf Gesamtvollstreckung bedeuten einen neuen Höchststand

Die Anzahl der **Unternehmensinsolvenzen** in Mecklenburg-Vorpommern erreichte 1996 mit insgesamt 548 Verfahren auf Gesamtvollstreckung einen neuen Höchststand. Dennoch ist 1996 eine gewisse Beruhigung im Insolvenzgeschehen eingetreten. Gegenüber 514 Insolvenzen im Jahr 1995 waren es 1996 nur 34 mehr, nachdem der Anstieg von 1994 auf 1995 noch 212 betragen hatte. Außer den Unternehmensinsolvenzen sind 1996 im Lande noch für 97 übrige Gemeinschuldner Gesamtvollstreckungsverfahren beantragt worden. Da die Anzahl dieser Anträge um 81 geringer ist als im Vorjahr, ergibt sich insgesamt ein Rückgang der Insolvenzen in Mecklenburg-Vorpommern von 692 im Jahr 1995 auf 645 im Jahr 1996.

Die Insolvenzanfälligkeit der Unternehmen Mecklenburg-Vorpommerns nahm 1996 weiter zu. Von jeweils 1 000 in Mecklenburg-Vorpommern beheimateten Unternehmen mußten 1994 7 und 1996 sogar 11 in die Gesamtvollstreckung gehen. Im früheren Bundesgebiet lag die Insolvenzanfälligkeit 1994 bei 7 und 1995 bei 8 von 1 000 Unternehmen.

Die Wirtschaftsbereiche verzeichneten 1996 eine unterschiedliche Entwicklung im Insolvenzgeschehen. So verringerte sich die Anzahl der Gesamtvollstreckungsverfahren im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung von 33 im Jahr 1995 auf 26 im Jahr 1996, im Gastgewerbe von 35 auf 31 und in der Land- und Forstwirtschaft von 33 auf 28. Demgegenüber stieg die Anzahl im Baugewerbe von 175 auf 187 weiter an, ebenfalls relativ hoch war sie im Bereich Handel, Instandhaltungen und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern mit 128 im Jahr 1996 gegenüber 116 im Vorjahr.

Von den Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes gingen 1996 insgesamt 67 in Konkurs, auch das sind 12 mehr als im Vorjahr.

Weiterhin junge Unternehmen besonders betroffen

Unternehmen, die nach der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion gegründet worden sind, waren auch 1996 besonders insolvenzanfällig. Rund 93 Prozent der Unternehmensinsolvenzen betrafen solche jungen Unternehmen. Im Vorjahr lag dieser Anteil bei 90 Prozent.

Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen beliefen sich 1996 in Mecklenburg-Vorpommern auf 767,7 Millionen DM, im Vorjahr waren es 746,7 Millionen DM. Aufgrund der insgesamt geringeren Anzahl an Insolvenzen im Jahr 1996 gegenüber dem Vorjahr ergibt sich damit je Fall eine durchschnittliche Forderungshöhe von 1,2 Millionen DM (Vorjahr 1,1 Millionen DM). Im Durchschnitt der neuen Bundesländer lag diese durchschnittliche Forderungshöhe in den Jahren 1994 und 1995 jeweils bei 1,3 Millionen DM.

Landwirtschaft

Der Anbau von **Getreide** und Winteröfrüchten im Jahr 1996 wurde erheblich durch die Auswinterung und den damit verbundenen Umbruch und die Neuansaat beeinflusst. So mußten 20 Prozent des Winterrapses, fast 16 Prozent der Wintergerste und 4 Prozent des Winterweizens im Frühjahr umgepflügt werden. Dennoch blieben die mit Wintergetreide bestellten Flächen infolge des verstärkten Anbaus im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant. Mit 50,4 Prozent nahm Getreide erstmals seit Jahren wieder mehr als die Hälfte des Ackerlandes ein. Die widrigen Witterungsbedingungen, vor allem die Auswinterungsschäden, hatten jedoch zur Folge, daß die durchschnittliche Flächenleistung aller Getreidearten gegenüber der Rekordernte des Jahres 1995 erheblich zurückblieb. Mit 55,8 Dezitonnen pro Hektar lag Mecklenburg-Vorpommern 1996 zwar im Durchschnitt der neuen Bundesländer (56,0 Dezitonnen pro Hektar), aber die Differenz zum früheren Bundesgebiet (1996: 66,5 Dezitonnen pro Hektar) erhöhte sich wieder, nachdem mit der Rekordernte von 1995 das westliche Ertragsniveau schon einmal erreicht war. Nach wie vor hat Mecklenburg-Vorpommern den höchsten Anteil am Anbau

Getreideerträge wieder unter Westniveau

von Qualitätsbackweizen aufzuweisen. So hatte Backweizen der Qualitätsgruppe E im Jahr 1996 einen Anteil von 51,4 Prozent am Weizenanbau insgesamt; bundesweit betrug er 23,9 Prozent.

Fruchtart	Anbau und Ernte wichtiger Feldfrüchte						
	D 1990 - 1995	1995	1996	Veränderung 1996 gegenüber Jahresdurchschnitt			
				1990 - 1995	1995		
	Anbaufläche						
ha			%				
Getreide ¹⁾	520 403	522 623	534 241	+	3	+	2
Kartoffeln	31 303	18 332	19 332	-	38	+	5
Zuckerrüben	36 680	34 444	34 708	-	5	+	1
Raps und Rübsen	170 688	184 990	172 918	+	1	-	7
Silomais	78 796	77 648	86 087	+	9	+	11

	Ertrag						
	dt/ha			%			
	1990 - 1995	1995	1996	1990 - 1995	1995	1996	
Getreide ¹⁾	53,1	63,4	55,8	+	5	-	12
Kartoffeln	241,7	284,2	310,1	+	28	+	9
Zuckerrüben	399,5	414,6	435,2	+	9	+	5
Raps und Rübsen	27,1	30,9	19,3	-	29	-	38
Silomais	336,6	366,3	356,2	+	6	-	3

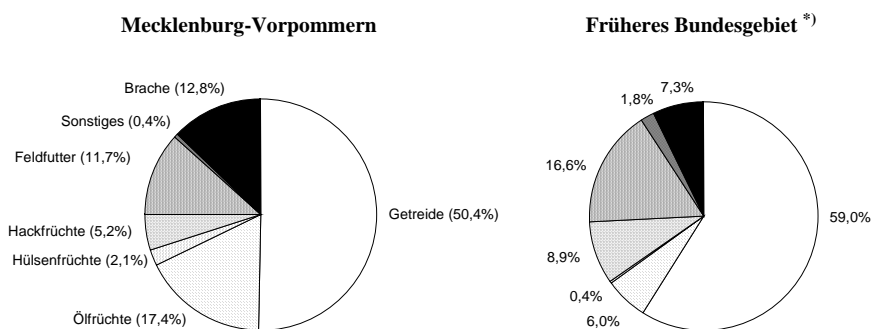
	Erntemenge						
	t			%			
	1990 - 1995	1995	1996	1990 - 1995	1995	1996	
Getreide ¹⁾	2 763 809	3 313 718	2 979 845	+	8	-	10
Kartoffeln	756 744	520 895	599 461	-	21	+	15
Zuckerrüben	1 465 294	1 428 062	1 510 473	+	3	+	6
Raps und Rübsen	462 481	572 278	333 188	-	28	-	42
Silomais	2 651 880	2 844 248	3 066 407	+	16	+	8

1) einschließlich Körnermais und Corn-Cob-Mix

Die Ertragsleistung der **Ölfrüchte** wurde stark durch die Auswinterungsschäden bei Winterraps beeinträchtigt. Er brachte einen durchschnittlichen Hektarertrag von lediglich 19,6 Dezitonnen. Das war in Mecklenburg-Vorpommern die niedrigste Ertragsleistung seit 1979. Der Ertrag von Sommerraps hingegen lag mit 17,5 Dezitonnen pro Hektar auf dem Niveau des Vorjahres und beträchtlich über dem mehrjährigen Mittel.

Auswinterungsschäden bei Raps

Anbaustruktur auf dem Ackerland 1996 (Ackerfläche = 100)



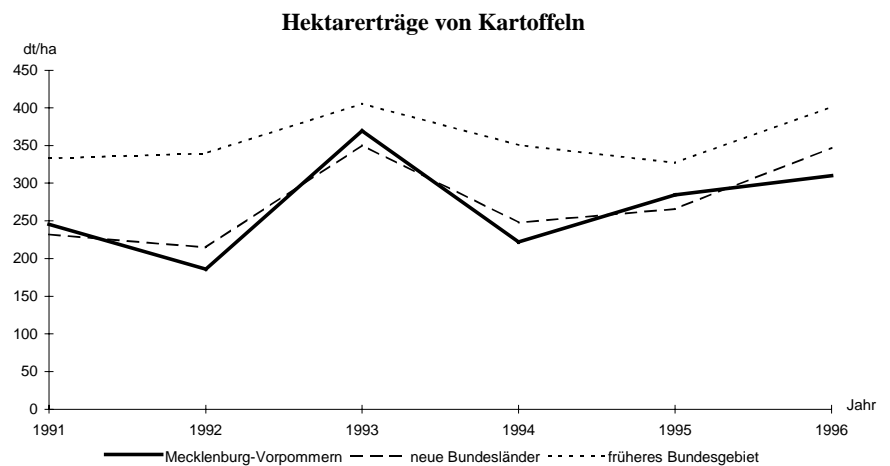
*) vorläufige Angaben

Schon seit 1992 liegt Mecklenburg-Vorpommern im Anbau von Ölfrüchten insgesamt von der Fläche her an der Spitze aller Bundesländer. 1996 wurden mehr als 20 Prozent aller Ölfrüchte Deutschlands in Mecklenburg-Vorpommern angebaut, bei Sommerraps betrug dieser Anteil sogar 37 Prozent.

Die Ausdehnung des Anbaus von **Hülsenfrüchten** setzte sich im Jahr 1996 unvermindert fort, beeinflusst vor allem durch die Agrarförderung der Europäischen Union. Sie nehmen nun mit rund 22 000 Hektar bereits 2,1 Prozent des Ackerlandes ein.

Erträge bei Hackfrüchten leicht gesteigert

Hackfrüchte erfuhren gegenüber 1995 nur eine geringe Ausdehnung im Anbau um rund 2 Prozent, obwohl ihr Anteil am Ackerland bedeutend geringer ist als im früheren Bundesgebiet. Der durchschnittliche Kartoffelertrag von 310 Dezitonnen pro Hektar übertraf zwar das mittlere Ertragsniveau der Jahre 1990 bis 1995 um mehr als 28 Prozent, erreichte aber bei weitem nicht die Ertragsleistungen des früheren Bundesgebietes (402 Dezitonnen pro Hektar) und war auch geringer als in den neuen Bundesländern (347 Dezitonnen pro Hektar).



Der Zuckerrübenanbau war mit 435 Dezitonnen pro Hektar das zweitbeste Ergebnis nach 1993. Die 96er Flächenleistung entspricht damit ungefähr dem Durchschnitt der neuen Bundesländer; der Rückstand zum früheren Bundesgebiet hat sich zwar verringert, liegt aber immer noch bei 20 bis 30 Dezitonnen pro Hektar.

Der Anbau von **Feldfutter** dehnte sich gegenüber dem Vorjahr aus. Auf insgesamt 123 835 Hektar Ackerland wurde 1996 Futter geerntet; den größten Anteil an dieser Fläche nahm mit fast 70 Prozent der Silomais ein. Insgesamt 135 218 Hektar Ackerland, das sind 13 Prozent weniger als 1995, unterlagen im vergangenen Jahr den **Stillelegungsregelungen** (Anteil an der Ackerfläche insgesamt 12,8 Prozent, in Deutschland 9,1 Prozent).

Traditioneller Anbau von Kopfkohl stark rückläufig

Auch 1996 setzte sich die steigende Tendenz im **Gemüseanbau** fort. Den größten Anteil an der Gemüsefläche haben Brokkoli, Spargel, Kopfkohl, Grünkohl und Eisalat. Allerdings ist die Anbaufläche von Kopfkohl weiterhin rückläufig und betrug 1996 nur noch insgesamt 211 Hektar, im Jahr 1989 waren es 2 214 Hektar. Im Vergleich dazu hat sich die Anbaufläche von Kopfkohl im Nachbarland Schleswig-Holstein, mit ähnlichen klimatisch günstigen Bedingungen, in diesem Zeitraum von 2 406 auf 3 700 Hektar erhöht. Die Erträge lagen bei den meisten Gemüsearten teilweise erheblich über dem Durchschnitt der vergangenen Jahre.

Nach rückläufiger Tendenz im Gemüseanbau unter Glas in der Zeit von 1990 bis 1995 vergrößerte sich 1996 die Fläche um rund 11 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 164 851 Quadratmeter. Davon nahmen allein die Tomaten fast 140 000 Quadratmeter Gewächshausfläche ein.

Die Ertragsleistung der **Obstgehölze** lag knapp unter dem langjährigen Durchschnitt, konnte aber gegenüber dem Vorjahr beträchtlich gesteigert werden. An den 15 936 Tonnen hatten Äpfel mit 90,4 Prozent den weitaus größten Anteil.

Der **Erdbeeranbau** wurde auf 157 Hektar ausgedehnt. Die Ernte lag mit 1 151 Tonnen über dem Niveau des Vorjahres, das wurde bei einem um 5 Prozent niedrigeren Hektarertrag durch die Ausdehnung der Anbaufläche erreicht.

Im vergangenen Jahr bauten insgesamt 125 Gärtnereien und Landwirtschaftsbetriebe **Zierpflanzen** zum Verkauf an. Die Grundfläche, auf der überwiegend Blumen und Zierpflanzen herangezogen wurden, betrug 40,7 Hektar. In Unterglasanlagen befanden sich davon 22,6 Hektar. Gegenüber 1992 gingen sowohl die Anbauflächen auf dem Freiland, als auch in Unterglasanlagen um rund die Hälfte zurück. Insgesamt lag die Zierpflanzenproduktion im Jahre 1996 bei 16 Millionen Stück. Wichtigste Einzelposten dabei waren Begonien, Stiefmütterchen, Pelargonien, Petunien und Primeln.

Die 41 **Baumschulen** des Landes, das sind 8 weniger als 1994, erzeugten auf einer Fläche von 609 Hektar (1994: 730 Hektar) Obstgehölze, Ziergehölze und Forstpflanzen zum Verkauf. Die durchschnittliche Betriebsgröße lag, wie schon 1994, bei 15 Hektar.

Bei **Rindern** trat 1996 erstmals nach 1992 wieder eine leicht rückläufige Bestandentwicklung ein. Im Dezember 1996 wurden in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 636 100 Rinder, knapp 1,0 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum, gezählt. Gegenüber 1995 nahm insbesondere der Kälber- (- 5 Prozent) und Jungviehbestand bis 1 Jahr (- 8 Prozent) ab, wovon vor allem die männlichen Jungrinder (- 20 Prozent) betroffen waren.

Der Milchkuhbestand entwickelte sich ebenfalls 1996 leicht rückläufig. Dagegen setzte sich bei den Ammen- und Mutterkühen die Aufstockung der Bestände weiter fort, jedoch in einem geringeren Umfang als in den Jahren zuvor.

Der bereits seit 1989 anhaltende extreme Rückgang der **Schweinebestände** konnte 1996 erstmals gestoppt werden. Mit einer Bestandserhöhung um 11 Prozent auf insgesamt 584 000 Tiere hatte sich der bereits im Sommer vergangenen Jahres angedeutete Aufwärtstrend beim Schweinebestand weiter gefestigt.

Bei Ferkeln konnte im Dezember 1996 im Vergleich zu 1995 eine Erhöhung des Bestandes um 20 Prozent erreicht werden. Darüber hinaus wurde auch die Haltung von Mast- und Zuchtschweinen um 9 bzw. 11 Prozent gegenüber Dezember 1995 erheblich ausgedehnt.

Die Bestandszahl für Pferde stieg gegenüber der letztmaligen Zählung im Dezember 1994 um 12 Prozent auf insgesamt 19 000 an.

Auch die Zahl der Legehennen wurde 1996 im Vergleich zum Dezember 1994 um 5 Prozent auf 1,3 Millionen aufgestockt. Demgegenüber sank die Zahl der Schafe geringfügig unter das Niveau von 1995.

Ertragssteigerung bei Baumobst

Produktion von Zierpflanzen gegenüber 1992 zurückgegangen

Weniger Baumschulen als 1994

Bestandsentwicklung bei Rindern wieder leicht rückläufig

Schweinebestände erstmals wieder leicht angestiegen

Tierart	Tierbestände				Veränderung	
	1989	1994	1995	1996	1996 / 1995	
	Stück				%	
Rinder	1 277 633	629 478	641 131	636 135	-	0,8
dar: Milchkühe	430 754	236 202	233 107	231 237	-	0,8
Ammen- u. Mutterkühe	4 642	44 826	49 575	52 152	+	5,2
Schweine	2 748 596	609 074	527 368	583 988	+	10,7
dar: Zuchtsauen	146 786	72 134	67 573	74 996	+	11,0
Pferde	21 863	17 064	.	19 030	.	.
Schafe	382 614	63 612	69 318	68 495	-	1,2
Hühner	8 011 812	6 953 516	.	6 992 876	.	.
Enten	514 568	59 408	.	95 809	.	.
Gänse	183 068	9 396	.	10 006	.	.
Truthühner	64 444	168 096	.	205 459	.	.

Gewerbliche Schlachtung auf neuem Tiefstand

In Mecklenburg-Vorpommern wurden 1996 nur noch 71 800 Tonnen Rind- und Schweinefleisch sowie 90 Tonnen Schaf- und Pferdefleisch erzeugt. Damit erreichte das Fleischaufkommen aus **gewerblichen Schlachtungen** in- und ausländischer Tiere einen neuen Tiefstand.

Sowohl die Rind- als auch die Schweinefleischerzeugung ist 1996 um ca. 10 Prozent gegenüber 1995 zurückgegangen.

Bei Rindern trat dabei erstmals nach 1992 wieder eine rückläufige Entwicklung der Schlachtmengen ein. Indes setzte sich bei Schweinen die seit Jahren anhaltend rückläufige Fleischerzeugung weiter fort, jedoch in wesentlich geringerem Ausmaß als in den Vorjahren.

Mit insgesamt 35 500 Tonnen Rind- und 36 300 Tonnen Schweinefleisch sank die Pro-Kopf-Erzeugung 1996 auf insgesamt 39 Kilogramm je Einwohner. Im früheren Bundesgebiet lag im Vergleich dazu die Rind- und Schweinefleischproduktion bei 64 Kilogramm (1995) je Einwohner.

Geflügelfleisch weiter im Aufwärtstrend

Geflügelschlachtungen haben 1996 im Vergleich zu 1995 um 10 Prozent zugenommen. In den Geflügelschlachtereien mit einer monatlichen Kapazität von mindestens 2 000 Tieren wurden in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 62 300 Tonnen Geflügelfleisch, davon 55 100 Tonnen Mast- und 7 200 Tonnen Truthühner, produziert. Die Pro-Kopf-Erzeugung von Geflügelfleisch erreichte mit 34 Kilogramm je Einwohner (1995 = 31 Kilogramm) mengenmäßig fast das Niveau der Rind- und Schweinefleischerzeugung zusammen. In den alten Bundesländern lag die Pro-Kopf-Erzeugung dagegen nur bei 7 (1995) Kilogramm je Einwohner.

Milchleistung angestiegen

Im Jahr 1996 wurden in Mecklenburg-Vorpommern 1,3 Millionen Tonnen Milch, das sind 7,4 Prozent mehr als 1995, erzeugt. Die **Milchleistung** je Kuh stieg auf durchschnittlich 5 722 Kilogramm gegenüber 5 371 Kilogramm im Vorjahr. Damit wurde der Milchertrag des früheren Bundesgebietes von 5 482 Kilogramm (1995) je Kuh bereits deutlich überboten.

Tierart	Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen					Veränderung 1996 / 1995
	1990	1993	1994	1995	1996 ¹⁾	
	t					%
Rinder (o. Kälber)	70 278	25 378	37 013	39 208	35 471	- 9,5
Kälber	506	167	352	212	87	- 59,0
Schweine	213 006	69 984	63 257	39 872	36 263	- 9,1
Schafe	1 995	77	35	14	24	+ 71,4
Geflügel	16 175 ²⁾	47 061	55 052	56 497	62 314	+ 10,3

1) vorläufige Ergebnisse

2) 1991

Weiterhin geringe Kaufwerte für landwirtschaftliche Bodenflächen

1995 haben die Aktivitäten auf dem landwirtschaftlichen Bodenmarkt in Mecklenburg-Vorpommern nach dem sprunghaften Anstieg der **Grundstücksverkäufe** im Jahre 1994 nochmals erheblich zugenommen. Die Zahl der Grundstücksveräußerungen erreichte 1995 mit 1 932 Fällen das bisher höchste Niveau. Der Kaufwert je Hektar Agrarfläche lag mit 5 446 DM um 314 DM über dem Durchschnitt des Jahres 1994.

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern ergeben sich damit in Mecklenburg-Vorpommern nach wie vor deutlich geringere Preise für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke. So lag der durchschnittliche Kaufpreis 1995 in den neuen Bundesländern insgesamt bei 7 060 DM je Hektar und in den alten Bundesländern bei 32 178 DM je Hektar.

Erstmals weniger Landwirt- schaftsbetriebe als im Vor- jahr

Der **Strukturwandel** in der Landwirtschaft war 1996 erstmals dadurch gekennzeichnet, daß die Anzahl der Betriebe nicht mehr gestiegen ist, sondern sich vielmehr verringert hat.

Im April 1996 gab es in Mecklenburg-Vorpommern 5 071 landwirtschaftliche Betriebe, 95 weniger als im Jahr 1995. Diese Entwicklung ist insbesondere auf den Rückgang von Einzelunternehmen (- 82) sowie von Kapitalgesellschaften und Genossenschaften (- 33) zurückzuführen; die Anzahl von Betrieben anderer Rechtsformen hingegen, vor allem der Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR), hat sich leicht erhöht.

Die großbetrieblichen Strukturen haben sich weiter stabilisiert. Von den Agrar-GmbH und eingetragenen Genossenschaften wurden 1996 rund 46 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) des Landes bewirtschaftet. Ihnen standen durchschnittlich 952 Hektar bzw. 1 441 Hektar LF zur Verfügung. Die Größe der Gesellschaften bürgerlichen Rechts und der Kommanditgesellschaften (KG) festigte sich indes weiter bei durchschnittlich 401 bzw. 1 151 Hektar.

Damit wurden durch die insgesamt 746 Personengesellschaften 1996 nur rund 29 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen des Landes genutzt. Die verbleibenden 24 Prozent bewirtschafteten 3 714 bäuerliche Familienbetriebe.

Landwirtschaftliche Betriebe nach Rechtsformen	Landwirtschaftliche Betriebe				Landwirtschaftlich genutzte Fläche			
	1991	1993	1995	1996	1991	1993	1995	1996
	Anzahl				1 000 ha			
Betriebe insgesamt	3 176	4 439	5 166	5 071	1,297	1,310	1,343	1,346
davon	Anteil in Prozent insgesamt							
in der Hand von natürlichen Personen	71,6	84,1	87,5	88,0	7,1	41,6	50,0	52,3
darunter Einzelunternehmen	.	72,0	73,5	73,2	.	18,5	22,7	23,6
GbR	.	9,0	10,7	11,5	.	12,3	16,5	17,2
KG (einschl. GmbH & Co. KG)	.	2,5	2,6	2,7	.	10,7	10,7	11,4
juristischen Personen	28,4	15,9	12,5	12,0	92,9	58,4	50,0	47,7
darunter e. G.	.	5,7	4,3	4,3	.	27,3	23,7	23,0
GmbH	.	8,9	7,1	6,9	.	28,8	24,6	23,3
AG	.	0,5	0,3	0,3	.	2,0	1,5	1,3

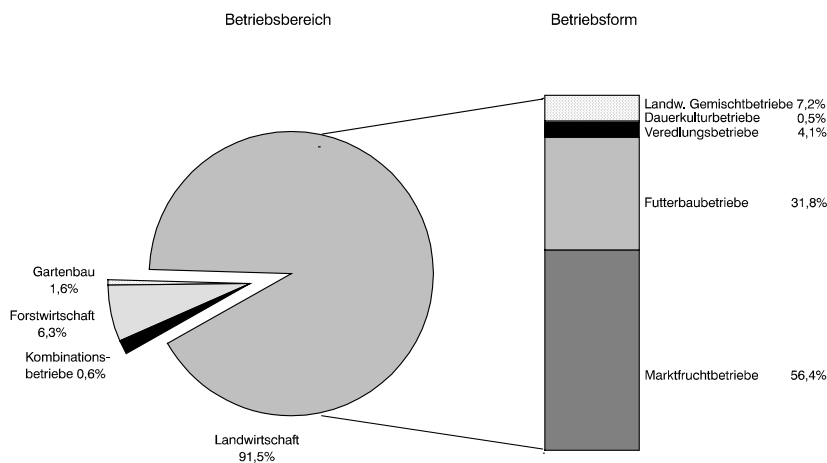
Von ihnen verfügten 2 873 Betriebe über jeweils weniger als 100 Hektar zur Bewirtschaftung, das sind unverändert nur gut 4 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche Mecklenburg-Vorpommerns. Die übrigen 841 bäuerlichen Familienbetriebe mit über 100 Hektar (durchschnittliche Betriebsgröße 312 Hektar) hatten demgegenüber einen Anteil von fast 20 Prozent an der Fläche.

Marktfruchtbetriebe waren 1995 die vorherrschende **Betriebsform**. Sie hatten einen Anteil von 45,5 Prozent an den Landwirtschaftsbetrieben (5,2 Prozentpunkte

Marktfruchtbetriebe dominieren

Betriebe nach Betriebsbereichen bzw. -formen 1995

(Anteil an der Summe des Standardbetriebseinkommens)



mehr als 1991) und von 64,4 Prozent an der landwirtschaftlich genutzten Fläche (gegenüber 58,7 Prozent im Jahr 1991). Der Anteil der Futterbaubetriebe hingegen verringerte sich im gleichen Zeitraum von 46,5 auf 44,7 Prozent, ihr Flächenanteil erhöhte sich von 27,3 auf 28,7 Prozent; 5,0 Prozent der Betriebe wurden nach ihrem betriebswirtschaftlichen Ergebnis den Veredlungsbetrieben zugeordnet (1991: 5,3 Prozent). Das ökonomische Gewicht der einzelnen Betriebsformen auf der Basis des Standardbetriebeinkommens veranschaulicht vorstehende Grafik.

Ausdehnung der Nebenerwerbslandwirtschaft

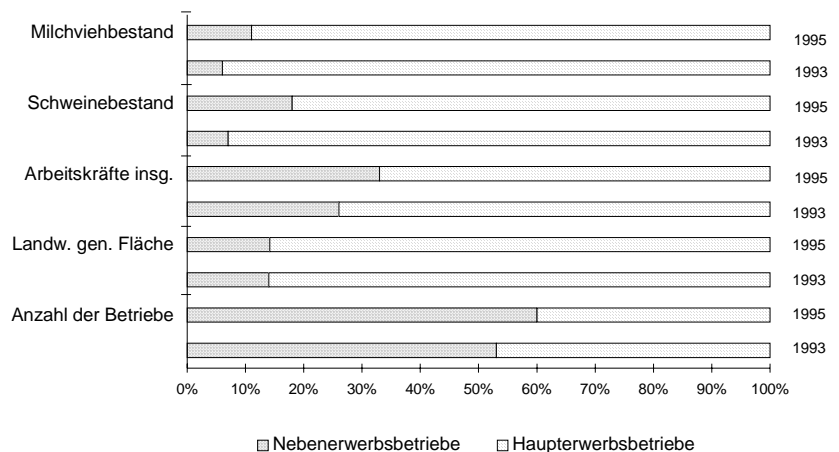
Eine Einteilung nach **Haupt- und Nebenerwerb** ist für die Landwirtschaftsbetriebe in der Hand natürlicher Personen statistisch möglich. Sie hatten 1995 einen Anteil von 88 Prozent an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe. Von ihnen wiederum wurden lediglich zwei Fünftel im Haupterwerb, aber drei Fünftel im Nebenerwerb geführt. Das bedeutet, daß 7,5 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche, 5 Prozent der Milchkühe und knapp 7 Prozent der Schweine im Nebenerwerb von allerdings 16,5 Prozent der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft insgesamt bewirtschaftet wurden. Gegenüber 1993 ist damit eine Ausdehnung der Nebenerwerbslandwirtschaft zu verzeichnen. So wurden 1995 insgesamt 2 698

Landwirtschaftliche Betriebe nach Rechtsformen Sozialökonomischer Betriebstyp	Landwirtschaftliche Betriebe	Landwirtschaftlich genutzte Fläche	Arbeitskräfte			Milchviehbestände ¹⁾	Schweinebestände (ohne Ferkel)
			insgesamt	davon			
				Betriebsinhaber u. Familienarbeitskräfte	familienfremde Arbeitskräfte		
1995							
Anzahl		1 000 ha	Personen			1 000 Stück	
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	5 166	1 342	26 360	6 690	19 670	223	469
Anteil an den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt in Prozent							
davon							
Betriebe in der Hand juristischer Personen	12	50	50	-	68	56	63
natürlicher Personen	88	50	50	100	32	44	37
Anteil an den Betrieben in der Hand natürlicher Personen insgesamt in Prozent							
davon							
Haupterwerbsbetriebe	40	85	67	48	88	89	82
Nebenerwerbsbetriebe	60	15	33	52	12	11	18

1) ohne Ammen- und Mutterkühe

Nebenerwerbsbetriebe registriert gegenüber 1 914 im Jahr 1993. Die Zahl der Haupterwerbsbetriebe hat sich dagegen von 1 758 im Jahr 1993 auf 1 822 im Jahr 1995 vergleichsweise geringfügig erhöht.

Anteil der Haupt- bzw. Nebenerwerbsbetriebe an den Betrieben in der Hand natürlicher Personen insgesamt



Die **Eigentums- und Pachtverhältnisse** an der landwirtschaftlich genutzten Fläche blieben nahezu unverändert. Rund 89 Prozent der LF waren 1995 verpachtet bzw. gepachtet (1993: 90 Prozent). Im früheren Bundesgebiet beträgt dieser Anteil 44 Prozent, während dort 56 Prozent der Flächen von den Bodeneigentümern selbst genutzt werden (Mecklenburg-Vorpommern: rund 10 Prozent).

Gleichbleibend hoher Anteil Pachtland

Die **Zahl der Arbeitskräfte** in der Landwirtschaft war bis einschließlich 1995 rückläufig; für 1996 liegen keine Angaben vor. Im April 1995 waren insgesamt 26 360 Arbeitskräfte in der Landwirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns tätig. Während die Zahl der Betriebsinhaber und mitarbeitenden Familienangehörigen bis 1995 auf insgesamt fast 6 700 Personen anstieg, sank die Zahl der Lohnarbeitskräfte auf 19 670 Personen. Dies ist insbesondere auf den weiteren Rückgang der Lohnarbeitskräfte in Betrieben in der Hand juristischer Personen zurückzuführen.

Der **Arbeitskräftebesatz**, berechnet in Arbeitskräfteeinheiten (AKE) je 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche, ging bis 1995 auf 1,7 AKE je 100 Hektar zurück. Er lag damit deutlich unter dem Durchschnitt der neuen (1995 = 2,3 AKE je 100 Hektar LF) und beträchtlich unter dem der alten Bundesländer (1995 = 4,9 AKE je 100 Hektar LF).

Arbeitskräftebesatz nicht vorrangig von der Flächengröße abhängig

Jahr	Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Arbeitskräfte insgesamt	Und zwar in der Hand von Betrieben	
			natürlicher Personen	juristischer Personen
AKE je 100 ha LF				
1991		5,0	3,9	5,1
1992		2,6	1,9	3,0
1993		2,1	1,6	2,5
1994		1,9	1,5	2,2
1995		1,7	1,5	2,0
davon				
unter 100		8,7	7,1	43,5
100 - 500		1,4	1,2	3,0
500 - 1 000		1,4	1,1	1,8
1 000 und mehr		1,6	1,3	1,8
Nachrichtlich:				
neue Bundesländer	1993	2,8	.	.
	1994	2,4	.	.
	1995	2,3	.	.
früheres Bundesgebiet	1993	5,5	.	.
	1995	4,9	.	.

Die Angaben aus dem Jahr 1995 verdeutlichen, daß nicht vorrangig die Flächengrößen oder die Organisationsform der Betriebe für den Arbeitskräftebesatz ausschlaggebend zu sein scheinen. Unterschiede ergeben sich vielmehr im Ergebnis der Spezialisierung auf Ackerbau oder Viehhaltung, da insbesondere in der Tierproduktion die Arbeitskräftebindung aufgrund der höheren Arbeitsintensität wesentlich stärker ausgeprägt ist als beispielsweise im Ackerbau. So konzentrierte sich 1995 die überwiegende Zahl der Viehbestände in Betrieben juristischer Personen (59 Prozent der Rinder, 61 der Schweine) bzw. in den großstrukturierten Betrieben mit mehr als 100 bzw. 1 000 Hektar LF (94 Prozent der Rinder, 77 Prozent der Schweine).

Energie- und Wasserversorgung

In den 55 Betrieben der Energie- und Wasserversorgung waren 1996 6 943 Personen, darunter 3 013 Arbeiter, tätig. Das waren 4,7 Prozent weniger als im Vorjahr. Seit 1991 nahm durch die Bildung von Stadtwerken und Zweckverbänden

Beschäftigtenentwicklung auch 1996 noch rückläufig

Wasser/Abwasser die Anzahl der Betriebe zu (+ 37,5 Prozent), der Personalbestand verringerte sich dagegen um über die Hälfte (- 52,3 Prozent).

Im Jahr 1996 stand einem Beschäftigtenzuwachs in der Gas- und Fernwärmeversorgung von 14,3 bzw. 0,5 Prozent ein weiterer Personalabbau in den Bereichen der Elektrizitäts- (- 5,0 Prozent) und Wasserversorgung (- 11,6 Prozent) gegenüber.

Merkmal	Jahr	Ins- gesamt Anzahl	Davon: Bereich			
			Elektrizität	Gas	Fernwärme	Wasser
			%			
Betrieb	1991	40	14,6	7,3	12,2	65,9
	1995	55	12,7	18,2	10,9	58,2
	1996	55	10,9	20,0	10,9	58,2
Beschäftigte	1991	14 566	65,8	2,9	8,0	23,3
	1995	7 289	34,9	6,4	24,0	34,7
	1996	6 943	34,8	7,7	25,3	32,2

60 Prozent Stromabgabe durch Eigenerzeugung im Land

Der **Stromverbrauch** aus dem öffentlichen Netz (einschließlich Übertragungsverlusten) von 6,2 Millionen Megawattstunden erhöhte sich 1996 gegenüber 1995 um 0,2 Prozent. Durch den Stromaustausch mit den anderen Bundesländern bzw. mit dem Ausland wurden 39,3 Prozent (1995: 58,0 Prozent) des Stromverbrauchs ab-

gesichert. Die Nettostromerzeugung von Elektroenergie im Land stieg dementsprechend um 44,8 Prozent auf 3 741 Millionen Kilowattstunden. Davon speisten die öffentlichen Wärmekraftwerke 3 516 Millionen Kilowattstunden (+ 69,8 Prozent) ins Netz ein. Die Stromerzeugung erfolgte zu 71,2 Prozent auf der Grundlage von Steinkohle, 28,2 Prozent durch Erdgas und 0,6 Prozent durch Heizöl. Im Vorjahresvergleich rückläufig (- 57,8 Prozent) war dagegen der erzeugte Strom aus Wasserkraft (1 Million Kilowattstunden) sowie mit 224 Millionen Kilowattstunden (- 56,1 Prozent) die Abgabe von Elektroenergie der Betreiber von Stromerzeugungsanlagen, bei einer Zunahme der Einspeisung durch erneuerbare Energien um 39,3 Prozent auf 128 Millionen Kilowattstunden.

Im Stromabsatz 1995 erzielten die Elektrizitätsunternehmen mit 24,29 Pfennig je Kilowattstunde einen um 1,8 Prozent höheren Durchschnittserlös als im Vorjahr. Durch den Wegfall des Kohlepfennigs war ein weiter steigender Niveauunterschied zum früheren Bundesgebiet (18,62 Pfennig) zu verzeichnen.

Steigerung im Erdgas- verbrauch

Die öffentliche Gasversorgung des Landes Mecklenburg-Vorpommern wurde 1996 durch den Verbund des Erdgassystems abgesichert. Nach einem hohen Zuwachs 1995 (+ 50,0 Prozent) wurde den Ortsgasunternehmen des Landes von der Verbundnetz Gas AG 1996 Erdgas mit einem Heizwert von 14,4 Millionen Megawattstunden bereitgestellt, das sind nochmals fast 28 Prozent mehr als im Vorjahr.

43,6 Prozent mehr Brutto- anlageinvestitionen

Die Bruttoanlageinvestitionen der Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung sind im Geschäftsjahr 1994 um 43,6 Prozent auf 1,2 Milliarden DM angewachsen, nachdem 1993 ein Rückgang zu verzeichnen war (- 19,4 Prozent). Der Anteil der Ausrüstungsinvestitionen erhöhte sich auf 84,8 Prozent (1993: 76,7 Prozent), darunter die Bruttozugänge für das Leitungs- und Rohrnetz von 25,5 Prozent auf 38,2 Prozent. Die Investitionsintensität stieg um 29,9 Prozent auf 155 775 DM je Beschäftigten.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Das **Umsatzwachstum** hat sich im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden 1996 weiter abgeschwächt. 1996 betrug der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr 5,7 Prozent, 1995 waren es noch 8,4 Prozent. Nach dem Tief im Jahre 1991 war drei Jahre in Folge eine Wachstumsbeschleunigung zu verzeichnen.

**Umsatzwachstum 1996
verlangsam**

Jahr	Umsatzwachstum in Prozent gegenüber dem Vorjahr
1992	7,5
1993	17,6
1994	19,6
1995	8,4
1996	5,7

Hauptverursacher der Wachstumsabschwächung in den letzten beiden Jahren zusammen ist der Schiffbau. Er verzeichnete 1995 einen Umsatzrückgang von 23,4 Prozent, und auch 1996 blieb er mit einem nur leichten Zuwachs von 1,7 Prozent hinter dem Durchschnitt zurück. Die Betriebe außerhalb des Schiffbaus steigerten den Umsatz 1996 gegenüber dem Vorjahr um 6,4 Prozent. In nahezu allen Branchen war jedoch 1996 ein nachlassendes Entwicklungstempo zu verzeichnen. Das Holzgewerbe (- 11,1 Prozent), das Papiergewerbe (- 1,4 Prozent) und die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (- 12,1 Prozent) haben das Umsatzvolumen des Vorjahres nicht wieder erreicht. Hervorzuheben ist der Maschinenbau, der trotz des Tempoverlustes mit + 13,3 Prozent noch einen überdurchschnittlichen Zuwachs realisierte. Der Bereich Glasgewerbe, Verarbeitung von Steinen und Erden und keramische Industrie erreichte mit 8,7 Prozent ebenfalls ein überdurchschnittliches Umsatzwachstum. Nach starken Umsatzeinbrüchen im Jahr 1995 sind vor allem die Elektrotechnik und die Gewinnung von Steinen und Erden wieder im Aufwärtstrend. Demgegenüber schlug das bis 1995 hohe Wachstum im Stahl- und Leichtmetallbau 1996 in einen Umsatzrückgang von 11,3 Prozent um.

Hauptgruppe Wirtschaftsklasse (H. v. = Herstellung von)	Gesamtumsatz 1996 Mill. DM	Veränderung	
		1995/1994 %	1996/1995 %
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	84	- 7,1	+ 9,8
Verarbeitendes Gewerbe	11 379	+ 8,5	+ 5,7
darunter			
Ernährungsgewerbe/Tabakverarbeitung	4 560	+ 17,8	+ 5,0
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	969	+ 7,6	+ 8,7
H. v. Metallerzeugnissen	610	+ 27,9	- 8,5
darunter			
Stahl- und Leichtmetallbau	465	+ 25,9	- 11,3
Maschinenbau	632	+ 19,0	+ 13,3
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung, Elektrotechnik usw.	309	- 32,6	+ 3,2
Fahrzeugbau	1 987	- 18,3	- 0,1
darunter			
Schiffbau	1 716	- 23,4	+ 1,7
Insgesamt	11 464	+ 8,4	+ 5,7
Vorleistungsgüterproduzenten	3 067	+ 10,9	+ 2,4
Investitionsgüterproduzenten	3 419	- 7,8	+ 9,8
Gebrauchsgüterproduzenten	292	+ 1,9	- 3,9
Verbrauchsgüterproduzenten	4 686	+ 22,0	+ 5,7
Betriebe ohne Schiffbau	9 748	+ 17,4	+ 6,4

Der größte Industriebereich des Landes, das **Ernährungsgewerbe**, hat seine bis 1995 besonders ausgeprägte wachstumstragende Rolle 1996 nicht ganz behauptet, sich aber weiterhin mit einem Umsatzplus von 5,0 Prozent und einem Anteil am Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes von 39,8 Prozent als Stabilitätsfaktor erwiesen.

**Ernährungsgewerbe bleibt
stabilisierender Faktor**

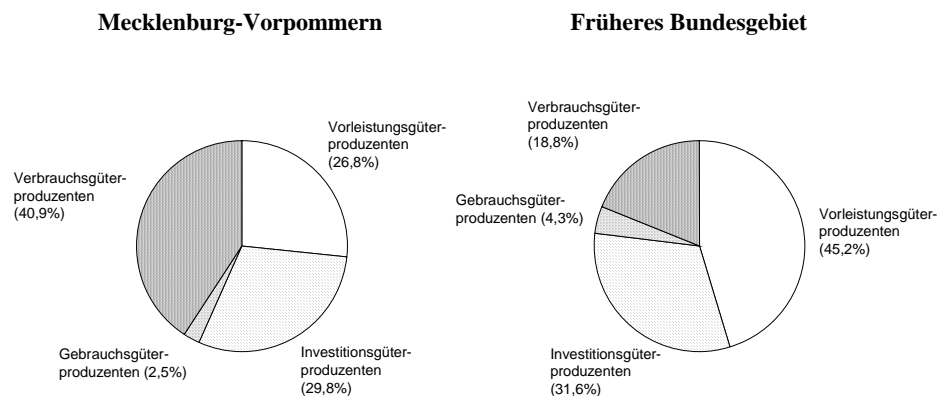
Innerhalb des Ernährungsgewerbes hat die Mehrheit der Branchen zum Umsatzwachstum beigetragen. Dabei hat der bereits bisher dominierende Zweig, die Milchverarbeitung, durch einen Zuwachs von 13,2 Prozent sein Gewicht weiter vergrößert, während der 1995 noch zweitgrößte Bereich, die Getränkeherstellung, 1996 Umsatzanteile verloren hat. Diese Entwicklung ist vor allem einem Umsatzrückgang im Bereich Mineralbrunnen, Herstellung von Erfrischungsgetränken geschuldet. Die Brauereien hingegen konnten dank eines gewachsenen Exportgeschäftes wieder ein Umsatzplus verzeichnen. Deutliche Umsatzrückgänge mußten abermals die Schlachtereien und auch die Hersteller von Futtermitteln für Nutztiere hinnehmen.

Wirtschafts- zweig	Umsatzentwicklung		Anteil am Gesamtumsatz	
	1995/1994	1996/1995	1995	1996
	%			
Ernährungsgewerbe und Tabak- verarbeitung	+ 17,8	+ 5,0	100	100
darunter				
Schlachten (ohne Geflügel)	- 14,1	- 9,9	7,8	6,7
Schlachten von Geflügel	+ 7,3	+ 7,6	4,8	4,9
Fleischverarbeitung	+ 18,3	+ 6,8	9,0	9,2
Fischverarbeitung	+ 23,6	+ 5,6	4,8	4,8
Obst- und Gemüseverarbeitung	+ 59,1	.	1,9	.
Milchverarbeitung	+ 36,4	+ 13,2	29,6	31,9
sonstiges Ernährungsgewerbe (ohne Getränke)	+ 15,0	+ 10,9	16,3	17,2
Getränkeherstellung	+ 5,5	- 3,0	18,2	16,8
darunter				
Herstellung von Bier	- 0,5	+ 2,1	7,1	6,9
Mineralbrunnen, Herstellung von Erfrischungsgetränken	+ 7,8	- 12,0	6,5	5,5
Herstellung von Futtermitteln für Nutztiere	+ 42,2	- 6,1	5,5	4,9

Struktureller Wandel der Industrie verlangsamt sich

Die **Industriestruktur** Mecklenburg-Vorpommerns weicht weiterhin sowohl von der des früheren Bundesgebietes als auch von der der neuen Länder stark ab. 1996 haben sich nur noch geringfügige Veränderungen der Anteile der einzelnen Wirtschaftsabteilungen ergeben, was darauf hindeutet, daß sich der besonders tiefgreifende strukturelle Wandel der mecklenburg-vorpommerschen Industrie nach dem Zusammenbruch der DDR zunächst abgeschwächt hat. Darüber hinaus haben sich die vier Wirtschaftshauptgruppen 1996 in Mecklenburg-Vorpommern fast analog dem Durchschnitt in Deutschland entwickelt, so daß sich die markanten Unterschiede der mecklenburg-vorpommerschen Industriestruktur gegenüber dem Bundesdurchschnitt insgesamt kaum verringerten.

Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes einschl. Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden nach Hauptgruppen



Unverändert dominant zeigen sich die Verbrauchsgüterproduzenten (dazu gehören große Teile des Ernährungsgewerbes und das Verlagsgewerbe) mit 40,9 Prozent des Gesamtumsatzes. Im Bundesdurchschnitt hat das Verbrauchsgütergewerbe nur einen Umsatzanteil von 19,2 Prozent. Hingegen besteht bei den Vorleistungsgüterproduzenten (z. B. Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, auch Teile des Ernährungsgewerbes, das Holzgewerbe, Papiergewerbe, Druckgewerbe sowie Teile der chemischen Industrie, der Verarbeitung von Steinen und Erden und der Elektrotechnik) mit 26,8 Prozent ein beträchtliches Mindergewicht zu Deutschland mit 45,4 Prozent.

Bei vergleichender Branchenbetrachtung sind am auffälligsten der Zugewinn von 1,7 Anteilspunkten des Papier-, Verlags- und Druckgewerbes in Mecklenburg-Vorpommern sowie die gegensätzliche Entwicklung des Fahrzeugbaus, der in Deutschland insgesamt einen Anteilspunkt gewann, während er in Mecklenburg-Vorpommern einen Anteilspunkt verlor.

Wirtschaftsgruppe (H. v. = Herstellung von)	Umsatzanteil (BVG = 100)				
	1995	1996	Veränderung der Anteilspunkte gegenüber Vorjahr	zum Vergleich Deutschland ¹⁾	
				1996	1996/1995
Insgesamt	100	100	.	100	.
Ernährungsgewerbe/Tabakverarbeitung	40,0	39,8	- 0,2	12,2	- 0,5
Holzgewerbe (ohne H. v. Möbeln)	2,9	2,4	- 0,5	1,5	- 0,1
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	2,9	4,6	+ 1,7	5,9	0
Chemische Industrie	3,2	3,3	+ 0,1	10,4	- 0,9
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	4,0	3,7	- 0,3	4,1	- 0,1
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	8,2	8,5	+ 0,3	3,4	- 0,1
H. v. Metallerzeugnissen	6,2	5,3	- 0,9	5,9	- 0,1
Maschinenbau	5,1	5,5	+ 0,4	12,4	+ 0,2
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung/Elektrotechnik	2,8	2,7	- 0,1	6,1	+ 0,1
Fahrzeugbau	18,3	17,3	- 1,0	15,2	+ 1,0
darunter Schiffbau	15,6	15,0	- 0,6	0,4	- 0,1
H. v. Möbeln, Schmuck usw.	2,5	2,5	-	2,7	0
Vorleistungsgüterproduzenten	27,6	26,8	- 0,8	45,4	- 1,0
Investitionsgüterproduzenten	28,7	29,8	+ 1,1	31,2	+ 0,6
Gebrauchsgüterproduzenten	2,8	2,5	- 0,3	4,2	0
Verbrauchsgüterproduzenten	40,9	40,9	-	19,2	+ 0,3

1) vorläufige Angaben

Das **Branchenspektrum** hat sich 1996 weiter eingengt. Waren die 494 im Jahr 1994 erfaßten Betriebe entsprechend ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt 127 Wirtschaftsklassen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes (nach WZ 93) zugeordnet und die 1995 erfaßten 509 Betriebe in 126 Zweigen vertreten, so sind die 523 Betriebe im Jahre 1996 nur noch in 121 Zweigen überwiegend tätig. Mit der größeren Anzahl der zum monatlichen Berichtskreis zählenden Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten hat sich zugleich die Tendenz zur Verkleinerung der Betriebe, gemessen an der Zahl der Beschäftigten, fortgesetzt.

Die durchschnittliche **Betriebsgröße** ist von 217 Personen je Betrieb 1991 auf 91 Personen je Betrieb 1996 gesunken. Hauptursachen waren mangelnde Wettbewerbsfähigkeit der meisten Betriebe und kräftige Verluste von Marktanteilen bzw. ganzer Märkte, was innerhalb von sechs Jahren zu einer Personalreduzierung von ehemals 106 500 Beschäftigten auf nunmehr rund 46 500 tätige Personen führte. Das machte die Einstellung ganzer Produktionslinien, die Rationalisierung und Produktivitätserhöhung in bestehenden Betrieben sowie die Erweiterung bzw. den Neubau von Produktionsstätten erforderlich. Bei den durch Neuinvestitionen geschaffenen moderneren Kapazitäten ergab sich aber häufig nur geringer Arbeits-

*Industrie in weniger
Branchen tätig*

*Betriebsgrößen der Vor-
leistungs- und Investitions-
güterproduzenten
schrumpften weiter*

kräftebedarf. Am günstigsten verlief dieser Prozeß im Bereich der Verbrauchsgüterproduzenten, bei denen in den letzten beiden Jahren auch ein Anstieg der durchschnittlichen Betriebsgröße zu verzeichnen ist. Die Tendenz zur Verringerung der durchschnittlichen Betriebsgrößen setzte sich im Investitionsgüterbereich und bei den Vorleistungsgüterproduzenten 1996 unverändert stark fort.

Bei den Gebrauchsgüterproduzenten sind 1996 kleinere Betriebe unter die Erfassungsgrenze von 20 Personen gefallen, so daß sich die Durchschnittszahl der weiter zum Berichtskreis zählenden Betriebe leicht von 64 auf 69 Personen an hob. Die jetzige Betriebsgröße in der Industrie Mecklenburg-Vorpommerns liegt um 10 Personen unter der in Schleswig-Holstein (101 Beschäftigte je Betrieb), dem Flächenland mit ähnlicher Industrie, aber mit 56 Personen unter dem Durchschnitt des früheren Bundesgebietes (147 Beschäftigte je Betrieb).

Wirtschaftshauptgruppe	Betriebe				Beschäftigte/Betrieb			
	durchschnittliche Anzahl							
	1991	1993	1995	1996	1991	1993	1995	1996
Insgesamt	473	458	509	523	217	111	97	91
Vorleistungsgüterproduzenten	149	147	199	218	164	91	67	60
Investitionsgüterproduzenten	129	137	143	146	378	169	142	127
Gebrauchsgüterproduzenten	35	32	32	26	135	67	63	69
Verbrauchsgüterproduzenten	160	142	136	133	154	85	102	107

18,3 Prozent weniger Auslandsumsatz als im Vorjahr

Exportquote weiter unter Bundesniveau

Zum Hauptexporteur der mecklenburg-vorpommerschen Industrie entwickelte sich 1996 das Ernährungsgewerbe. Es tätigte 37,6 Prozent des **Auslandsumsatzes** und erzielte damit einen höheren Anteil als der Schiffbau (22,3 Prozent - Vorjahr: 41,1 Prozent). Dennoch bleibt das Auslandsgeschäft im Verarbeitenden Gewerbe weiterhin stark vom Schiffbau und seinem diskontinuierlichen Produktionsausstoß geprägt. Die Halbierung der Ausfuhr in diesem Zweig 1996 gegenüber 1995 bewirkte auch insgesamt im Verarbeitenden Gewerbe einen Exportrückgang von 18,3 Prozent. Die **Exportquote**³⁾ sank damit von 13,8 Prozent (1995) auf 10,6 Prozent im Jahr 1996 ab. Die Betriebe außerhalb des Schiffbaus erhöhten den Auslandsumsatz um 7,7 Prozent. Das ist nur wenig mehr als die Steigerung des Inlandumsatzes von 6,3 Prozent, so daß sich auch die Exportquote von 9,7 Prozent kaum erhöhte (Vorjahr: 9,6 Prozent). Die Industrie Mecklenburg-Vorpommerns unterscheidet sich damit wesentlich von der Mehrzahl der anderen Bundesländer.

Gebiet	Exportquote ¹⁾					
	1991	1992	1993	1994	1995	1996 ²⁾
	%					
Mecklenburg-Vorpommern insgesamt	18,0	18,2	12,9	18,5	13,8	10,6
Mecklenburg-Vorpommern ohne Schiffbau	6,9	8,7	8,5	8,5	9,6	9,7
Neue Bundesländer und Berlin-Ost	.	.	.	.	11,8	12,2
Früheres Bundesgebiet	.	.	.	.	29,5	30,9

1) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz

2) vorläufig

In den Ländern des früheren Bundesgebietes wurden Exportquoten von mehr als 30 Prozent erzielt. Von der Auslandsnachfrage gingen dort gerade 1996 die stärksten Wachstumsimpulse aus. Diese aber setzt Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen voraus. In Mecklenburg-Vorpommerns Industrie trifft dies nur für wenige Branchen zu. In der Gesamtheit hebt sie sich noch negativ von der Gesamtentwicklung ab. Auch aus den Auftragseingängen 1996 und der ersten Monate 1997 ist im Verarbeitenden Gewerbe kein Tendenzwandel zum Besseren erkennbar. Nach den Verträgen aus 1996 liegt in den Zweigen des Verarbeitenden Gewerbes ohne Schiffbau und Ernährungsgewerbe der Exportanteil sogar nur bei 7,1 Prozent. Im Schiffbau konnten im Dezember 1996 und im Januar 1997 allerdings wieder Auslandsaufträge geordert werden, nachdem mehrere Monate keine nennenswerten Verträge abgeschlossen worden waren.

3) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz

Die für wachsende Auslandsnachfragen notwendigen Vorleistungen wie die Entwicklung neuer Erzeugnisse, die Investitionen in hochleistungsfähige Maschinen und Ausrüstungen, die kostengünstige Herstellung in möglichst großen Serien und eine aktive, mit gezielter Werbung unterstützte Marktbearbeitung sind offenbar von den jungen und kleineren Firmen des Landes aus eigener Kraft nicht realisierbar.

Umfassende Fördermaßnahmen des Landes, der Kammern und Verbände sollen ab 1997 eine Wende herbeiführen. In einigen Branchen haben Unternehmen diesen Weg bereits eingeschlagen und 1996 hohe Exportzuwächse gegenüber dem Vorjahr erreicht, allerdings noch auf einem sehr niedrigen Ausgangsniveau. Wie aus dem Vergleich der Exportquoten mit dem Bundesdurchschnitt hervorgeht, sind kleine und mittlere Unternehmen folgender Branchen besonders unterstützungsbedürftig: Maschinenbau, Elektrotechnik und Fahrzeugbau, aber auch das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe, die Keramikindustrie und die Verarbeiter von Steinen und Erden, die Hersteller von Metallerzeugnissen, das Holzgewerbe und die Möbelhersteller.

Abteilung / Zweig	Anteil am Auslandsumsatz des BVG insgesamt	Veränderung des Auslandsumsatzes 1996/1995	Exportquote ¹⁾	
			Mecklenburg-Vorpommern	Deutschland ²⁾
	%			
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	100	- 18,3	10,6	29,7
darunter ohne Schiffbau	77,7	+ 7,7	9,7	29,7
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	37,6	+ 5,3	10,0	10,6
darunter				
Schlachten u. Fleischverarbeitung	1,1	- 34,9	1,4	4,4
Fischverarbeitung	2,5	- 7,6	13,7	14,3
Milchverarbeitung	3,1	+ 36,0	2,6	14,7
sonstiges Ernährungsgewerbe (ohne Getränkeherstellung)	17,6	+ 9,0	27,3	11,7
Getränkeherstellung	10,4	+ 12,7	16,6	4,9
Holzgewerbe	1,1	- 57,7	4,8	9,2
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	1,7	+ 13,1	4,0	16,3
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	8,6	+ 77,4	24,8	24,6
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1,0	+ 94,0	1,3	14,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	1,2	+ 5,8	2,3	25,6
Maschinenbau	6,0	- 31,9	11,5	44,4
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung	0,6	+ 52,9	2,5	34,1
Fahrzeugbau	27,5	- 50,5	16,9	48,9
darunter Schiffbau	22,3	- 55,6	15,9	29,9
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musik- und Sportgeräten	0,8	- 4,9	3,1	17,0

1) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz

2) vorläufig

Von 121 in Mecklenburg-Vorpommern vertretenen Wirtschaftszweigen (4-Steller der WZ 93) hatten 1996 nur 72 überhaupt Auslandsumsätze aufzuweisen. Immerhin 49 Wirtschaftszweige sind überhaupt nicht am Umsatz ins Ausland beteiligt. Diese Situation hat sich gegenüber den beiden vorangegangenen Jahren nur marginal verbessert.

In 41 Prozent der Branchen wird kein Export getätigt

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl der Wirtschaftsklassen		
	1994	1995	1996
Klassen insgesamt	127	126	121
darunter			
mit Export	72	72	72
davon ¹⁾			
kleiner 5 Prozent	28	32	31
5 bis unter 20 Prozent	24	20	25
20 bis unter 50 Prozent	14	17	11
50 Prozent und mehr	6	3	5

1) Anteil Auslandsumsatz am Gesamtumsatz der Betriebe

Personalabbau 1996 wieder verstärkt

Die **Beschäftigungssituation** in den Betrieben des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes hat sich 1996 wieder verschärft. Nach dem moderaten Rückgang der Anzahl der tätigen Personen 1995 um 0,4 Prozent folgte 1996 ein stärkerer Abbau um weitere 4,3 Prozent auf 47 611 Personen im Jahresdurchschnitt. 53 Prozent der in Mecklenburg-Vorpommern vertretenen Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes reduzierten die Anzahl der Stellen, 45 Prozent der Wirtschaftszweige erweiterten jedoch ihren Personalbestand, wenn auch in nur geringem Umfang. Der stärkste Personalabbau war bei gegebenen Produktionsobergrenzen und infolge der Produktivitätsentwicklung erneut im Schiffbau (- 1 315 Personen) notwendig. Auch die meisten anderen Branchen reduzierten die Zahl der Arbeitsplätze, so daß die Personalerweiterungen im Ernährungsgewerbe und bei den Verarbeitern von Steinen und Erden sowie weiteren kleineren Branchen keine durchgreifende Wirkung hatten. Das Ernährungsgewerbe entwickelte sich somit zum Hauptarbeitgeber und verdrängte den Fahrzeugbau von dieser Position. Nach wie vor ist jedoch jeder zweite Industriebeschäftigte Mecklenburg-Vorpommerns in einem dieser beiden großen Wirtschaftszweige tätig.

Wirtschaftsgruppe Hauptgruppe (H. v. = Herstellung von)	Tätige Personen				Anteil im Jahr 1996	
	D 1996	durchschnittliche Veränderung				
		1995 zu 1994	1996 zu 1995			
	Anzahl	%				
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	344	-	3,0	-	10,5	0,7
Verarbeitendes Gewerbe	47 267	-	0,4 ¹⁾	-	4,3	99,3
darunter						
Ernährungsgewerbe/Tabakverarbeitung	12 245	+	6,3	+	2,0	25,7
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	3 519	+	9,7	+	4,3	7,4
H. v. Metallerzeugnissen	3 925	+	10,1	-	2,9	8,2
darunter						
Stahl- und Leichtmetallbau	2 933	+	11,3	-	3,5	6,2
Maschinenbau	3 065	-	5,2	-	9,3	6,4
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeu- gung und -verteilung, Elektrotechnik	2 915	-	8,1	+	0,7	6,1
Fahrzeugbau	11 727	-	9,6	-	11,2	24,6
davon						
übriger Fahrzeugbau	3 513	-	5,8	-	4,6	7,4
Schiffbau	8 214	-	10,2	-	13,8	17,3
Insgesamt	47 611	-	0,4 ¹⁾	-	4,3	100
Vorleistungsgüterproduzenten	13 080	+	3,5 ¹⁾	-	2,3	27,5
Investitionsgüterproduzenten	18 502	-	6,7	-	8,9	38,9
Gebrauchsgüterproduzenten	1 798	-	12,6	-	11,3	3,8
Verbrauchsgüterproduzenten	14 231	+	8,8	+	1,4	29,9
Nachrichtlich:						
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe ohne Schiffbau	39 397	+	2,3 ¹⁾	-	2,1	82,7

1) ohne die 1995 systematikbedingten Neuzugänge

Mecklenburg-Vorpommern weist weiterhin die geringste **Industriedichte** aller Bundesländer auf. Je 1 000 der Bevölkerung (Stand 30.6.1996) gab es im Jahresdurchschnitt 1996 nur noch 26 tätige Personen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe. Vergleichsweise waren das in Ostdeutschland 38 Personen, in Westdeutschland 89 Personen und in Schleswig-Holstein, dem Schlußlicht unter den alten Bundesländern, 54 Personen von jeweils 1 000 der Bevölkerung. Mit 119 Personen steht Baden-Württemberg mit Abstand an der Spitze aller Länder.

Geringste Industriearbeitsleistung aller Bundesländer

In den mecklenburg-vorpommerschen Industriebetrieben ist 1996 ein weiterer Schritt in der Leistungsannäherung an das Westniveau erfolgt. So erhöhte sich der **Umsatz je geleisteter Arbeiterstunde** als ein Ausdruck der Produktivität insgesamt um 10,1 Prozent auf 208 DM. Im früheren Bundesgebiet erhöhte er sich nach vorläufigen Angaben um 6,1 Prozent auf 335 DM. Das bedeutet eine Annäherung an das durchschnittliche Westniveau auf 62 Prozent (1995 waren es 60 Prozent, 1994 nur 59 Prozent). Je Beschäftigten nahm die Jahresumsatzleistung um 10,5 Prozent zu. Der damit erreichte Wert von 240 750 DM je Beschäftigten entspricht bereits 73 Prozent des Westniveaus (Vorjahr: 69 Prozent).

Produktivitätsabstand zum Westniveau weiter verringert

Der Abstand zwischen beiden Meßzahlen begründet sich im wesentlichen aus der höheren Tarifarbeitszeit und geringeren Ausfallzeiten im Osten (die tatsächlich geleistete Arbeitszeit je Arbeiter betrug 1996 in Mecklenburg-Vorpommern 1 632 Stunden, im früheren Bundesgebiet 1 545 Stunden), aus der Proportion von Arbeitern zu Angestellten (im Osten ist der Arbeiteranteil höher) sowie beim Jahresvergleich an der kalenderbedingt höheren Zahl von Arbeitstagen 1996.

Das Tempo der **Lohn- und Gehaltsanpassung** hat sich spürbar verringert. Mit 43 580 DM je Industriebeschäftigten lag die Lohnangleichung 1996 in Mecklenburg-Vorpommern bei 67,1 Prozent des Westniveaus (Vorjahr: 66,8 Prozent). Absolut war der Jahreszuwachs von 1 480 DM sogar niedriger als der von 1 902 DM im früheren Bundesgebiet. Dahinter steht eine weitere Senkung des Anteils der an die Beschäftigten gezahlten Löhne und Gehälter am erreichten Umsatzwert auf 18,1 Prozent (Vorjahr: 19,3 Prozent). Im früheren Bundesgebiet erreichte allein dieser Teil der Arbeitskosten 19,8 Prozent (Vorjahr: 20,0 Prozent).

Am Zuwachs des Umsatzes je tatsächlich geleisteter Arbeiterstunde von insgesamt 10,1 Prozent waren alle in Mecklenburg-Vorpommern bedeutenden Wirtschaftsklassen beteiligt, eine Ausnahme bildeten die Hersteller von Metallerzeugnissen, die einen Rückgang von 3,1 Prozent verzeichneten. Die beiden größten Zweige, der Schiffbau (+ 6,9 Prozent) und das Ernährungsgewerbe (+ 3,6 Prozent) lagen allerdings unter dem Durchschnitt. Überdurchschnittlich hohe Zuwächse erzielten die Zweige Maschinenbau (+ 29,7 Prozent), Medizintechnik, Feinmechanik und Optik (+ 25,0 Prozent), Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (+ 19,8 Prozent), Chemische Industrie (+ 15,1 Prozent) und Herstellung von Möbeln, Schmuck und Sportgeräten (+ 12,7 Prozent).

Jahr	Gesamtumsatz je Beschäftigten	Lohn und Gehalt je Beschäftigten	Umsatz je geleisteter Arbeiterstunde	Lohn je Arbeiterstunde	Lohn- und Gehaltsumme vom Umsatz
	1 000 DM		DM		%
1991	64,3	17,4	81	13	27
1992	121,6	26,1	121	15	21
1993	164,6	32,2	149	18	20
1994	200,9	38,4	170	20	19
1995	217,9	42,1	189	23	19
1996	240,8	43,6	208	23	18

Der gezahlte Lohn je tatsächlich geleisteter Arbeiterstunde betrug 1996 in Mecklenburg-Vorpommern 23,34 DM, das sind 0,66 DM bzw. 2,9 Prozent mehr als 1995. Da sich im früheren Bundesgebiet der durchschnittliche Stundenlohn mit + 1,20 DM auf 34,40 DM schneller entwickelte, trat erstmals seit 1991 ein leichter

Stundenlohnentwicklung geringer als im früheren Bundesgebiet

Rückgang gegenüber dem Westniveau auf 67,8 Prozent (Vorjahr: 68,3 Prozent) ein. Je Arbeiter wurde dies allerdings nicht spürbar, da gleichzeitig 5,6 Prozent Stunden mehr als im früheren Bundesgebiet geleistet wurden (1995 waren es je Arbeiter nur 3,8 Prozent mehr als im früheren Bundesgebiet).

Die produktivitäts- und effektivitätserhöhenden Wachstumsprozesse 1996 sind auch durch die rege **Investitionstätigkeit** in den Vorjahren gefördert worden. Mit 1 985,8 Millionen DM wurde im Geschäftsjahr 1995 nochmals kräftig mehr als ein Jahr zuvor (1 564,3 Millionen DM) investiert ⁴⁾.

Merkmal Wirtschaftsklasse	Investitionen je Beschäftigten in 1 000 DM				
	1991	1992	1993	1994	1995
Bruttoanlageinvestitionen insgesamt	7,3	20,6	28,0	30,6	38,7
darunter					
an Maschinen und Anlagen	5,8	17,3	20,3	18,2	24,4
darunter					
Ernährungsgewerbe	10,5	34,1	44,2	38,3	29,8
Schiffbau	2,4	6,2	7,4	11,6	53,7
Maschinenbau	2,5	6,3	5,1	10,9	16,3

Schiffbau weiterhin Hauptinvestor

Der Schiffbau als Hauptinvestor hatte 1995 allein einen Anteil von 46 Prozent am gesamten Investitionsvolumen. Dabei flossen wiederum erhebliche Summen in Grundstücke und Bauten (718,7 Millionen DM), vorwiegend im Schiffbau (405,6 Millionen DM) und in der Milchverarbeitung (85,5 Millionen DM). Der Anteil der Ausrüstungsinvestitionen ist insgesamt wieder auf 63,1 Prozent angestiegen, nachdem er 1994 schon auf 59,5 Prozent gefallen war. Die Investitionsintensität hat sich auch 1995 mit 38 729 DM je Beschäftigten weiter erhöht (Vorjahr: 30 560 DM).

Investitionsintensität auch 1995 weiter angestiegen

Wirtschaftszweig (H. v. = Herstellung von)	Investitionen 1995		
	insgesamt	je Beschäftigten	Maschinen, maschi- nelle Anlagen usw. je Beschäftigten
	Mill. DM	1 000 DM	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden,			
Verarbeitendes Gewerbe	1 985,8	38,7	24,4
darunter			
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	527,0	43,0	29,8
darunter			
Schlachten und Fleischverarbeitung	38,4	11,6	7,8
Obst- und Gemüseverarbeitung	26,9	58,4	30,0
Milchverarbeitung	244,3	187,3	121,7
Getränkeherstellung	80,6	47,9	31,6
Holzgewerbe	23,7	11,6	9,1
H. v. Gummi und Kunststoffwaren	39,3	23,6	18,3
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	116,2	32,0	27,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	28,9	6,6	.
Maschinenbau	93,0	26,0	16,3
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	26,4	8,6	6,7
Schiffbau	909,8	97,1	53,7

4) Der Vorjahresvergleich ist nur eingeschränkt möglich, weil ab 1995 erstmals der Berichtskreis des Verarbeitenden Gewerbes nach der Wirtschaftszweigklassifikation WZ 93 erhoben wurde, während die Ergebnisse bis 1994 ausschließlich nach der früheren SYPRO vorliegen.

Im Ernährungsgewerbe setzte der Neuaufbau bzw. die Modernisierung bestehender Produktionsstätten nach der Wende sehr schnell und auf hohem Niveau ein. Die Investitionsintensität nimmt hier seit 1994 ab. Das drückt bereits eine gewisse Sättigung aus, zumindest bezüglich der Bedienung regionaler Absatzmärkte.

Im Maschinenbau und im Schiffbau sind die erforderlichen technologischen Umstrukturierungen noch in vollem Gange, so daß die Wirtschaftlichkeitseffekte noch bevorstehen, d. h. aber auch, daß in bestehenden Betrieben weitere Arbeitsplätze freigesetzt werden.

Baugewerbe

Im Baugewerbe ist im Jahr 1996 erstmals eine rückläufige Umsatzentwicklung eingetreten, nachdem diese sich bereits 1995 (Bauhauptgewerbe) stark abgeschwächt hatte. Der baugewerbliche Umsatz verringerte sich 1996 im Bauhauptgewerbe um 2,9 Prozent (1995 noch + 3,4 Prozent) und im Ausbaugewerbe um 4,4 Prozent (1995 noch + 32,3 Prozent).

*1996 erstmals
Umsatzrückgang*

Die Betriebe des **Bauhauptgewerbes** - hierzu zählen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 93) Betriebe, die schwerpunktmäßig vorbereitende Baustellenarbeiten sowie Hoch- und Tiefbauarbeiten ausführen - erwirtschafteten 1996 einen Gesamtumsatz von 7,5 Milliarden DM. Der baugewerbliche Umsatz hatte daran einen Anteil von 98,7 Prozent.

Aufgrund der im Wohnungsbau noch guten Auftragslage infolge der Förderung mit hohen Sonderabschreibungen stieg der baugewerbliche Umsatz 1996 nur noch in dieser Bauparte (+ 14,4 Prozent auf 2,7 Milliarden DM). Dagegen mußte vor allem der gewerbliche und industrielle Bau, im Vorjahr noch stärkste Bauparte, mit 2,6 Milliarden DM überdurchschnittliche Umsatzeinbußen (- 16,2 Prozent) hinnehmen. Das betraf sowohl den industriellen Hochbau (- 15,1 Prozent) als auch den Tiefbau (- 18,0 Prozent). Im öffentlichen und Straßenbau war die Umsatzentwicklung ebenfalls rückläufig (- 2,7 Prozent), weil der Zuwachs im Straßenbau (+ 18,2 Prozent) den Rückgang im sonstigen Tiefbau (- 12,4 Prozent) und im öffentlichen Hochbau (- 11,0 Prozent) nicht vollständig kompensierte.

Die unterschiedliche Entwicklung in den Bauparten hatte eine weitere Verschiebung in der Struktur nach Bauarten und Auftraggebern zugunsten des Wohnungsbaus zur Folge.

Jahr	Baugewerblicher Umsatz			
	insgesamt	davon		
		Wohnungsbau	gewerblicher und industrieller Bau ¹⁾	öffentlicher und Straßenbau
%				
Entwicklung zum Vorjahr				
1992	+ 61,5	+ 51,9	+ 71,5	+ 55,5
1993	+ 15,5	+ 17,3	+ 14,7	+ 15,4
1994	+ 28,3	+ 66,7	+ 16,6	+ 18,6
1995	+ 3,4	+ 13,2	+ 21,4	- 6,8
1996	- 2,9	+ 14,4	- 16,2	- 2,7
Struktur				
1991	100	23,0	42,8	34,1
1992	100	21,7	45,5	32,9
1993	100	22,0	45,2	32,8
1994	100	28,6	41,1	30,3
1995	100	31,3	41,3	27,3
1996	100	36,9	35,7	27,4

¹⁾ einschließlich landwirtschaftlicher Bau sowie Bahn und Post

Beschäftigtenrückgang

Infolge der schwachen konjunkturellen Entwicklung hat auch die Nachfrage nach Arbeitskräften deutlich nachgelassen. Die Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe ging 1996 um 4,4 Prozent auf durchschnittlich 49 158 Personen gegenüber dem Vorjahr zurück. Die geleisteten Arbeitsstunden reduzierten sich sogar um 6,9 Prozent. Bei einem monatlichen Bruttoverdienst von 3 231 DM (+ 0,7 Prozent) hat sich der Anteil von Lohn und Gehalt am Gesamtumsatz von 25,6 Prozent 1995 auf 25,5 Prozent 1996 verringert (früheres Bundesgebiet: 29,3 Prozent).

Merkmal	Maßeinheit	Bauhauptgewerbe 1996	Veränderung zum Vorjahr				
			1992	1993	1994	1995	1996
			%				
Gesamtumsatz	Mill. DM	7 478	+ 58,7	+ 15,4	+ 28,4	+ 2,6	- 3,5
darunter							
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	7 380	+ 61,5	+ 15,5	+ 28,3	+ 3,4	- 2,9
Beschäftigte	Anzahl	49 158	- 7,2	+ 12,9	+ 9,6	+ 0,4	- 4,4
darunter							
Arbeiter	Anzahl	41 865	- 4,5	+ 14,2	+ 9,8	+ 0,2	- 5,0
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	60 334	+ 13,1	+ 6,7	+ 12,2	- 5,3	- 6,9
Lohn und Gehalt	Mill. DM	1 906	+ 26,1	+ 20,2	+ 18,6	+ 3,9	- 3,7
darunter							
Bruttolohnsumme	Mill. DM	1 517	+ 28,7	+ 21,2	+ 18,9	+ 3,7	- 4,7

Stagnation im Produktivitätsfortschritt im Vergleich zum früheren Bundesgebiet

Da die Zahl der Beschäftigten schneller sank als der Umsatz, erhöhte sich der Umsatz je Beschäftigten im Vorjahresvergleich um 1,0 Prozent. Die Wachstumsrate des baugewerblichen Umsatzes je Arbeiter betrug 2,2 Prozent und je Arbeitsstunde 4,3 Prozent. Bei einem baugewerblichen Umsatz von 122 DM je Arbeitsstunde hat sich der Produktivitätsabstand zum früheren Bundesgebiet 1996 nicht verringert. Das Produktivitätsniveau des früheren Bundesgebietes (148 DM je Arbeitsstunde) wurde damit zu 82,4 Prozent erreicht (1995: 83,0 Prozent; 1994: 79,3 Prozent; 1991: 52,6 Prozent).

Indikator	Maßeinheit	Jahr					
		1991	1992	1993	1994	1995	1996
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	71 953	123 074	125 808	147 381	150 625	152 128
Baugewerblicher Umsatz je Arbeiter	DM	83 633	141 455	143 049	167 112	172 556	176 288
Baugewerblicher Umsatz je Arbeitsstunde	DM	61	87	94	107	117	122
Arbeitszeit je Arbeiter	h	1 376	1 629	1 522	1 556	1 471	1 441
Bruttolöhne und -gehälter je 1 000 DM Gesamtumsatz	DM	330	262	273	252	256	255

**Gespaltene Auftragsentwicklung
Wohnungsbau: + 23,6 Prozent
Wirtschaftsbau: - 14,8 Prozent**

Die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten hatten 1996 Auftragseingänge in Höhe von 5,1 Milliarden DM, 2,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Das entspricht annähernd der Umsatzentwicklung (+ 2,1 Prozent) in diesen Betrieben und der Wachstumsrate der Auftragseingänge 1995 (2,1 Prozent). Das Auftragsplus ist auf den Zuwachs Auftragseingänge im Wohnungsbau (+ 23,6 Prozent), im Straßenbau (+ 11,4 Prozent) und im sonstigen Tiefbau (+ 9,5 Prozent) zurückzuführen. Im Wirtschaftsbau waren die Auftragseingänge stark rückläufig (- 14,8 Prozent).

Der Auftragsbestand war Ende Dezember 1996 mit 1,8 Milliarden DM um 14,0 Prozent höher als vor Jahresfrist. Zugänge im Auftragsbestand zeigen sich in allen Bausparten: Wohnungsbau 34,4 Prozent, gewerblicher und industrieller Bau 3,7 Prozent sowie öffentlicher und Straßenbau 10,0 Prozent. Unter Zugrundelegung des baugewerblichen Umsatzes hatte der am Ende des Jahres vorliegende Auftragsbestand 1996 eine Reichweite von 3,5 Monaten (1995: 3,1 Monate).

Merkmal	Auftragseingänge ¹⁾					Auftragsbestand ¹⁾	
	Veränderung zum Vorjahr					Reichweite	
	1992	1993	1994	1995	1996	1995	1996
	%					Monate	
Wohnungsbau	+ 28,2	+ 23,2	+ 54,9	+ 12,8	+ 23,6	3,0	3,3
Gewerblicher und industrieller Bau ²⁾	+ 66,6	+ 1,7	+ 16,0	+ 2,4	- 14,8	2,8	3,2
Öffentlicher und Straßenbau	+ 43,7	+ 7,7	+ 21,8	- 6,3	+ 6,5	3,5	4,0
Insgesamt	+ 50,0	+ 7,7	+ 26,1	+ 2,1	+ 2,7	3,1	3,5

- 1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten
2) einschließlich landwirtschaftlicher Bau sowie Bahn und Post

Die Bruttoanlageinvestitionen der Unternehmen dieser Betriebe erreichten im Geschäftsjahr 1995 einen Wertumfang von 213,5 Millionen DM. Daran hatten die Ausrüstungsinvestitionen einen Anteil von 71,1 Prozent (1994: 76,5 Prozent). Die Investitionsintensität lag mit 5 737 DM je Beschäftigten um 10,1 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Weiterhin zugenommen haben die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen. Gemessen an den Bruttoanlageinvestitionen erhöhten sich diese Ausgaben (162,5 Millionen DM) von 69,7 Prozent im Jahr 1994 auf 76,1 Prozent 1995.

Rückgang der Investitionsintensität

Die Betriebe des **Ausbaugewerbes** ⁵⁾ - hierzu zählen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 93) Betriebe der Bauinstallation und des sonstigen Baugewerbes - realisierten 1996 einen Gesamtumsatz von 1,5 Milliarden DM, 4,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Nach hohen Wachstumsraten von 1991 bis 1995 (nach SYPRO-Abgrenzung jährlich durchschnittlich 36,8 Prozent) war auch beim baugewerblichen Umsatz (Anteil am Gesamtumsatz 97,1 Prozent) erstmals ein Rückgang (- 4,4 Prozent) zu verzeichnen. Der sinkende Umsatz war mit einem Zuwachs der Zahl der Betriebe (10,8 Prozent) und der Beschäftigten (5,4 Prozent) verbunden, so daß die Produktivität sich insgesamt verringerte. Der Gesamtumsatz je Beschäftigten und der baugewerbliche Umsatz je Arbeitsstunde sind 1996 gegenüber dem Vorjahr um 9,2 bzw. 5,6 Prozent zurückgegangen. Mit einem baugewerblichen Umsatz von 85 DM je Arbeitsstunde wurde das Produktivitätsniveau des früheren Bundesgebietes 1996 zu 64,9 Prozent erreicht. Bei einem monatlichen Durchschnittsverdienst von 2 908 DM (- 1,5 Prozent) hat sich der Anteil der Löhne und Gehälter von 27,3 Prozent 1995 auf 29,6 Prozent 1996 erhöht (früheres Bundesgebiet: 31,9 Prozent).

Erstmals Umsatzrückgang im Ausbaugewerbe

Indikator	Maßeinheit	SYPRO ¹⁾			WZ 93 ²⁾	
		1991	1994	1995	1995	1996
Betriebe	Anzahl	112	226	294	306	339
Beschäftigte	Anzahl	5 862	9 245	11 834	12 265	12 927
Gesamtumsatz	Mill. DM	469	1 161	1 533	1 590	1 522
darunter baugewerbl. Umsatz	Mill. DM	425	1 126	1 490	1 546	1 478
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	80 022	125 603	129 536	129 620	117 737
Baugewerblicher Umsatz je Arbeitsstunde	DM	54	86	90	90	85
Arbeitszeit je Arbeiter	h	1 636	1 658	1 645	1 645	1 599
Bruttolöhne und -gehälter je 1 000 DM Gesamtumsatz	DM	302	273	272	273	296

- 1) Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO, Wirtschaftszweige 76 - 77), weil Rückrechnungen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige nicht vorliegen.
2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93, Wirtschaftsgruppen 45.3 - 45.5)

5) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

Rückgang der Bruttoanlageinvestitionen 1995

Der Wertumfang der Investitionen im Ausbaugewerbe ⁶⁾ verringerte sich erstmals im Geschäftsjahr 1995 im Vorjahresvergleich. An den Bruttoanlageinvestitionen (70,7 Millionen DM) hatten die Ausrüstungsinvestitionen einen Anteil von 60,8 Prozent (1994: 56,3 Prozent). Die Investitionsintensität sank um 30,3 Prozent auf 4 172 DM je Beschäftigten. Die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen beliefen sich im Geschäftsjahr 1995 auf 20,8 Millionen DM und erhöhten sich damit, bezogen auf die Bruttoanlageinvestitionen, von 23,0 Prozent 1994 auf 29,4 Prozent 1995.

Bautätigkeit, Kaufwerte für Bauland

Die ansteigende Entwicklung der erteilten **Baugenehmigungen** setzt sich auch 1996 weiter fort. Insgesamt wurden durch die Baubehörden des Landes Mecklenburg-Vorpommern 12 829 Anträge für genehmigungspflichtige und genehmigungsfreie Bauvorhaben im Wohn- und Nichtwohnbau gemeldet, 25,1 Prozent mehr als 1995. Mit 25 763 Wohnungen in diesen Gebäuden lag der geplante Wohnungsbau um 47,5 Prozent über den Vorjahresgenehmigungen.

Baugenehmigungen im Wohnungsbau nochmals um 47,5 Prozent gestiegen

Für 8 456 neue Wohngebäude (+ 30,4 Prozent) wurde 1996 der Bau von 21 779 Wohnungen (+ 47,2 Prozent) freigegeben. Weiter an Bedeutung gewonnen hat der Geschoßwohnungsbau. Die Anzahl der geplanten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern hat sich gegenüber 1995 um 61,4 Prozent erhöht (Eigenheimbau: + 24,8 Prozent). Die geplante Durchschnittsgröße der Neubauwohnungen war mit 79 Quadratmetern um 6 Quadratmeter kleiner als im Jahr zuvor. Das ist bedingt durch den gewachsenen Anteil des Geschoßwohnungsbaus, aber auch durch den absoluten Rückgang der Wohnungsgrößen im Eigenheimbau um 3 auf 107 Quadratmeter sowie in Mehrfamilienhäusern um 4 auf 63 Quadratmeter (früheres Bundesgebiet: 69 Quadratmeter).

Während die veranschlagten reinen Baukosten je Wohnung (180 185 DM) ebenfalls um 5,1 Prozent geringer waren als im Vorjahr, stiegen sie je Kubikmeter umbauten Raum auf 484 DM (1995: 465 DM) und je Quadratmeter Wohnfläche auf 2 293 DM (1995: 2 230 DM).

Wohn- und Nichtwohngebäude	Baugenehmigungen				
	1992	1993	1994	1995	1996
Wohngebäude ¹⁾	2 333	4 912	5 450	6 486	8 456
Wohnungen	3 541	8 169	10 832	14 798	21 779
davon					
Eigenheimbau	2 406	5 190	5 639	6 513	8 128
Mehrfamilienhäuser	1 135	2 741	4 921	8 040	12 979
Wohnheime	-	238	272	245	672
Wohnfläche (100 m ²)	3 418	7 604	9 618	12 597	17 112
Veranschlagte Kosten (Mill. DM)	178,1	670,3	1 634,1	2 223,1	3 924,3
Nichtwohngebäude ¹⁾	1 105	1 493	1 168	1 220	1 394
Wohnungen	309	546	783	587	935
Nutzfläche (100 m ²)	13 156	16 794	15 293	13 214	14 283
Umbauter Raum (1 000 m ³)	8 435	9 679	8 896	7 808	8 180
Veranschlagte Kosten (Mill. DM)	1 775,9	2 617,1	2 483,4	2 375,6	2 440,1
Baugenehmigungen insgesamt ²⁾	4 991	8 479	8 580	10 256	12 829
Wohnungen insgesamt ²⁾	4 351	9 583	12 839	17 461	25 763

1) Errichtung neuer Gebäude

2) in Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)

6) Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten

Im Nichtwohnbau ist die Genehmigung neuer Gebäude gegenüber 1995 um 14,3 Prozent angestiegen. Die geplanten Vorhaben wurden mit veranschlagten Kosten von 2 440,1 Millionen DM (+ 2,7 Prozent), einem umbauten Raum von 8,2 Millionen Kubikmeter (+ 4,8 Prozent) und einer Nutzfläche von 1,4 Millionen Quadratmeter (+ 8,1 Prozent) zum Bau freigegeben. Bei diesen durchschnittlich kleineren Bauvorhaben war erstmals ein Rückgang der Kosten je Kubikmeter umbauten Raum und je Quadratmeter Nutzfläche zu verzeichnen.

Kostensenkung im Nichtwohnbau

Merkmal	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Veranschlagte Kosten in DM						
je Kubikmeter umbauten Raum	212	211	270	279	304	298
je Quadratmeter Nutzfläche	1 181	1 350	1 558	1 624	1 798	1 708

Mit der **Baufertigstellung** von 9 944 Gebäuden, 6,9 Prozent weniger als im Vorjahr, wurden 1996 16 372 Wohnungen geschaffen. Ein Wohnungsbauergebnis, das die schon hohe Zahl von 1995 noch um 13,0 Prozent übertraf. Damit wurden 1996 90 Wohnungen je 10 000 Einwohner geschaffen, ähnlich viel wie in den neuen Bundesländern (einschließlich Berlin-Ost: 93), aber deutlich mehr als in Westdeutschland (67).

Baufertigstellung von fast 16 400 Wohnungen

Bei 6 668 Wohngebäuden mit 13 825 Wohnungen (Anteil: 84,4 Prozent) handelt es sich um Neubauten. Ausschlaggebend für diese Zunahme (+ 10,6 Prozent) war vor allem der Geschosswohnungsbau, bei dem sich der hohe Genehmigungsanteil 1995 nun zunehmend in der Fertigstellungsentwicklung (+ 49,4 Prozent) niederschlägt. Demgegenüber wurden erstmals im Eigenheimbau (- 9,7 Prozent), in Wohnheimen (- 68,0 Prozent) sowie in neu errichteten Nichtwohngebäuden (- 7,7 Prozent) weniger Wohnungen bezugsfertig als im Vorjahr.

Bemerkenswert war weiterhin die starke Zunahme von Wohnungen (+ 46,6 Prozent) durch Baumaßnahmen im Gebäudebestand.

Die 1 000 neu errichteten Nichtwohngebäude, 25,0 Prozent weniger als 1995, wurden mit einer Nutzfläche von 1 067,2 Tausend Quadratmetern (- 36,0 Prozent), einem Rauminhalt von 6 098 Tausend Kubikmetern (- 40,4 Prozent) und reinen Baukosten in Höhe von 1 884,3 Millionen DM (- 31,3 Prozent) geschaffen. Die 1996 durchschnittlich kleineren Bauvorhaben lagen in den Baukosten je Einheit Rauminhalt (309 DM) und Nutzfläche (1 766 DM) um 7,4 bzw. 15,3 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Wohn- und Nichtwohngebäude	Baufertigstellung					
	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Gebäude	1 074	2 658	5 038	7 450	10 678	9 944
darunter						
neu errichtete Gebäude	684	1 646	3 533	5 779	8 474	7 668
davon						
Wohngebäude	420	859	2 430	4 637	71 41	6 668
Nichtwohngebäude	264	781	1 103	1 142	1 333	1 000
Wohnungen	3 889	1 420	4 458	8 500	14 491	16 372
davon						
in neu errichteten Gebäuden	3 852	1 259	3 987	7 733	13 178	14 447
davon						
in Nichtwohngebäuden	19	139	381	446	674	622
in Wohngebäuden	3 833	1 120	3 606	7 287	12 504	13 825
davon						
Eigenheimbau	306	896	2 525	4 934	7 474	6 749
Mehrfamilienhäuser	3 453	224	1 076	2 202	4 658	6 957
Wohnheime	74	-	5	151	372	119
durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	37	161	471	767	1 313	1 925

Der Bauüberhang (10 797 Gebäude, 25 290 Wohnungen) als Voraussetzung für die Fertigstellung im Wohn- und Nichtwohnbau des Folgejahres hat sich, nach einem Rückgang der Anzahl der fertigzustellenden Gebäude 1995, im Vergleich

Steigender Bauüberhang

zum Vorjahr wieder erhöht. Dieser Zuwachs von genehmigten, aber noch nicht fertiggestellten Bauvorhaben zeigt sich sowohl für Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden als auch für neu zu errichtende Wohn- und Nichtwohngebäude (vor allem Mehrfamilienhäuser).

Jahr	Bauüberhang insgesamt	Davon			Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden
		Neubau	davon		
			Wohngebäude	Nichtwohngebäude	
Gebäude					
1995	7 945	5 620	4 615	1 005	2 325
1996	10 797	7 788	6 400	1 388	3 009
Wohnungen					
1995	15 988	13 967	13 241	726	2 021
1996	25 290	22 195	21 162	1 033	3 095

**GWZ 1995:
Anzahl der Wohnungen
je 1 000 Einwohner wie im
früheren Bundesgebiet**

Nach den Ergebnissen der mit Stichtag 30.9.1995 in den neuen Bundesländern durchgeführten Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) hat sich die Wohnraumversorgung in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu der in Ostdeutschland zuletzt 1981 durchgeführten Zählung bedeutend verbessert.

Hohe Leerstandsquote infolge von Bauzustandsmängeln

Mecklenburg-Vorpommern verfügte zum Stichtag über 305 594 Gebäude mit Wohnraum und bewohnte Unterkünfte. In diesen Gebäuden befanden sich 787 835 zu Wohnzwecken genutzte oder leerstehende Wohneinheiten. Damit standen 1995 im Durchschnitt des Landes für jeweils 1 000 Einwohner ca. 423 Wohnungen zur Verfügung. Das sind fast 20 Prozent mehr als zum Zeitpunkt der Zählung im Jahre 1981.

60 Prozent aller Wohnungen sind nach 1948 entstanden, darunter 55 Prozent von 1949 bis 1990. Fast 40 Prozent aller Wohnungen befinden sich in Gebäuden, die in Montagebauweise (überwiegend Plattenbauweise) errichtet wurden. Das ist der höchste Anteil in Ostdeutschland. Damit belegt Mecklenburg-Vorpommern hinsichtlich moderner Standards (Beheizung, Ausstattung der Wohnungen mit Bad/Dusche und Innen-WC) den ersten Platz im Vergleich der neuen Bundesländer.

Bei der Bewertung des annähernden Gleichstandes in der Wohnraumversorgung mit dem früheren Bundesgebiet (425 Wohnungen je 1 000 Einwohner im Jahr 1993) darf aber nicht übersehen werden, daß der Wohnungsleerstand in Mecklenburg-Vorpommern überdurchschnittlich hoch ist. Etwa 5 Prozent des Wohnungsbestandes (43 750 Wohneinheiten) waren am Stichtag unbewohnt. Der Leerstand dieser Wohnungen ist in beträchtlichem Umfang auf den schlechten Bauzustand der Gebäude zurückzuführen.

Darüber hinaus hat die Zählung ergeben, daß 60 Prozent aller Gebäude mit Wohnraum leichte bzw. mittlere Schäden aufweisen. Dabei handelt es sich überwiegend um Wohngebäude, die vor 1949 entstanden sind.

Rund 15 700 Wohngebäude, also 5,1 Prozent, hatten einen schweren Schaden an mindestens einem Bauteil. Das heißt, daß z.B. die Stand- bzw. Funktionssicherheit dieser Gebäude gefährdet war. Die meisten schweren Schäden wurden an der Dachdeckung/Dachentwässerung, an den Schornsteinen und den Außenwänden festgestellt. Überwiegend handelt es sich dabei um sehr alte Wohngebäude.

Weiter abgeschwächte Preisentwicklung für Bauland

Gemessen an der jährlichen Anzahl der Kauffälle hatte der **Grundstücksmarkt** bereits 1995 insgesamt an Dynamik verloren. Diese Entwicklung bestätigte sich nach den bisherigen Ergebnissen auch für 1996. Der durchschnittliche Quadratmeterpreis, der 1994 noch um rund 30 Prozent und 1995 um rund 12 Prozent gegen-

über dem jeweiligen Vorjahr angestiegen war, wird 1996 etwa den gleichen Zuwachs wie im Vorjahr erfahren. Bei Rohbauland deutet sich ein geringer Preisverfall an.

Zeitraum	Durchschnittliche Kaufwerte (DM/m ²)		
	Bauland insgesamt	darunter	
		baureifes Land	Rohbauland
1991	7,59	10,81	6,20
1992	14,45	20,09	11,72
1993	22,38	47,28	12,39
1994	28,68	52,65	17,53
1995	32,23	60,45	17,66
1996 (vorläufig)	36,29	64,33	16,66

Im Vergleich zu den anderen neuen Bundesländern verlief in Mecklenburg-Vorpommern die Entwicklung der Baulandpreise eher unterdurchschnittlich. Das Preisniveau für baureifes Land lag 1995 um 14 Prozent und für Rohbauland um 5 Prozent unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer insgesamt. Dieser Abstand scheint sich weiter zu vergrößern, für das I. bis III. Quartal 1996 lag er bei etwa 25 Prozent.

Bei baureifem Land ist in Mecklenburg-Vorpommern ein deutliches regionales Preisgefälle zu verzeichnen. Die kreisfreien Städte als Wirtschaftszentren wiesen insgesamt 1995 gegenüber den Landkreisen ein doppelt so hohes Preisniveau aus. Die Spanne reicht bei den Quadratmeterpreisen von 197 DM in Stralsund und 192 DM in Schwerin einerseits bis zu 62 DM in Greifswald andererseits. - Bei den Landkreisen profitierten die Küstenkreise Nordvorpommern (85 DM je Quadratmeter), Bad Doberan (83 DM je Quadratmeter), Nordwestmecklenburg (68 DM je Quadratmeter) und Ostvorpommern (65 DM je Quadratmeter) offensichtlich von ihrer touristischen Anziehungskraft.

Regionales Preisgefälle bei Baulandpreisen

Handwerk und handwerksähnliches Gewerbe

Die per 31.3.1995 durchgeführte **Handwerkszählung** hatte in Mecklenburg-Vorpommern 11 603 selbständige Handwerksunternehmen sowie 204 handwerkliche Nebenbetriebe in Nichthandwerksunternehmen mit Beschäftigten am 30.9.1994 festgestellt. Diese beschäftigten zusammen am 30.9.1994 fast 146 000 Personen und erzielten 1994 einen Jahresumsatz von 17,6 Milliarden DM.

Ein Jahr danach fand mit Stichtag 31.3.1996 erstmals eine **Zählung** der Unternehmen **in handwerksähnlichen Gewerben** statt.

In Mecklenburg-Vorpommern wurden 1 850 Unternehmen gezählt. In ihnen waren 5 553 Personen tätig, darunter 1 543 Frauen. Der Frauenanteil liegt in Mecklenburg-Vorpommern bei 28 Prozent und damit um 10 Anteilspunkte unter dem Bundesdurchschnitt, da die Bauberufe wesentlich stärker, die Pflegebranchen mit den typischen Frauenberufen dagegen deutlich geringer als im früheren Bundesgebiet vertreten sind.

Die handwerksähnlichen Unternehmen erzielten im Jahr 1995 einen Umsatz von 531,3 Millionen DM (ohne Umsatzsteuer). Der Umsatz je Beschäftigten betrug durchschnittlich 95 700 DM und lag damit deutlich über dem im Bundesgebiet ermittelten Wert von 79 600 DM.

1 850 Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes beschäftigen 5 553 Personen mit 531 Millionen DM Umsatz

Das handwerksähnliche Gewerbe umfaßt 50 Berufe. Im Gegensatz zum Handwerk ist zur Ausübung eines handwerksähnlichen Gewerbes kein Meisterbrief erforderlich. Es muß aber eine Eintragung im Verzeichnis handwerksähnlicher Betriebe bei der jeweiligen Handwerkskammer vorliegen. Ein weiterer Unterschied zum Vollhandwerk besteht darin, daß diese Gewerbe nicht als staatlich anerkannte Ausbildungsberufe zu erlernen sind.

**Bauberufe dominierend,
Dienstleistungen noch unter-
entwickelt**

Die Spannweite der handwerksähnlichen Gewerbe reicht vom Gerüstbauer über Stoffmaler und Speiseeishersteller bis zum Bestattungsgewerbe. In vier Gewerbezweigen sind zwei Drittel aller Unternehmen tätig: 427 Schönheitspfleger (23,1 Prozent), 419 Firmen, die sich mit dem Einbau von genormten Baufertigteilen beschäftigen (22,6 Prozent), 254 Unternehmen im Holz- und Bautenschutz (13,7 Prozent) sowie 132 Fuger (7,1 Prozent). Die meisten Beschäftigten sind im Holz- und Bautenschutz mit 849 Personen tätig (15,3 Prozent), gefolgt von den Gerüstbauern (788 = 14,2 Prozent), den Schönheitspflegern (588 = 10,6 Prozent) und den Bodenlegern (419 = 7,5 Prozent). Insgesamt umfaßten diese vier Gewerbezweige fast die Hälfte aller Beschäftigten.

Die umsatzstärksten Unternehmen kamen aus den Gewerbezweigen Einbau von genormten Baufertigteilen (136,5 Millionen DM = 25,7 Prozent), Gerüstbauer (111,6 Millionen DM = 21,0 Prozent), Holz- und Bautenschutz (73,7 Millionen DM = 13,9 Prozent) und Bodenleger (68,4 Millionen DM = 12,9 Prozent). Fast drei Viertel des Gesamtumsatzes im handwerksähnlichen Gewerbe wurden 1995 somit von Unternehmen dieser vier Gewerbezweige erzielt.

Typisch für das handwerksähnliche Gewerbe ist eine kleinbetriebliche Struktur mit durchschnittlich drei tätigen Personen je Unternehmen. Im Vergleich dazu: die bei der Handwerkszählung vor einem Jahr erfaßten Unternehmen beschäftigten durchschnittlich zwölf Personen.

Von den sieben Gewerbegruppen, zu denen die 50 handwerksähnlichen Berufe zusammengefaßt wurden, ist die Gruppe des Bau- und Ausbaugewerbes die bedeutendste. Sie enthält ein Drittel aller Unternehmen, fast die Hälfte der Beschäftigten und mehr als die Hälfte des Gesamtumsatzes. Auch der Pro-Kopf-Umsatz liegt mit 117 400 DM deutlich um ein Fünftel über dem Durchschnitt. Zu dieser Gewerbegruppe gehören u. a. die Gerüstbauer, Bodenleger, Fuger sowie der Holz- und Bautenschutz.

Gewerbezweig	Unter- nehmen	Beschäftigte am 31.3.1996			Umsatz ¹⁾ 1995	
		ins- gesamt	darunter weiblich	je Unter- nehmen	ins- gesamt	je Be- schäftigten
		Anzahl			Mill. DM	1 000 DM
Insgesamt	1 850	5 553	1 543	3	531	96
davon						
Bau- und Ausbaugewerbe	606	2 547	285	4	299	117
darunter						
Gerüstbauer	75	788	64	11	112	142
Bautrocknungsgewerbe	30	103	12	3	12	115
Bodenleger	87	419	99	5	68	163
Fuger	132	234	19	2	16	68
Holz- und Bautenschutz	254	849	77	3	74	87
Metallgewerbe	43	128	12	3	8	59
Holzgewerbe	421	1 358	144	3	137	101
darunter						
Einbau von genormten Baufertigteilen	419	1 346	144	3	137	101
Bekleidungs-, Textil- u. Lederwaren	112	190	155	2	10	51
darunter						
Dekorationsnäher	12	49	35	4	6	121
Flickschneider	70	96	86	1	3	29
Nahrungsmittelgewerbe	69	123	62	2	8	66
darunter						
Speiseeishersteller	41	90	59	2	7	83
Fleischzerleger, Ausbeiner	12	17	3	1	1	28
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege, chemische und Reinigungsgewerbe	522	889	770	2	37	42
darunter						
Schnellreiniger	61	217	173	4	11	51
Schönheitspfleger	427	588	561	1	22	38
Sonstige Gewerbe	77	318	115	4	32	102
darunter						
Bestattungsgewerbe	70	311	115	4	32	104

1) ohne Umsatzsteuer

Handel und Gastgewerbe

Der Umsatzrückgang infolge sinkender Konsumnachfrage, den der **Einzelhandel** (einschließlich Kfz-Handel und Tankstellen) Mecklenburg-Vorpommerns bereits 1995 (real: - 1,0 Prozent) verzeichnete, hat sich 1996 deutlich verstärkt. So wurden nach vorläufigen Ergebnissen 1996 real (preisbereinigt) 2,3 Prozent weniger Waren umgesetzt als im Vorjahr. Ohne die Kfz-Branche und die Tankstellen fiel das Jahresergebnis mit real - 4,0 Prozent noch schlechter aus. Der Umsatzrückgang war sogar stärker als im Bundesdurchschnitt (real: - 1,3 Prozent), so daß eine weitere Angleichung an das Umsatzniveau der alten Bundesländer (1992: 56 Prozent je Einwohner) nicht erfolgte.

Die Umsatzentwicklung in den einzelnen Branchen verlief sehr differenziert. Das höchste Umsatzplus erzielten der Kfz-Einzelhandel und die Tankstellen (real: + 5,3 Prozent). Einen leichten Umsatzzuwachs hatte auch der Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln zu verzeichnen (real: + 0,2 Prozent).

Alle anderen Branchen des Einzelhandels mußten Umsatzeinbußen hinnehmen. So meldete der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, wozu Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbraucher- und Supermärkte zählen, Umsatzrückgänge von real 2,4 Prozent. Ähnlich verlief die Entwicklung der Apotheken und des Facheinzelhandels mit medizinischen Artikeln (real: - 2,0 Prozent). Bedeutend schlechter fiel dagegen das Jahresergebnis in der großen Gruppe des sonstigen Facheinzelhandels aus (real: - 6,6 Prozent). Die höchsten Umsatzrückgänge registrierte hier der Einzelhandel mit elektrischen Haushaltsgeräten, Rundfunk- und TV-Geräten (real: - 24,3 Prozent) sowie mit Möbeln und Einrichtungsgegenständen (real: - 19,0 Prozent). In diesen Warengruppen wurden in den vergangenen Jahren hohe Umsatzsteigerungen erzielt. Ein Umsatzplus in dieser Gruppe konnte dagegen der Einzelhandel mit Schuhen und Lederwaren (real: + 5,2 Prozent) sowie mit Bekleidung (real: + 3,6 Prozent) verbuchen.

**Einzelhandelsumsatz ging
real um 2,3 Prozent zurück**

Wirtschaftszweig	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent					
	Umsatz			Beschäftigte 1996		
	in Preisen des Jahres 1991		in jeweiligen Preisen	insgesamt	darunter Teilzeit	
	1995	1996	1996			
Kraftfahrzeughandel; Tankstellen	- 0,8	+ 5,3	+ 6,0	+ 3,6	+ 20,4	
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	+ 1,0	- 2,4	- 1,9	- 6,3	- 1,8	
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	+ 5,2	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,6	- 7,1	
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen u. kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	+ 4,2	- 2,0	- 1,9	+ 2,4	+ 6,7	
Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	- 8,5	- 6,6	- 5,7	- 2,3	+ 8,7	
darunter Einzelhandel mit Bekleidung	- 0,6	+ 3,6	+ 4,3	+ 14,4	+ 29,5	
Einzelhandel mit Schuhen u. Lederwaren	- 7,0	+ 5,2	+ 6,0	- 0,5	- 1,2	
Einzelhandel mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen u. Hausrat a.n.g.	- 2,7	- 19,0	- 18,2	- 17,1	- 6,9	
Einzelhandel mit elektr. Haush., Rundf., TV-Geräten usw.	- 12,0	- 24,3	- 25,5	- 10,1	- 20,7	
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 8,7	- 9,9	- 3,0	+ 0,6	+ 5,7	
darunter Versandhandel	- 1,0	- 7,0	- 6,0	+ 6,3	+ 20,4	
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	+ 2,4	- 2,7	- 2,1	+ 6,6	+ 8,9	
Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen)	- 1,1	- 4,0	- 3,0	- 3,0	+ 2,3	
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Handel und Tankstellen)	- 1,0	- 2,3	- 1,3	- 2,1	+ 3,0	

2,1 Prozent weniger Beschäftigte im Einzelhandel

Der Umsatzrückgang im Einzelhandel (einschließlich Kfz-Handel und Tankstellen) führte auch zu einem weiteren Beschäftigtenabbau (- 2,1 Prozent) im Einzelhandel. Dabei hielt der Trend zur Teilzeitbeschäftigung weiter an. So stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 3,0 Prozent, während sich die Zahl der Vollbeschäftigten um 4,6 Prozent weiter verringerte.

Gastgewerbeumsatz um real 5,8 Prozent gesunken

Das **Gastgewerbe** in Mecklenburg-Vorpommern hatte 1996 nach vorläufigen Ergebnissen ebenfalls sowohl nominal als auch real deutliche Umsatzeinbußen (real: - 5,8 Prozent) gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Damit hat sich der Umsatzrückgang in den letzten Jahren weiter beschleunigt.

In den einzelnen Branchen verlief die Entwicklung sehr unterschiedlich. Die Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis registrierten Umsatzverluste von real 5,2 Prozent. Überdurchschnittlich hohe Wachstumsraten erzielte dagegen das sonstige Beherbergungsgewerbe (real: + 23,3 Prozent), dem u. a. Jugendherbergen, Erholungs- und Ferienheime, Ferienhäuser und -wohnungen, Campingplätze zugeordnet sind.

Die Kantinen und Caterer lagen nominal mit 0,2 Prozent Umsatzsteigerung geringfügig über dem Vorjahresergebnis, real wurde jedoch 0,8 Prozent weniger umgesetzt.

Die höchsten Umsatzrückgänge wurden im sonstigen Gaststättengewerbe (real: - 10,0 Prozent) registriert, zu dem Schankwirtschaften, Bars, Diskotheken und Trinkhallen zählen. Ähnliche Umsatzverluste verbuchten auch die Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen (real: - 8,8 Prozent).

2,9 Prozent Beschäftigtenabbau im Gastgewerbe

Der Umsatzrückgang führte auch zu einem weiteren Absinken der Beschäftigtenzahlen im Gastgewerbe um insgesamt 2,9 Prozent, wobei sich die Tendenz zur Teilzeitbeschäftigung weiter fortsetzte (+ 4,9 Prozent).

Wirtschaftszweig	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent				
	Umsatz			Beschäftigte 1996	
	in Preisen des Jahres 1991		in jeweiligen Preisen	insgesamt	darunter Teilzeit
	1995	1996	1996		
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	- 12,4	- 5,2	- 3,8	- 4,4	+ 1,7
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	+ 20,3	+ 23,3	+ 25,4	+ 31,2	+ 0,1
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	- 3,2	- 8,8	- 7,9	- 5,9	+ 3,8
Sonstiges Gastgewerbe	- 2,9	- 10,0	- 8,9	- 3,8	- 2,6
Kantinen und Caterer	- 2,3	- 0,8	+ 0,2	- 6,4	+ 25,4
Gastgewerbe	- 5,1	- 5,8	- 4,6	- 2,9	+ 4,9

Umsatzentwicklung im Großhandel 1996 deutlich abgeschwächt

Nach einem Anstieg des **Großhandelsumsatzes** (einschl. Kfz-Großhandel) 1995 (real: + 4,7 Prozent) war nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 1996 eine deutliche Abschwächung der Umsatzentwicklung (real: + 0,1 Prozent) zu verzeichnen. Noch beachtliche Zuwachsraten erzielte der Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen mit real 4,3 Prozent. Deutlich niedriger fiel das Umsatzwachstum aus im Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (real: + 0,5 Prozent) sowie im Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (real: 0,0 Prozent).

Starke Umsatzeinbußen mußte der Großhandel mit Kraftfahrzeugen (real: - 14,3 Prozent) hinnehmen.

Eine deutlich rückläufige Entwicklung war auch beim Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren (real: - 6,8 Prozent) festzustellen.

Die Abschwächung der Umsatzentwicklung führte auch zu einem Personalabbau (- 1,0 Prozent) im Großhandel. Dabei nahm die Zahl der Vollbeschäftigten um 1,6 Prozent ab und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten stieg mit 5,2 Prozent nicht mehr so schnell wie noch 1995 (+ 11,4 Prozent).

1,0 Prozent weniger Beschäftigte im Großhandel

Wirtschaftszweig	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent				
	Umsatz			Beschäftigte 1996	
	in Preisen des Jahres 1991		in jeweiligen Preisen	insgesamt	darunter Teilzeit
	1995	1996	1996		
Großhandel mit Kraftwagen	+ 0,1	+ 8,4	+ 1,2	+ 6,5	- 10,2
Kraftwagenteilen und Zubehör	- 7,8	- 14,3	- 13,6	- 2,0	- 29,4
Landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	+ 16,3	- 6,8	- 1,8	- 16,6	- 43,2
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 1,4	0,0	+ 0,7	- 1,1	+ 13,2
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 4,9	+ 0,5	+ 1,2	- 2,9	+ 5,0
Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	+ 3,6	+ 4,3	+ 5,5	+ 1,8	+ 12,9
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 11,2	- 4,3	- 5,6	+ 1,0	+ 11,5
Sonstiger Großhandel	+ 15,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,9	- 1,0
Großhandel	+ 4,9	+ 0,3	+ 1,7	- 0,9	+ 5,6
Großhandel einschl. Kfz- Großhandel	+ 4,7	+ 0,1	+ 1,5	- 1,0	+ 5,2

Export

Der Export in Mecklenburg-Vorpommern ging 1996 nach vorläufigen Ergebnissen stark zurück. Mit einem Warenwert von nur 2,015 Milliarden DM wurde das niedrigste Ergebnis seit 1992 (2,585 Milliarden DM) erzielt. Verglichen mit dem Vorjahr wurden über ein Viertel (- 25,8 Prozent) weniger Waren exportiert.

Die größten Exporteinbußen mußte die gewerbliche Wirtschaft, insbesondere der Schiffbau hinnehmen. Insgesamt wurden gewerbliche Güter im Wert von 1,060 Milliarden DM ausgeführt, das entsprach einem Rückgang von 38,2 Prozent.

Vor allem bei Enderzeugnissen fielen die Exportverluste 1996 noch beträchtlich höher aus als bereits 1994 und 1995. Mit nur 681 Millionen DM wurde das Exportergebnis des Vorjahres um mehr als ein Drittel unterschritten. Damit ging der Anteil der Enderzeugnisse an der Gesamtausfuhr auf 34 Prozent weiter zurück.

Diese negative Entwicklung wurde vor allem bestimmt durch den stark rückläufigen Verkauf von Wasserfahrzeugen in das Ausland. Insgesamt wurden Wasserfahrzeuge im Wert von 196 Millionen DM exportiert, das entsprach nur noch gut einem Drittel (36,5 Prozent) des Vorjahresniveaus. Obwohl deren Exportanteil damit von 20 Prozent 1995 auf 10 Prozent erheblich sank, blieben die Wasserfahrzeuge dennoch wertmäßig Hauptexportgut Mecklenburg-Vorpommerns, gefolgt von Stickstoff und anderen Düngemitteln mit 117 Millionen DM (+ 14,9 Prozent) sowie Alteisen, Schrott mit 109 Millionen DM (- 33,3 Prozent).

Rückgang des Exports um mehr als ein Viertel

Exportanteil der Wasserfahrzeuge auf 10 Prozent gesunken

Warengruppe	Ausfuhrwert 1996 ¹⁾ Mill. DM	Anteil am Gesamtausfuhrwert				Veränderung zum Vorjahr ¹⁾
		1992	1994	1995	1996 ¹⁾	
		%				
Ernährungswirtschaft	955,0	28,5	30,2	36,8	47,4	- 4,5
darunter						
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	249,6	8,8	6,8	7,9	12,4	+ 16,3
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	600,9	17,6	21,0	25,9	29,8	- 14,5
Gewerbliche Wirtschaft	1 060,2	71,5	69,8	63,2	52,6	- 38,2
darunter						
Halbwaren	260,7	7,8	11,0	11,6	12,9	- 16,9
Fertigwaren	755,4	62,6	57,1	49,6	37,5	- 43,9
darunter						
Enderzeugnisse	680,5	59,6	50,1	41,2	33,8	- 39,1
Ausfuhr insgesamt	2 015,1	100	100	100	100	- 25,8

1) vorläufiges Ergebnis

Export von Gütern der Ernährungswirtschaft um 4,5 Prozent gesunken

Die ausländische Nachfrage nach Gütern der Ernährungswirtschaft ging nach einem kräftigen Anstieg 1995 (+ 27,6 Prozent) wieder leicht zurück. Insgesamt wurden Güter im Wert von 955 Millionen DM ausgeführt, das entsprach einem Rückgang von 4,5 Prozent.

Vor allem die Exporteure von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs mußten erhebliche Exporteinbußen (601 Millionen DM; - 14,5 Prozent) hinnehmen. Hier sank die ausländische Nachfrage insbesondere bei Gerste (49 Millionen DM; - 59,4 Prozent) und bei Ölfrüchten zur Ernährung (56 Millionen DM; - 49,2 Prozent).

Auch der Absatz von lebenden Tieren auf ausländischen Märkten ging um ein Viertel auf 7 Millionen DM kräftig zurück. Weniger exportiert wurden vor allem Schweine.

Bemerkenswerte Exportsteigerungen wurden dagegen bei Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs (250 Millionen DM; + 16,3 Prozent) erzielt. Stärker nachgefragt wurden vor allem Käse sowie Fleisch und Wurstwaren. Um ein Drittel erhöhte sich auch der Export von Genußmitteln (98 Millionen DM). Dieses gute Ergebnis wurde vor allem erzielt durch den um ein Drittel weiter gestiegenen Bierexport mit einem Anteil von 74 Prozent.

Export in EU-Länder stark rückläufig

Nach Ländergruppen betrachtet war 1996 (bis auf den mittel- und osteuropäischen Raum und die EFTA-Länder) eine Abnahme der Exporttätigkeit festzustellen. Mit Exporten von 1,049 Milliarden DM (- 21,6 Prozent) in die westlichen industrialisierten Länder setzte sich die rückläufige Entwicklung seit 1995 (- 6,4 Prozent) verstärkt fort. Bestimmt wurde diese Entwicklung ausschließlich durch den Rückgang der Ausfuhren in die EU-Länder, die nur noch Waren im Wert von 817 Millionen DM (- 29,2 Prozent) orderten. In die EFTA-Länder war dagegen wieder ein kräftiger Anstieg der Exporte (72 Millionen DM; + 23,9 Prozent) zu verzeichnen.

Ländergruppe Land	Ausfuhrwert 1996 ¹⁾	Anteil am Gesamtausfuhrwert				Veränderung zum Vorjahr ¹⁾
		1992	1994	1995	1996 ¹⁾	
	Mill. DM	%				
Industrialisierte westliche Länder	1 048,5	31,7	48,5	49,2	52,0	- 21,6
darunter						
EU-Länder	816,6	27,8	37,2	42,5	40,5	- 29,2
EFTA-Länder	72,1	1,1	5,8	2,1	3,6	+ 23,9
USA und Kanada	31,1	1,1	1,2	1,2	1,5	- 3,0
Mittel- u. osteuropäische Länder	517,4	26,9	13,5	17,8	25,7	+ 7,3
Entwicklungsländer	321,7	39,3	37,3	24,7	16,0	- 52,1
darunter						
Afrika	59,2	16,2	4,0	3,0	2,9	- 28,1
Asien	245,8	22,0	29,7	16,5	12,2	- 45,0
Staatshandelsländer	124,9	2,1	0,6	8,2	6,2	- 44,2
Ausfuhr insgesamt	2 015,1	100	100	100	100	- 25,8

1) vorläufiges Ergebnis

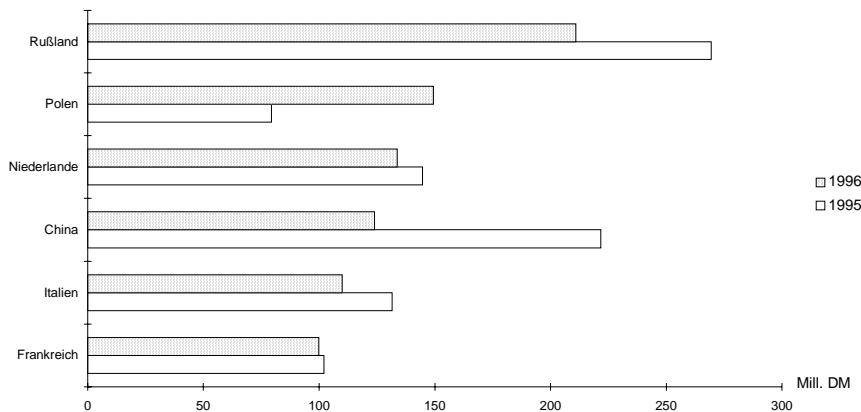
In die Entwicklungsländer (322 Millionen DM; - 52,1 Prozent) setzte sich die stark rückläufige Tendenz der Ausfuhren weiter fort.

Auch in die Staatshandelsländer wurden nach einem sprunghaften Anstieg 1995 wertmäßig wieder erheblich weniger Waren (125 Millionen DM; - 44,2 Prozent) exportiert. Hauptexportland war wie auch 1995 China (Wasserfahrzeuge 1996: 100 Millionen DM; 1995: 193 Millionen DM).

In die mittel- und osteuropäischen Länder konnten dagegen die Exporte 1996 nach einem kräftigen Anstieg im Jahre 1995 (+ 37,3 Prozent) weiter leicht um 7,3 Prozent auf 517 Millionen DM gesteigert werden. Stark zugenommen hatten vor allem die Exporte nach Polen, die sich mit 149 Millionen DM fast verdoppelten (+ 88,4 Prozent). Hauptausfuhr Güter waren insbesondere Weizen (1996: 20 Millionen DM; 1995: 157 Tausend DM) und Stickstoff und andere Düngemittel (1996: 19 Millionen DM; + 114,4 Prozent).

Weiterer Anstieg der Exporte in mittel- und osteuropäischen Länder

Wichtige Exportländer Mecklenburg-Vorpommerns

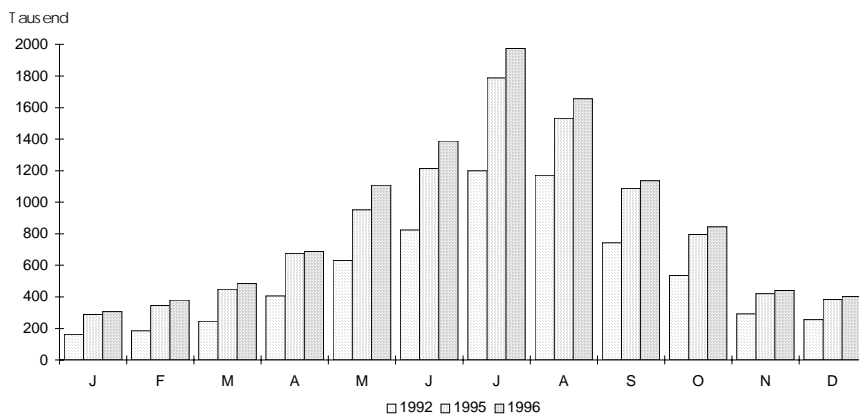


Fremdenverkehr

Der Fremdenverkehr Mecklenburg-Vorpommerns hatte auch 1996 trotz des Durchschnittssommers wieder beachtliche Wachstumsraten zu verzeichnen. So wurden in den **Beherbergungsbetrieben** (ab 9 Betten) 2,8 Millionen Gäste (+ 5,9 Prozent) registriert, die insgesamt 10,8 Millionen Übernachtungen (+ 8,8 Prozent) buchten. Die Gäste blieben im Durchschnitt 3,8 Tage. Drei Viertel der Gäste kamen - wie auch in den Vorjahren - im Sommerhalbjahr (Mai bis Oktober) nach Mecklenburg-Vorpommern.

Übernachtungen um 8,8 Prozent gestiegen

Übernachtungen in den Beherbergungsstätten Mecklenburg-Vorpommerns



Von den fünf **Reisegebieten** des Landes erzielten Rügen/Hiddensee (14,1 Prozent), Westmecklenburg (11,7 Prozent) und die Mecklenburgische Ostseeküste (10,2 Prozent) die höchsten Wachstumsraten. Die Mecklenburgische Schweiz und Seenplatte sowie Vorpommern erreichten Zuwächse von 6,3 Prozent bzw. 4,4 Prozent. Die prädikatisierten Gemeinden (Heilbäder, Seebäder, Luftkurorte, Erholungsorte) konnten fast zwei Drittel (60,6 Prozent) aller Übernachtungen in Mecklenburg-Vorpommern für sich verbuchen.

Die Fremdenverkehrsintensität stieg 1996 in Mecklenburg-Vorpommern auf 5 937 Übernachtungen je 1 000 Einwohner (Vorjahr: 5 434). Im Vergleich aller Bundesländer avancierte Mecklenburg-Vorpommern damit auf den zweiten Platz nach Schleswig-Holstein (7 909) und lag damit erstmals vor Bayern (5 910). Hin-

Mecklenburg-Vorpommern in der Fremdenverkehrsintensität jetzt auf Platz zwei

sichtlich der absoluten Zahl der Übernachtungen liegt Mecklenburg-Vorpommern im Ländervergleich jedoch auf dem neunten Platz.

**12,6 Prozent mehr
Auslandsgäste**

Beim Ausländertourismus setzte sich die seit 1995 wieder steigende Tendenz fort. Insgesamt waren es 98 000 Auslandsgäste (+ 12,6 Prozent), die Mecklenburg-Vorpommern als Reiseziel hatten. Verglichen mit dem Vorjahr kamen vor allem mehr Gäste aus Schweden (+ 21,2 Prozent) und Dänemark (+ 19,6 Prozent); das waren vier Zehntel aller Auslandsgäste.

**Bettenauslastung höher als
im Bundesdurchschnitt**

Im Juli 1996 waren in Mecklenburg-Vorpommern 1 690 Beherbergungsbetriebe (ab 9 Betten) geöffnet. Gegenüber Juli 1995 entsprach das einer Zunahme von 13,6 Prozent. In der gleichen Relation nahm auch die angebotene Übernachtungskapazität zu, so daß den Gästen 94 000 Betten zur Verfügung standen.

Die durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten ging 1996 auf 38,2 Prozent leicht zurück (1995: 40,8 Prozent), was sicherlich auch auf den Durchschnittssommer sowie die vor allem seit 1993 expandierenden Übernachtungskapazitäten zurückzuführen ist. Dennoch erzielten die Beherbergungsbetriebe Mecklenburg-Vorpommerns damit noch ein besseres Ergebnis als im Bundesdurchschnitt (37,5 Prozent) und lagen nur geringfügig unter dem Auslastungsniveau von Schleswig-Holstein (38,3 Prozent).

Die Hotels, die über ein Drittel der in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt angebotenen Bettenkapazität verfügen, erreichten mit einer Auslastung von 36,1 Prozent (1995: 37,8 Prozent) nicht ganz den Landesdurchschnitt, hatten aber z. B. eine bedeutend höhere Quote zu verzeichnen als die Hotels in Schleswig-Holstein (28,0 Prozent).

Im Beherbergungsgewerbe Mecklenburg-Vorpommerns wurden 57 Betten je 1 000 Einwohner (Vorjahr: 53) registriert. Damit lag Mecklenburg-Vorpommern an der Spitze der neuen Bundesländer. Zum benachbarten Schleswig-Holstein (67 Betten je 1 000 Einwohner) konnte der Abstand weiter verringert werden (früheres Bundesgebiet: 30).

Merkmal	Einheit	1992	1994	1995	1996	Veränderung 1996 gegen- über 1995 in Prozent	
Beherbergungsstätten insgesamt ¹⁾	Anzahl	1 069	1 474	1 696	1 895	+	11,7
darunter: geöffnete	Anzahl	975	1 280	1 488	1 690	+	13,6
Betten insgesamt ¹⁾	1 000	66,3	90,0	97,7	106,6	+	9,1
darunter: angebotene	1 000	59,9	75,4	83,4	94,3	+	13,0
Ankünfte insgesamt	1 000	1 976	2 417	2 691	2 850	+	5,9
darunter: Ausländer	1 000	87	83	87	98	+	12,6
Übernachtungen insgesamt	1 000	6 659	8 664	9 936	10 809	+	8,8
darunter: Ausländer	1 000	194	219	237	236	-	0,4
Auslastung der gesamten Bettenkapazität	%	28,7	27,5	28,6	28,7		x
Auslastung der angebotenen Bettenkapazität	%	44,6	41,0	40,8	38,2		x
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer insgesamt	Tage	3,4	3,6	3,7	3,8		x
darunter: Ausländer	Tage	2,2	2,6	2,7	2,4		x

1) Stand: Juli

59 Prozent der Beherbergungsbetriebe (Vorjahr: 61 Prozent) gehörten 1996 zum klassischen Beherbergungswesen (449 Hotels, 195 Gasthöfe, 263 Pensionen, 218 Hotels garnis). Gut ein Drittel der Beherbergungsbetriebe waren Ferienhäuser und Ferienwohnungen (24,9 Prozent) sowie Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime (10,2 Prozent).

Ein Fünftel weniger Camper

Auf den **Campingplätzen** Mecklenburg-Vorpommerns gingen die Gästeankünfte und -übernachtungen 1996 stark zurück. Insgesamt wurden 758 000 Campingfreunde (- 20,3 Prozent) begrüßt, die 3 Millionen Übernachtungen (- 13,5 Prozent) buchten. Die Camper verbrachten im Durchschnitt vier Tage (Vorjahr: 3,7 Tage) in Mecklenburg-Vorpommern.

Verkehr, Nachrichtenübermittlung

Im **Seegüterumschlag** wurden 1996 in Mecklenburg-Vorpommern 23,664 Millionen Tonnen Güter gelöscht oder geladen. Damit wurde das Vorjahresergebnis nur um 1,2 Prozent übertroffen, nachdem in den Vorjahren (1995: 5,2 Prozent) deutlich höhere Steigerungen erzielt worden waren.

Zuwachs im Seegüterumschlag 1996 deutlich abgeschwächt

In den wichtigsten Seehäfen verlief die Entwicklung des Güterumschlags sehr differenziert. Rostock erzielte einen Zuwachs von 2,9 Prozent und kam damit auf ein Jahresergebnis von 16,660 Millionen Tonnen. Wismar steigerte den Güterumschlag um 5,1 Prozent auf 2,027 Millionen Tonnen. Den stärksten Rückgang hatte Stralsund zu verzeichnen. Der Güterumschlag sank dort um mehr als ein Viertel (- 27,3 Prozent) auf 759 000 Tonnen. Rückläufig entwickelte sich der Güterumschlag auch in Saßnitz (2,423 Millionen Tonnen; - 4,4 Prozent) und in Mukran (717 000 Tonnen; - 5,6 Prozent).

Vom Gesamtgüterumschlag in Mecklenburg-Vorpommern entfielen 12,908 Millionen Tonnen auf den Empfang und 10,756 Millionen Tonnen auf den Versand.

Zu den am meisten umgeschlagenen Gütern gehörten Steine und Erden mit 4,205 Millionen Tonnen, Kraftstoffe, Heizöl mit 1,659 Millionen Tonnen und Eisenerze mit 1,206 Millionen Tonnen, die zusammen gut ein Viertel des Gesamtgüterumschlags ausmachten. Der Containerumschlag im internationalen Verkehr belief sich auf 1 144 TEU (= Zwanzig-Fuß-Einheit). Damit wurde das Vorjahresergebnis um knapp ein Viertel (- 23,5 Prozent) unterschritten.

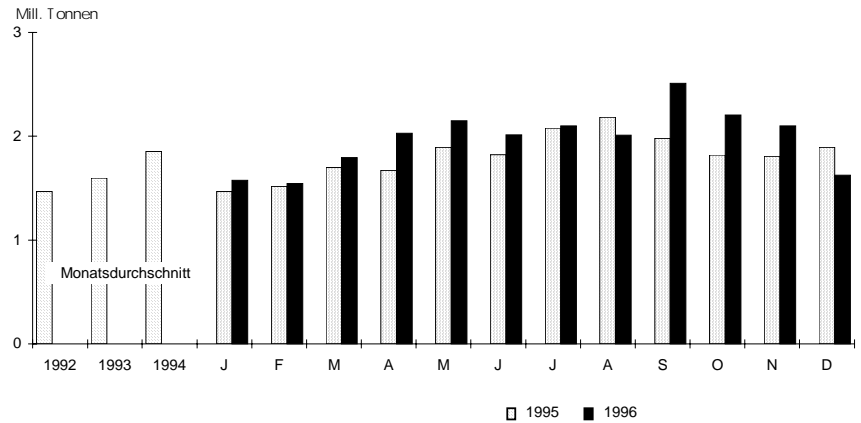
Jahr Gutart	Umschlag ¹⁾ insgesamt	Darunter			
		Rostock	Stralsund	Wismar	Saßnitz
1 000 t					
1989	25 123	20 775	1 002	3 346	-
1990	17 039	13 197	843	2 999	-
1991	10 074	7 446	566	2 062	-
1992	17 624	9 980	990	2 035	2 542
1993	19 150	11 705	833	1 800	2 897
1994	22 237	14 319	1 053	1 840	3 118
1995	23 386	16 186	1 045	1 929	2 535
1996	23 664	16 660	759	2 027	2 423

darunter: 1996 nach Güterhauptgruppen

Getreide	2 262	1 816	211	87	-
Holz und Kork	395	229	13	70	-
Zucker	137	115	-	-	-
Getränke	144	50	-	-	-
Ölsaaten, Fette	260	171	26	15	-
Feste mineralische Brennstoffe	1 164	1 006	-	151	-
Rohes Erdöl	2 408	2 408	-	-	-
Kraftstoffe, Heizöl	1 659	1 421	-	144	-
Eisenerze	1 206	1 206	-	-	-
Eisen, NE-Metalle	1 386	1 292	17	68	-
Eisen-, Stahlabfälle	656	566	29	54	-
Steine und Erden	4 205	2 031	387	922	3
Düngemittel	1 456	902	74	435	-
Chemische Erzeugnisse	342	260	-	56	-
Andere Halb- u. Fertigerzeugnisse	351	267	1	10	-
Transportgüter	5 334	2 891	-	6	2 421

1) Für den Nachweis des Seegüterumschlags wurde ab diesem Jahresbericht die amtliche Seeverkehrsstatistik zugrunde gelegt (vorher: Schnellbericht Bundesministerium für Verkehr). Zur Gewährleistung der Vergleichbarkeit wurden die bereits veröffentlichten Jahresergebnisse rückwirkend bis 1992 entsprechend geändert.

Güterumschlag in den Häfen Mecklenburg-Vorpommerns nach Monaten



Der Fährverkehr nahm mit über 3,5 Millionen Tonnen im Empfang und über 2,3 Millionen Tonnen im Versand einen bedeutenden Platz im Güterumschlag der Seehäfen ein.

Im Güterseeverkehr mit dem Ausland wurden 1996 2,882 Millionen Tonnen mit Schiffen unter deutscher Flagge befördert. Der Anteil der deutschen Flagge lag damit bei 12,9 Prozent.

Eisenbahngüterverkehr stieg um 7,5 Prozent

Im **Eisenbahngüterverkehr** Mecklenburg-Vorpommerns wurden 1996 9,1 Tonnen Güter befördert, das entsprach einem Zuwachs von 7,5 Prozent. Damit setzte sich die für die Eisenbahnunternehmen bereits 1995 begonnene leichte Aufwärtsentwicklung (+ 1,8 Prozent) verstärkt fort.

Merkmal	1991	1993	1994	1995	1996
	1 000 t				
Güterverkehr (beförderte Güter)					
Eisenbahn	16 304	9 589	8 345	8 496	9 134
Binnenschifffahrt	77	160	146	97	203

1,2 Prozent mehr Fahrgäste im Straßenpersonenverkehr

Im **Öffentlichen Straßenpersonenverkehr** wurde im Jahr 1996 erstmals wieder ein leichter Anstieg der Beförderungsleistungen erzielt, nachdem seit 1991 eine rückläufige Entwicklung zu verzeichnen war. Insgesamt wurden von den größeren Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern 149 Millionen Personen befördert, das waren gegenüber dem Vorjahr 1,2 Prozent mehr Fahrgäste.

Diese Entwicklung wurde wesentlich bestimmt durch den Allgemeinen Linienverkehr (+ 3,6 Prozent), den 91 Prozent der Fahrgäste nutzten. In den Sonderformen des Linienverkehrs (Schülerverkehr gegen Entgelt, Berufsverkehr, Markt- und Theaterfahrten) ging die Zahl der mit Omnibussen beförderten Personen allerdings um fast ein Viertel (- 23,3 Prozent) zurück. Hohe Zuwachsraten hatte dagegen der Gelegenheitsverkehr (Reiseverkehr) mit Omnibussen zu verzeichnen. Das Fahrgastaufkommen stieg hier um fast ein Fünftel (+ 18,0 Prozent).

Merkmal	Einheit	Personenverkehr insgesamt				Darunter: Allgemeiner Linienverkehr
		1991	1994	1995	1996	
Beförderte Personen	1 000	171 463	149 452	147 295	149 089	135 297
Personenkilometer	1 000	1 690 063	1 247 642	1 280 316	1 458 826	939 536
Mittlere Reiseweite	km	9,9	8,3	8,7	9,8	6,9
Einnahmen	1 000 DM	124 458	155 145	169 884	190 010	152 092
Einnahmen je beförderter Person	DM	0,73	1,04	1,15	1,27	1,12
Unternehmen ¹⁾ im Straßenpersonenverkehr	Anzahl	9	87	103	102	.
Beschäftigte ¹⁾ im Straßenpersonenverkehr	Personen	4 335	3 802	3 827	3 767	.

1) einschließlich Unternehmen mit weniger als 6 Omnibussen

Die Einnahmen stiegen 1996 auf 190 Millionen DM (+ 11,8 Prozent). Je beförderter Person erhöhten sich die Einnahmen um 10,4 Prozent.

Nach einem leichten Anstieg der Beschäftigten im Jahre 1995 (+ 0,7 Prozent), war 1996 wieder eine rückläufige Entwicklung (- 1,6 Prozent) zu verzeichnen.

Das **überörtliche Straßennetz** in Mecklenburg-Vorpommern hatte 1996 eine Gesamtlänge von 9 723 Kilometern. Davon entfielen auf Autobahnen 235, Bundesstraßen 2 079, Landesstraßen 3 224 und auf Kreisstraßen 4 185 Kilometer. Die Netzdichte betrug somit 1996 423 Kilometer je 1 000 Quadratkilometer Fläche (zum Vergleich: Schleswig-Holstein 1991 627 km).

Für Mecklenburg-Vorpommern waren am 1. Januar 1997 950 430 Kraftfahrzeuge im Zentralen Fahrzeugregister des Kraftfahrt-Bundesamtes registriert. Gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres erhöhte sich damit der **Kraftfahrzeugbestand** um 3,1 Prozent. Damit stieg der Kfz-Bestand in Mecklenburg-Vorpommern schneller als im Durchschnitt der neuen Bundesländer (+ 2,2 Prozent) und lag deutlich über der durchschnittlichen Zuwachsrate der alten Bundesländer (+ 1,7 Prozent).

Bei den einzelnen Fahrzeugarten war die Bestandsentwicklung sehr unterschiedlich. 1996 gab es nach Fahrzeugarten: 823 882 Personenkraftwagen (+ 2,5 Prozent), 24 064 Krafträder (+ 19,8 Prozent), 2 024 Kraftomnibusse (+ 1,2 Prozent), 64 991 Lastkraftwagen (+ 4,2 Prozent), 26 511 Zugmaschinen (+3,7 Prozent) sowie 8 958 übrige Kraftfahrzeuge (+ 3,0 Prozent). Der Bestand an Kraftfahrzeuganhängern stieg um 2,9 Prozent auf 121 459.

Auf 1 000 Einwohner kamen in Mecklenburg-Vorpommern am 1. Januar 1997 521 Kraftfahrzeuge, darunter 452 Personenkraftwagen (Deutschland: 593 bzw. 502). Von den fünf neuen Bundesländern lag Mecklenburg-Vorpommern damit vor Sachsen-Anhalt an der vierten Stelle.

Als schadstoffreduziert anerkannt waren 81,9 Prozent der Personenkraftwagen (früheres Bundesgebiet: 83,0 Prozent). 9,4 Prozent der Personenkraftwagen waren mit einem Dieselmotor ausgestattet.

Bei **Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen** folgte auf den seit 1993 rückläufigen Trend erstmals wieder ein leichter Anstieg. Insgesamt wurden 1996 79 288 Kraftfahrzeuge für den Straßenverkehr neu zugelassen, darunter 66 628 Personenkraftwagen. Damit wurden 0,5 Prozent mehr Kraftfahrzeuge neu zugelassen als im Vorjahr (neue Bundesländer: - 1,0 Prozent; alte Bundesländer: + 7,8 Prozent). Überdurchschnittlich hohe Zuwachsraten wurden bei Kraftomnibussen (+ 67,4 Prozent), bei Zugmaschinen (+ 32,8 Prozent) und bei Krafträdern (+ 27,2 Prozent) erzielt. Bei Lastkraftwagen ging die Nachfrage auch 1996 erheblich zurück (- 12,3 Prozent). Die Neuzulassungen von Personenkraftwagen lagen nur geringfügig unter dem Vorjahresniveau (- 0,2 Prozent).

Kraftfahrzeugbestand erhöhte sich um 3,1 Prozent

0,5 Prozent mehr Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Merkmal	1991	1993	1994	1995	1996
	Anzahl				
Kraftfahrzeuge ¹⁾					
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	92 498	85 950	81 140	78 896	79 288
darunter					
Personenkraftwagen	81 475	72 021	67 684	66 733	66 628
Lastkraftwagen	7 590	8 757	8 353	6 887	6 042
Besitzumschreibung gebrauchter					
Kraftfahrzeuge	232 464	186 288	187 615	178 214	179 840
darunter					
Personenkraftwagen	214 797	174 905	174 349	164 303	165 185
Kraftfahrzeugbestand	x	850 226	893 345	922 222	950 430
darunter					
Personenkraftwagen	x	751 816	782 996	803 479	823 882
Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	x	397	425	439	452
Lastkraftwagen	x	51 729	58 386	62 386	64 991

1) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Handel mit gebrauchten Fahrzeugen um 0,9 Prozent gestiegen

Auch der **Handel mit gebrauchten Fahrzeugen** schloß 1996 mit einem leichten Plus von 0,9 Prozent ab. Insgesamt registrierte das Kraftfahrt-Bundesamt für Mecklenburg-Vorpommern 179 840 Ummeldungen von Kraftfahrzeugen auf einen anderen Halter. In Deutschland wuchs das Gebrauchtwagengeschäft insgesamt um 1,3 Prozent (alte Bundesländer: + 1,3 Prozent; neue Bundesländer: + 1,5 Prozent).

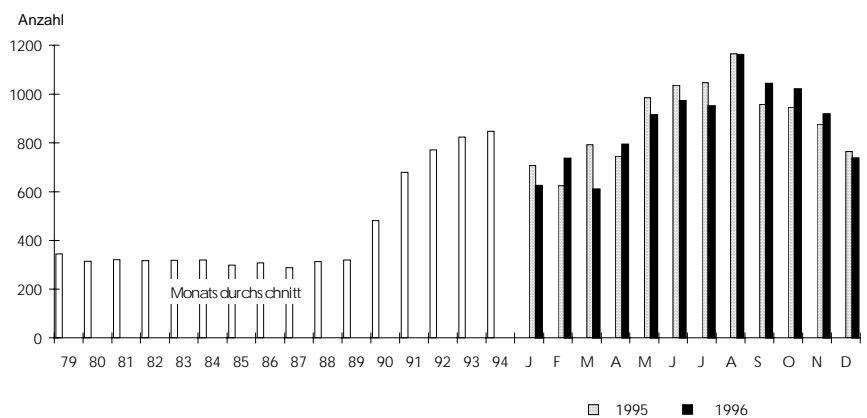
Im einzelnen wechselten in Mecklenburg-Vorpommern 165 185 Personenkraftwagen (+ 0,5 Prozent), 7 560 Lastkraftwagen (+ 1,3 Prozent), 4 502 Krafträder (+ 22,2 Prozent), 1 547 Zugmaschinen (- 6,7 Prozent), 127 Kraftomnibusse (- 2,3 Prozent) sowie 919 übrige Kraftfahrzeuge (- 5,6 Prozent) den Besitzer.

Auf den Straßen Mecklenburg-Vorpommerns wurden 1996 insgesamt 67 446 **Straßenverkehrsunfälle** von der Polizei registriert. Gegenüber dem Vorjahr war das eine Zunahme um 4,5 Prozent.

25 Prozent weniger Verkehrstote bei Verkehrsunfällen unter Alkoholeinfluß

Bei den Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden war seit 1991 erstmals eine rückläufige Entwicklung festzustellen. Insgesamt verunglückten 14 379 Verkehrsteilnehmer, das waren 0,9 Prozent weniger als 1995. Besonders positiv ist hervorzuheben, daß die Zahl der im Straßenverkehr Getöteten auf 432 (- 13,6 Prozent) deutlich zurückging und damit der niedrigste Stand nach 1989 erreicht wurde. Gemessen an den Einwohnerzahlen lag Mecklenburg-Vorpommern aber trotz dieser positiven Entwicklung mit 237 Getöteten je 1 Million Einwohner weit über dem Bundesdurchschnitt (107). Nur im Land Brandenburg lag dieser Wert mit 258 noch höher. Die Zahl der Verkehrsteilnehmer, die durch Alkoholeinfluß ums Leben kamen, sank um ein Viertel auf 78 (Vorjahr: 104).

Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden



Die Zahl der Schwerverletzten ging ebenfalls leicht um 3,6 Prozent auf 4 402 zurück. Die häufigsten Unfallursachen bei Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden waren wiederum überhöhte Geschwindigkeit (25,0 Prozent), Vorfahrtfehler (10,8 Prozent) und Alkoholeinfluß (10,0 Prozent).

Auch bei den schwerwiegenden Unfällen mit Sachschaden war eine rückläufige Entwicklung zu verzeichnen; ihre Zahl sank gegenüber 1995 um fast ein Zehntel auf 5 258.

Die Deutsche Telekom AG hat von 1990 bis 1995 in Mecklenburg-Vorpommern rund 4,6 Milliarden DM zur Schaffung einer leistungsfähigen **Telekommunikationsinfrastruktur** investiert.

Die Ausstattung mit Telekommunikationseinrichtungen hat sich damit bedeutend verbessert.

Merkmal	Ausstattung mit Telekommunikationseinrichtungen				1. Halbjahr
	Bestand am 31.12. des Jahres				
	1990	1991	1993	1995	1996
Beschaltungseinheiten	212 900	364 362	764 031	1 037 522	-
Fernsprechanchlüsse	183 631	274 414	469 045	720 856	701 414
davon					
Geschäftskunden	67 657	92 778	139 691	172 178	91 757
Privatkunden	115 974	181 636	329 354	548 678	609 657
Anträge auf Einrichtung	174 061	223 817	210 101	87 162	87 162
Öffentliche Telefonsprechstellen		5 510	8 261	7 705	8 433
davon					
Ö MünzTel	1 537	2 510	3 779	2 706	2 653
Ö KartTel		384	1 725	3 288	3 353
Ö FaxTel	-	-	26	52	52
Datenanschlüsse	296	1 170	5 034	-	-

Quelle: Deutsche Telekom AG, Direktion Rostock

Telekommunikations- infrastruktur bedeutend verbessert

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es insgesamt 288 Ortsnetze. Davon wurden bis Ende 1995 229 Ortsnetze digitalisiert. 38 Ortsnetze arbeiten mit digitaler und analoger Technik, 21 Ortsnetze arbeiten noch mit analoger Technik. Ortsnetze bilden die flächendeckende Grundlage für die Telekommunikationsinfrastruktur.

Im **Mobilfunk** steht in Mecklenburg-Vorpommern das flächendeckende C-Funktelefonnetz zur Verfügung. Das digitale D1-Funktelefonnetz ist auf 90 Prozent der Fläche in Mecklenburg-Vorpommern verfügbar.

Umweltschutz

Nach Ergebnissen der **Waldschadensinventur**⁷⁾ hat sich der Gesundheitszustand der Wälder in Mecklenburg-Vorpommern auch im Jahr 1996 weiter verbessert. Danach wurde über die Hälfte des Baumbestandes, rund 11 Prozent mehr als 1995, als gesund eingestuft. Weitere 38 Prozent des Baumbestandes wiesen schwache und nur 5 Prozent mittelstarke Schäden auf.

Laubbäume zeigten häufiger deutliche Schäden als Nadelbäume und ältere (über 60 Jahre) häufiger als jüngere Bäume.

Insbesondere Luftverunreinigungen aus Industrieanlagen, Kraftwerken, Feuerungsanlagen und häuslichen Feuerstätten sowie Verkehr und Landwirtschaft hatten in zurückliegenden Jahren Waldschäden verursacht.

Jedoch konnte der Schwefeldioxid Ausstoß aus Haushalten, Kraftwerks- und Industrieanlagen seit Jahren deutlich verringert werden. Auch die Stickstoffemissionen der Landwirtschaft nahmen durch verbesserte Produktions- und Gülleausbringungstechniken spürbar ab.

Gesundheitszustand des Waldes weiter verbessert

Jahr	Schadstufen (in Prozent)			
	ohne Schadensmerkmale	schwache Schäden	mittelstark geschädigt	stark geschädigt und abgestorben
1991	19,4	31,7	45,9	3,0
1992	10,8	46,1	39,8	3,3
1993	13,1	57,1	27,9	1,9
1994	41,0	47,9	10,6	0,5
1995	44,9	44,7	10,2	0,2
1996	56,3	38,2	5,1	0,4

7) Quelle: Waldschadensbericht 1996, Ministerium für Landwirtschaft und Naturschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Belastungen durch Luftschadstoffe äußerst gering

Nach den Ergebnissen der **lufthygienischen Überwachung** ⁸⁾ wurden 1995 in Mecklenburg-Vorpommern zu keiner Zeit Überschreitungen der nach deutschem bzw. EU-Recht verbindlichen Emissionswerte registriert.

Der höchste Anteil an der Luftbelastung Mecklenburg-Vorpommerns, bezogen auf die Jahresdurchschnittskonzentration, ging 1995 vom Stickstoffdioxid aus. So traten in Kleinstädten mit enger Bebauung und an den Bundesstraßen gelegentlich erhöhte Konzentrationen auf. Jedoch lag auch hier die Schadstoffbelastung durch Stickstoffdioxid deutlich unter dem zulässigen Grenzwert.

Eine Ozonkonzentration oberhalb der Informationsschwelle für die Bevölkerung (180 Mikrogramm je Kubikmeter) trat in Mecklenburg-Vorpommern auch 1995 nur äußerst selten auf. Für die Auslösung des Ozonwarnsystems wegen Überschreitung des Schwellenwertes von 360 Mikrogramm Ozon je Kubikmeter bestand zu keiner Zeit Veranlassung.

Fließgewässerqualität weiter verbessert

Die seit 1990 zu verzeichnende Verbesserung der **Wasserbeschaffenheit der Fließgewässer** setzte sich auch 1995 weiter fort.

Wie aus dem Umweltbericht 1995 des Ministeriums für Bau-, Landesentwicklung und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern hervorgeht, haben insbesondere Maßnahmen zur Abwasserbeseitigung diesen Trend positiv beeinflusst, denn Verbesserungen der Wasserbeschaffenheit waren hauptsächlich dort zu verzeichnen, wo neue moderne Kläranlagen in Betrieb gegangen sind.

1995 entsprachen 72 Prozent der Fließgewässer hinsichtlich Sauerstoffhaushalt und organischer Belastung den Beschaffenheitsklassen 1 und 2 (1 = als Trinkwasser besonders geeignet, 2 = als Trinkwasser nach umfangreicher Aufbereitung für Erholungszwecke, Viehwirtschaft und als Produktions- und Kühlwasser verwendbar). 1990 konnten dagegen nur 49 Prozent der untersuchten Gewässer in die Beschaffenheitsklassen 1 und 2 und über die Hälfte in die Klassen 3 bis 5 eingestuft werden.

Jahr	Anzahl der Meßstellen in den Fließgewässern	Davon in Beschaffenheitsklasse ¹⁾ nach Sauerstoffhaushalt und organischer Belastung				
		1	2	3	4	5
		%				
1989	156	2,6	37,2	46,8	10,2	3,2
1990	156	1,9	46,8	43,6	7,7	-
1991	156	5,8	44,2	48,7	1,3	-
1992	160	3,8	50,6	39,4	5,6	0,6
1993	160	5,0	58,1	33,2	2,5	1,2
1994	179	5,0	63,7	29,1	2,2	-
1995	174	5,2	66,7	26,4	1,7	-

Quelle: Gewässergüteberichte des Ministeriums für Bau, Landesentwicklung und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern

1) Beschaffenheitsklassen:

- 1 als Trinkwasser besonders geeignet
- 2 als Trinkwasser nach umfangreicher Aufbereitung, für Erholungszwecke, für die Viehwirtschaft und als Produktions- und Kühlwasser geeignet
- 3 als Kühl- und Bewässerungswasser nutzbar; Trinkwassernutzung nur nach komplizierter Aufbereitung möglich
- 4 als Kühlwasser und Bewässerungswasser noch bedingt brauchbar
- 5 für die meisten Nutzungsarten nicht mehr oder nur nach komplizierter Aufbereitung geeignet

Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen rückläufig

Die Zahl der **Unfälle bei der Lagerung und beim Transport wassergefährdender Stoffe** ist seit Jahren schwankend. Ab 1993 gingen jedoch die dabei freigesetzten Schadstoffmengen zurück, gleichzeitig wurden auch die Belastungen für Gewässer und Boden geringer.

8) Quelle: Luftgütebericht 1994, 1995 Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern

1995 wurden in Mecklenburg-Vorpommern 23 Unfälle (1993 = 65 Unfälle) mit nicht unbedeutenden Mengen an wassergefährdenden Stoffen registriert. Insgesamt liefen wassergefährdende Stoffe, in der Regel leichtes Heizöl und Dieselkraftstoff, mit einem Volumen von zusammen 17 Kubikmetern (1993 = 47 Kubikmetern) aus. In zwölf Fällen wurden Gewässer und in den verbleibenden elf Fällen der Boden verunreinigt. Die daraufhin eingeleiteten Sofortmaßnahmen umfaßten insbesondere das Ausbringen von Bindemitteln bzw. die Einbringung von Sperren in Gewässer sowie die Verhinderung des weiteren Ausbreitens der Schadstoffe, z.B. durch Umpumpen in andere Behälter oder durch Ausheben des verunreinigten Materials.

Die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes investierten 1995 rund 55,0 Millionen DM in Sachanlagen für den Umweltschutz, das sind rund 25 Prozent mehr als 1994. Der Anteil der Umweltschutzinvestitionen an den **Gesamtinvestitionen** des Verarbeitenden Gewerbes betrug unverändert 2,8 Prozent.

Die Zunahme der Investitionsausgaben kam 1995 insbesondere dem Gewässerschutz zugute. Von den für Umweltschutzmaßnahmen verausgabten Mitteln setzten die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes 49 Prozent zur Reinhaltung der Gewässer und 28 Prozent zur Reinhaltung der Luft ein. Etwa 14 Prozent des Investitionsvolumens wurden zur Abfallbeseitigung und 9 Prozent zur Lärmbekämpfung verwendet.

Mit einem Anteil von 68 Prozent (37,5 Millionen DM) an den Umweltschutzinvestitionen des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt tätigte das Ernährungsgewerbe wiederum die höchsten Aufwendungen. Es verausgabte rund 7 Prozent seiner Gesamtinvestitionen für Maßnahmen zum Schutz der Umwelt, darunter vor allem zum Schutz der Gewässer. Die zweithöchsten Umweltschutzinvestitionen des Verarbeitenden Gewerbes veranlagten die Betriebe des Fahrzeugbaus. Diese Branche erbrachte 1995 rund 13 Prozent (7 Millionen DM) des Investitionsvolumens im Verarbeitenden Gewerbe, die sie vorrangig für den Gewässerschutz und zur Reinhaltung der Luft nutzten.

In die Erhebung zur **Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung** im Jahr 1995 wurden alle Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes einbezogen, die einen jährlichen Wasserverbrauch von mindestens 10 000 Kubikmetern aufweisen oder selbst Wasser gewinnen bzw. Abwasser in Gewässer einleiten.

Die 164 ausgewählten Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes Mecklenburg-Vorpommerns verbrauchten 1995 insgesamt 17,4 Millionen Kubikmeter Wasser, die zu rund zwei Dritteln durch Eigengewinnung von Grund- und Quellwasser oder Oberflächenwasser gedeckt wurden. Nur ein Drittel des Wassers wurde aus dem öffentlichen Netz gezogen.

Von dem eingesetzten Wasser wurden 1995 rund 86 Prozent in den Betrieben nur einmal, beispielsweise für produktionsspezifische Zwecke oder zur Kühlung von Produktionsanlagen oder für Belegschaftszwecke, verwendet. Die verbleibenden 14 Prozent des Wassers wurden einer Mehrfach- oder Kreislaufnutzung zugeführt. Bei der Kreislaufnutzung erfolgte, statistisch gesehen, eine siebenfache Verwendung des Wassers, bevor es abgeleitet wurde.

37 Prozent der insgesamt 11,1 Millionen Kubikmeter industrieller Abwässer wurden 1995 in die öffentliche Kanalisation, weitere 33 Prozent in Oberflächengewässer oder in den Untergrund abgeleitet. Rund 30 Prozent des Abwassers wurden von den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes in eigenen Anlagen vorrangig einer biologischen oder chemisch/physikalischen Aufbereitung unterzogen.

Verbraucherpreise

Für die privaten Haushalte Mecklenburg-Vorpommerns erhöhte sich 1996 das **Preisniveau der Lebenshaltung** um 1,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr, das ist

Zunahme der Investitionen für den Umweltschutz um 25 Prozent

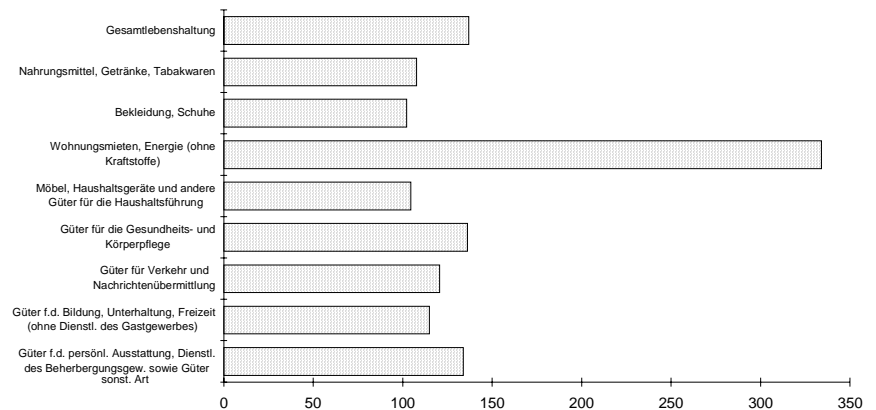
Wasserbedarf der gewerblichen Betriebe überwiegend durch Eigengewinnung gedeckt

Niedrigste Jahresteuerrate seit der Währungsunion

die bisher niedrigste Jahresteuerrate seit der Währungsunion. Damit ist eine weitgehende Angleichung an die Preisentwicklung im früheren Bundesgebiet erfolgt. Dort betrug die Jahresteuerrate 1996 1,4 Prozent, in Deutschland insgesamt erreichte sie 1,5 Prozent.

Im Zeitraum seit 1991 verteuerte sich die Gesamtlebenshaltung aller privaten Haushalte in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt jedoch um 36,9 Prozent, was vor allem durch die Entwicklung der Wohnungsmieten bedingt war.

**Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1996
(1991 = 100)**



Stabiles Preisniveau für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren

Auch 1996 war die Preisentwicklung für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren mit insgesamt + 0,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr sehr moderat und wirkte wie in den Vorjahren (1995 = + 0,5 Prozent, 1994 = + 1,6 Prozent) als entscheidender preisdämpfender Faktor. Neben dieser Warengruppe, auf die rund ein Drittel des Ausgabevolumens der privaten Haushalte entfällt, blieben auch Bekleidung und Schuhe sowie Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung (jeweils + 0,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr) sowie Güter für die Gesundheits- und Körperpflege (+ 0,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr) spürbar unter dem durchschnittlichen Preiszuwachs.

Mietenindex 1996 um weitere 5,8 Prozent angestiegen

Der Teilindex für Wohnungsmieten, der bis 1995 auf insgesamt 450,5 (1991 = 100) angestiegen war, erhöhte sich 1996 auf 476,8 bzw. um weitere 5,8 Prozent. Er ist weiterhin einer der wesentlichen preistreibenden Faktoren für die Lebenshaltung. - Im früheren Bundesgebiet stieg 1996 das Mietenniveau um 2,9 Prozent bzw. in Deutschland insgesamt um 3,4 Prozent weiter an.

Dienstleistungen und Reparaturen verteuerten sich 1996 mit + 2,0 Prozent spürbar mehr als die Verbrauchs- und Gebrauchsgüter mit + 0,5 Prozent. So betrug beispielsweise die durchschnittliche Jahresteuerrate bei Verkehrsleistungen + 7,2 Prozent und bei Handwerkerleistungen + 2,6 Prozent.

Für die Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung, die mit 18 Prozent einen nicht unwesentlichen Anteil am Ausgabevolumen der privaten Haushalte hat, mußte 1996 1,1 Prozent mehr als im Vorjahr ausgegeben werden.

Öffentliche Finanzen

Da sich die öffentlichen Finanzen des Landes und der Gemeinden/Gemeindeverbände (Gv.) sowohl in ihrer Entwicklung als auch in ihrer Struktur stark voneinander unterscheiden, werden sie im folgenden getrennt dargestellt:

Bei den **Staatsfinanzen** sind die bereinigten Gesamtausgaben des Landes Mecklenburg-Vorpommern 1996 gegenüber dem Vorjahr um 748,3 auf 14 730,2 Millionen DM angewachsen. Die laufenden Zuweisungen und Zuschüsse, vor allem an die Gemeinden, gehörten wie im Vorjahr mit 39,0 Prozent zu den größten Ausgabepositionen, gefolgt von den Personalausgaben mit 23,7 Prozent und den Vermögensübertragungen (insbesondere Zuweisungen für Investitionen an die Gemeinden) mit 18,4 Prozent.

Die kassenmäßigen Gesamteinnahmen des Landes sind 1996 im Vergleich zum Vorjahr um 634,5 auf 12 500,1 Millionen DM angestiegen. 46,6 Prozent dieser Einnahmen wurden durch Steuern, wie z. B. Umsatz-, Einkommen- und Körperschaftsteuer, erzielt. Ein Drittel der bereinigten Einnahmen machten wie im Jahr 1995 die laufenden Zuweisungen und Zuschüsse aus (vor allem vom Bund und aus dem Länderfinanzausgleich). Die Vermögensübertragungen (u. a. Zuweisungen für Investitionen vom Bund) hatten einen Anteil von 16,8 Prozent an den Gesamteinnahmen des Landes.

Bei den **Kommunalfinanzen** betragen im Jahr 1996 die kassenmäßigen Gesamtausgaben der Gemeinden/Gv. in Mecklenburg-Vorpommern 7 538,0 Millionen DM. Das waren 243,3 Millionen DM weniger als im Vorjahr. Gleichzeitig erzielten die Kommunen bereinigte Einnahmen in Höhe von insgesamt 7 284,1 Millionen DM. Im Gegensatz zum Vorjahr (Einnahmewachstum von 166,8 Millionen DM) sind sie nun um 251,5 Millionen DM zurückgegangen.

Das Finanzierungsdefizit der Gemeinden/Gv. ist wegen des stärkeren Rückgangs der Einnahmen als der Ausgaben (- 3,3 vs. - 3,1 Prozent) von 245,6 auf 253,8 Millionen DM größer geworden.

Die Struktur der bereinigten Gesamtausgaben hat sich im Vergleich zu den Vorjahren kaum verändert.

Die Personalausgaben sind um 85,8 Millionen DM (- 3,9 Prozent) auf 2 088,5 Millionen DM zurückgegangen, damit hat sich ihr Anteil leicht verringert, aber sie bleiben mit 27,7 Prozent weiterhin der größte Ausgabeposten der Gemeinden/Gv. Verringert haben sich auch die Ausgaben für laufenden Sachaufwand (um 226,0 Millionen DM bzw. - 13,4 Prozent) sowie für Sachinvestitionen, insbesondere Baumaßnahmen (um 202,4 Millionen DM bzw. - 10,1 Prozent). Die Ausgaben für soziale Leistungen konnten u. a. aufgrund der Entlastungswirkung durch die Pflegeversicherung um 14,1 Millionen DM (- 1,2 Prozent) reduziert werden.

Deutlich angestiegen sind mit 31,9 Millionen DM (+ 18,3 Prozent) dagegen die Zinsausgaben.

Die Zuweisungen und Zuschüsse (z. B. Schlüssel- und Bedarfszuweisungen, Erstattungen sowie Zuweisungen für Investitionen) machen seit 1993 mehr als die Hälfte der bereinigten Gesamteinnahmen der Gemeinden/Gv. in Mecklenburg-Vorpommern aus. Sie sind im Vergleich zu 1995 insgesamt um 84,3 Millionen DM leicht zurückgegangen (- 2,0 Prozent).

Die kommunalen Steuereinnahmen (netto) waren 1996 um 139,1 Millionen DM (- 15,4 Prozent) geringer als im Vorjahr. Das hängt vor allem mit einer einmaligen Nachzahlung im Jahr 1995 für die Lohnsteuererlegung zusammen, die zu einem starken Anstieg des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer führte. Von Bedeutung für den Einnahmerückgang war außerdem die Neuregelung des Familienleistungsausgleichs ab 1996.

Die Gebühren und zweckgebundenen Abgaben, die mit 10,4 Prozent einen ebenso großen Anteil an den Gesamteinnahmen haben wie die Steuern, sind im Vergleich zum Vorjahr um 27,5 Millionen DM (- 3,5 Prozent) zurückgegangen. Es ist allerdings zu vermuten, daß diese Entwicklung von Aufgabenausgliederungen aus den Kommunalhaushalten beeinflusst wird.

Am 31.12.1996 war das Land Mecklenburg-Vorpommern mit 9 807,0 Millionen DM verschuldet (5 387 DM je Einwohner). Das entspricht einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von 1 997,0 Millionen DM (+ 25,6 Prozent).

Gesamtausgaben und -einnahmen des Landes um mehr als 5 Prozent angestiegen

Einnahmen und Ausgaben der Kommunen um mehr als 3 Prozent zurückgegangen

Struktur der Gesamtausgaben wie in den Vorjahren

Zuweisungen und Zuschüsse bilden über die Hälfte der Einnahmen

Verschuldung der öffentlichen Haushalte weiter angestiegen

Die Schulden der Gemeinden/Gv. ⁹⁾ beliefen sich am Jahresende 1996 auf 3 621,2 Millionen DM (1 989 DM je Einwohner). Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Anstieg von 276,5 Millionen DM (+ 8,3 Prozent).

4,7 Prozent weniger Beschäftigte im öffentlichen Dienst

Die Anzahl der **Beschäftigten im öffentlichen Dienst** Mecklenburg-Vorpommerns (ohne Bund) belief sich am 30.6.1996 auf 58 379 Personen beim Land und 46 394 Personen bei den Gemeinden/Gv.; im Vergleich zum Vorjahr waren das insgesamt 5 149 Personen weniger (- 4,7 Prozent). Bei den Gemeinden/Gv. erfolgte ein Rückgang der Beschäftigten um 9,9 Prozent, während sich die Anzahl der Landesbediensteten um 0,1 Prozent verringert hat.

Die Struktur der Beschäftigten hat sich seit 1993 kaum verändert. Die Hauptbeschäftigungsform stellen mit mehr als zwei Dritteln weiterhin die Angestellten dar. Der Anteil der Beamten und Richter ist seit 1991 im Zuge der Verbeamtung ostdeutscher Angestellter angewachsen, er lag Mitte 1996, wie der Anteil der Arbeiter, bei 15,3 Prozent.

Frauenquote weiterhin bei über 60 Prozent

Der Anteil der Frauen an den insgesamt Beschäftigten im öffentlichen Dienst hat sich im Vergleich zum 30.6.1995 ebenfalls kaum verändert, er liegt weiterhin bei etwa zwei Dritteln. Bei den Gemeinden/Gv. arbeiten prozentual mehr Frauen als im Landesdienst (71,6 vs. 61,2 Prozent).

Während die Teilzeitbeschäftigten in den Jahren 1994 und 1995 einen Anteil von etwa 20 Prozent an den Beschäftigten insgesamt hatten, lag diese Quote Mitte 1996 bei 18,5 Prozent. Wie in den Vorjahren beschäftigen die Gemeinden/Gv. wesentlich mehr Teilzeitbeschäftigte als das Land (1996: 27,4 vs. 11,5 Prozent).

Weniger ABM-Kräfte

Seit 1994 ist die Anzahl der ABM-Kräfte im öffentlichen Dienst Mecklenburg-Vorpommerns von 10 286 auf 5 693 Personen stark zurückgegangen. Ihr Anteil an den Beschäftigten im öffentlichen Dienst lag damit nur noch bei 5,4 Prozent. Die überwiegende Zahl dieser Arbeiter und Angestellten mit zeitlich befristeten Arbeitsverträgen im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (93,3 Prozent) ist bei den Gemeinden/Gv. beschäftigt, und zwar vor allem als Teilzeitbeschäftigte.

45 493 Unternehmen entrichten 1,3 Milliarden DM an Umsatzsteuer

Die Anzahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern stieg von 39 901 im Jahr 1992 auf 45 493 im Jahr 1994. Der steuerbare Umsatz erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 47,2 auf 60,0 Milliarden DM, das entspricht einer Steigerung von 27,1 Prozent. Die voraussichtliche Steuerschuld betrug 1994 insgesamt 1,3 Milliarden DM.

29 Prozent der **Umsatzsteuerpflichtigen** kommen aus dem Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern (28 Prozent des steuerbaren Umsatzes 1994 insgesamt), 15 Prozent aus dem Baugewerbe (21 Prozent vom Umsatz) sowie 11 Prozent aus dem Gastgewerbe (3 Prozent vom Umsatz). Die umsatzstärksten Unternehmen Mecklenburg-Vorpommerns sind im Verarbeitenden Gewerbe angesiedelt. Die insgesamt 3 869 umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen dieses Bereiches erzielten 1994 einen steuerbaren Umsatz von 10,1 Milliarden DM, das sind durchschnittlich 2,6 Millionen DM je Unternehmen. Der Landesdurchschnitt lag bei 1,3 Millionen DM je Unternehmen.

Fast 2 Milliarden DM Lohn- und Einkommensteuer

Für das Steuerjahr 1992 wurde in Mecklenburg-Vorpommern von insgesamt 453 745 natürlichen Personen eine **Lohn- und Einkommensteuer** von insgesamt 1,95 Milliarden DM entrichtet. Der Gesamtbetrag der Einkünfte der Steuerpflichtigen lag bei knapp 17 Milliarden DM.

Ein Drittel der Steuerpflichtigen wurde nach der Grundtabelle und zwei Drittel nach der Splittingtabelle besteuert.

Von den veranlagten Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen mit positiven Einkommen erzielten 92 Prozent ihre Einkünfte überwiegend aus nichtselbständiger

⁹⁾ seit 1995 einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

Arbeit, knapp 5 Prozent überwiegend aus Gewerbebetrieb und gut 1 Prozent überwiegend aus selbständiger Arbeit. 994 Steuerpflichtige bezogen ihre Einkünfte überwiegend aus Kapitalvermögen.

1992 gab es in Mecklenburg-Vorpommern 50 Einkommensmillionäre sowie weitere 1 256 Steuerpflichtige mit Einkünften von mehr als einer viertel Million DM.

Gesundheitswesen und Soziales

Der Betten- und Personalabbau im Krankenhausbereich hat sich 1995 deutlich verlangsamt. Während die Zahl der **Krankenhäuser** - nach einer kontinuierlichen Reduzierung seit 1990 - mit 37 erstmals auf dem Niveau des Vorjahres verharrte, ging die Zahl der aufgestellten **Betten** um nur noch 3 Prozent auf 12 526 zurück (1994 noch 12 912 Betten). In den Vorjahren waren noch deutlich höhere Rückgänge zu verzeichnen gewesen (z. B. 1993 auf 1994 knapp 5, ein Jahr zuvor knapp 9 Prozent).

Bettenabbau hat sich weiter verlangsamt

Jahr	Insgesamt		Davon: nach der Trägerschaft					
	Krankenhäuser	Betten	öffentlich		freigemeinnützig		privat	
			Krankenhäuser	Betten	Krankenhäuser	Betten	Krankenhäuser	Betten
1990	51	18 471	48	17 957	3	514	-	-
1991	47	16 008	42	14 892	3	516	2	600
1992	43	14 885	29	11 346	10	2 834	4	705
1993	41	13 577	22	9 450	15	3 374	4	753
1994	37	12 912	17	8 137	14	3 691	6	1 084
1995	37	12 526	16	7 793	14	3 610	7	1 123

Die meisten Betten (53 Prozent der insgesamt reduzierten 386 Betten) wurden - bedingt durch den Geburtenrückgang der letzten Jahre - in den Fachabteilungen Frauenheilkunde und Geburtshilfe bzw. der Kinderheilkunde abgebaut. Beide Abteilungen hatten einen Rückgang von knapp 9 Prozent zu verkraften (zum Vergleich: die Fachabteilungen Innere Medizin und Chirurgie verloren jeweils nicht einmal 2 Prozent ihrer Betten).

Die Zahl der Betten je 10 000 Einwohner hat weiter abgenommen und lag 1995 bei 68,5 (1994 noch 70,3; 1993 noch 73,3). Mecklenburg-Vorpommern lag mit diesem Wert deutlich unter dem Durchschnitt sowohl der alten (75,6) wie auch der neuen Bundesländer (70,2). Lediglich drei Länder (Schleswig-Holstein mit 62,6; Baden-Württemberg mit 66,0 und Brandenburg mit 66,8) wiesen noch geringere Quoten auf.

Die Zahl der vollstationär behandelten **Patienten** stieg 1995 gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Prozent auf 350 509 an, so daß sich trotz der um einen halben Tag geringeren durchschnittlichen Verweildauer (sie sank von 10,9 Tagen im Jahr 1994 auf 10,4 Ende 1995 und ist weiterhin die niedrigste aller Bundesländer) die Bettenauslastung auf 79,9 Prozent verbessert hat (1994 noch 78,9 Prozent). Diese lag damit aber noch unter dem Durchschnitt sowohl der alten (82,0) wie auch - hier nur knapp - der neuen Bundesländer (80,3).

Verweildauer im Krankenhaus die niedrigste aller Bundesländer

Während sich die Zahl der hauptamtlich an den Krankenhäusern beschäftigten Ärzte um 34 (oder 1,5 Prozent) auf 2 254 leicht erhöhte, wurde das nichtärztliche Personal - in allerdings abgeschwächtem Ausmaß - weiter reduziert. 17 238 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (knapp 1 Prozent weniger als 1994) betreuten 1995 die Patienten. In den Vorjahren hatte der Personalabbau noch bei 4 bzw. 9 Prozent jährlich gelegen.

Die meisten Patienten leiden an Krankheiten des Kreislaufsystems

Von den aus den Krankenhäusern nach ein- oder mehrtägigem Aufenthalt entlassenen vollstationär behandelten Patienten wurden ein Drittel operiert. Die relativ meisten Patienten litten an **Krankheiten** des Kreislaufsystems (14,5 Prozent), an bös- oder gutartigen Neubildungen (12,2 Prozent), Verletzungen und Vergiftungen (11,6 Prozent) und Krankheiten der Verdauungsorgane (11,0 Prozent).

Alkoholabhängigkeit zweithäufigste Diagnose bei männlichen Krankenhauspatienten

Häufigste Einzeldiagnosen für den Krankenhausaufenthalt von Männern waren (von ca. 1 000 möglichen Positionen der internationalen Krankheitsklassifikation ICD 9) verschiedene Formen von chronischen ischämischen Herzkrankheiten (5 971 Behandlungsfälle; zumeist ältere Männer), Alkoholabhängigkeit (4 705 Fälle, in der Mehrzahl mittleren Alters, gegenüber 798 Frauen) und Gehirnerschütterungen (4 347 überwiegend Jugendliche und junge Männer).

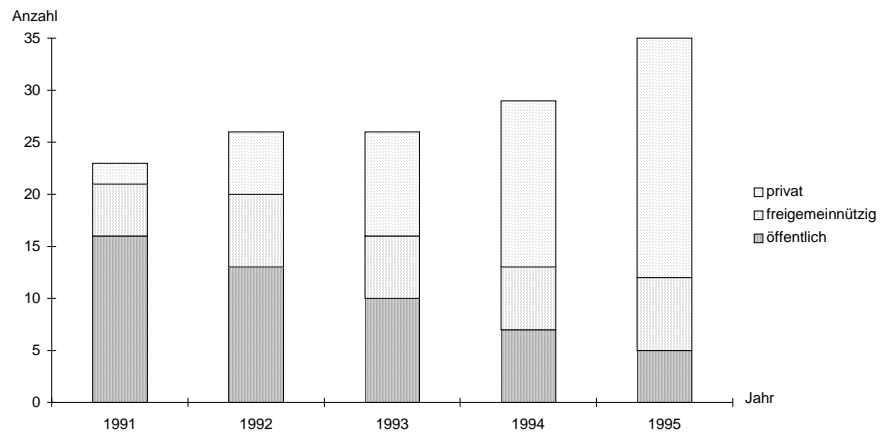
Bei den Frauen stellte die normale Entbindung mit 6 141 Fällen den Hauptgrund für den Aufenthalt im Krankenhaus dar, gefolgt von 4 610 Behandlungen wegen Diabetes und 4 493 wegen Brustkrebs. Von den beiden letztgenannten Diagnosen waren überwiegend ältere Frauen betroffen.

Zahl der Reha-Kliniken nimmt weiter zu

Ende 1995 gab es in Mecklenburg-Vorpommern - und dort überwiegend in den landschaftlich attraktiven Küstenregionen - 35 **Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen**. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl dieser Kliniken, die der vorbeugenden und nachsorgenden stationären medizinischen Behandlung dienen, um 6, das sind gut 20 Prozent (1994: 29 Einrichtungen).

Bei den Trägern der Einrichtungen setzte sich der Trend zu privaten Unternehmen fort: 65,7 Prozent wiesen 1995 diesen Status auf gegenüber 55,2 Prozent im Vorjahr.

Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen nach Art des Trägers



Hoher Anteil von Betten für Kinderheilkunde

Die Zahl der aufgestellten Betten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 871 (das sind gut 18 Prozent) auf 5 619 Ende 1995. Knapp 4 von 10 Betten standen dabei in einer Fachabteilung für Kinderheilkunde. Bundesweit war es nur jedes zwanzigste.

Berechnet auf 10 000 Einwohner ergaben sich 1995 für Mecklenburg-Vorpommern 30,7 Reha-Betten, das sind deutlich mehr als der Bundesdurchschnitt (22,2), aber immer noch beträchtlich weniger als die Werte der „Spitzenreiter“ - und Wettbewerber - Hessen (40,9) und Schleswig-Holstein (42,6). Allerdings belegt Mecklenburg-Vorpommern in dieser Rangskala zusammen mit Bayern nunmehr den dritten Platz.

60 091 Patienten (40 Prozent mehr als im Vorjahr) blieben im Schnitt 29,3 Tage (knapp zwei Tage länger als 1994) in den Einrichtungen und sorgten für eine dem Bundesdurchschnitt (88,7 Prozent) schon weitgehend angeglichenen Bettenauslastung von 85,8 Prozent (1994 waren es aber lediglich 67,9 Prozent gewesen).

***Bettenauslastung
deutlich verbessert***

Mit dem Ausbau der Kapazitäten hat sich auch die Zahl der Beschäftigten in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen deutlich erhöht. 204 Ärzte (gegenüber noch 146 im Jahr zuvor) und 2 609 zum nichtärztlichen Personal gehörende Mitarbeiter (1994: 2 138) betreuten 1995 die Patienten.

Die Zahl der insgesamt im Land berufstätigen Ärzte und Zahnärzte hat sich in den letzten Jahren beständig erhöht. Am Jahresende 1995 wurden von den Berufskammern 5 701 berufstätige **Ärzte** gemeldet, das sind 246 mehr als ein Jahr zuvor (1991 waren es noch 5 209). Damit ergab sich eine Quote von 321 Einwohnern je Arzt, die zwar die beste der neuen Bundesländer war (zum Vergleich etwa Brandenburg 386 oder Sachsen 351), aber immer noch schlechter ausfiel als der Bundesdurchschnitt von 299, da die alten Länder in den meisten Fällen bessere Werte aufwiesen (z. B. Schleswig-Holstein 293, Hessen 284 Einwohner je Arzt).

Die ohnehin relativ hohe Zahl von **Zahnärzten** in Mecklenburg-Vorpommern hat sich von 1994 (1 627) bis zum Ende des darauf folgenden Jahres auf 1 648 erhöht. Die Quote von 1 109 Einwohnern je Arzt war die beste aller Flächenländer und wurde lediglich von den Stadtstaaten Berlin (956) und Hamburg (1 029) übertroffen. Der Bundesdurchschnitt lag bei 1 350 Einwohnern je Zahnarzt.

Hohe Zahl von Zahnärzten

Bei der Versorgung der Bevölkerung mit **Apotheken** sind allerdings noch Defizite festzustellen. Obwohl der Bestand an Apotheken im Land in den letzten Jahren stetig bis auf 347 am Jahresende 1995 angestiegen ist, wies Mecklenburg-Vorpommern zu diesem Zeitpunkt mit 5 254 Einwohnern je Apotheke den zweit-schlechtesten Versorgungsgrad aller Bundesländer auf, wobei alle neuen Länder (im Durchschnitt 5 147 Einwohner je Apotheke) noch deutlich noch hinter dem alten Bundesgebiet (ohne Berlin) zurückliegen: hier versorgt statistisch gesehen eine Apotheke 3 537 Einwohner.

***Versorgungsgrad mit
Apotheken sehr niedrig***

Am 31. Dezember 1995 erhielten in Mecklenburg-Vorpommern 34 770 Personen **Sozialhilfe** in Form von **Hilfe zum Lebensunterhalt**, die der Deckung der wichtigsten Bedürfnisse des täglichen Lebens dient. Damit erhöhte sich die Zahl der Hilfeempfänger gegenüber dem Jahresende 1994 um 4 882 Personen bzw. 16,3 Prozent (31.12.1994: 29 888). Damit erhielten Ende des letzten Jahres 1,9 Prozent der Einwohner des Landes diese oft als „eigentliche“ Sozialhilfe bezeichnete Unterstützung. Diese Zahl lag geringfügig über dem Durchschnitt der neuen (1,8 Prozent), aber noch beträchtlich unter dem der alten Länder (3,4 Prozent der Einwohner).

***Zahl der Sozialhilfe-
empfänger nimmt weiter zu***

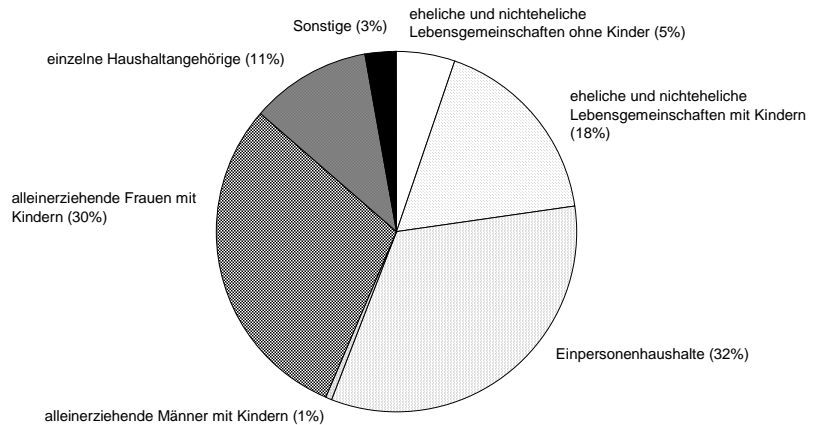
Die Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt in Mecklenburg-Vorpommern waren mit einem Durchschnittsalter von 23,2 Jahren wesentlich jünger als im Bundesgebiet insgesamt (1994: 28,8 Jahre). Ein großer Teil (43,3 Prozent) war noch unter 18 Jahre alt (Bund 1994: 38,6 Prozent), weniger als 2 Prozent hingegen 65 oder älter (Bund 1994: knapp 7 Prozent). 54,6 Prozent der Empfänger waren weiblichen Geschlechts. Auf der Basis von Haushalten betrachtet, stellten denn auch neben Einpersonenhaushalten (33 Prozent; im Bund 1994: knapp 40 Prozent) die alleinerziehenden Frauen mit 30 Prozent einen großen Anteil der Sozialhilfeempfänger. Im Durchschnitt aller Länder waren es 1994 lediglich 23,1 Prozent.

Zwei Drittel der Empfänger bezogen seit weniger als einem Jahr Sozialhilfe, 13 Prozent aber auch schon länger als zwei Jahre. Von den insgesamt 20 653 Empfängern im erwerbsfähigen Alter (15 bis 65 Jahre) waren 50 Prozent arbeitslos gemeldet.

***Arbeitslosigkeit Hauptgrund
für Sozialhilfebedürftigkeit***

Bedarfsgemeinschaften mit laufender Hilfe zum Lebensunterhalt

am 31.12.1995 nach Typen



Eine andere Art von Sozialhilfe, nämlich **Hilfe in besonderen Lebenslagen**, erhielten 1995 in Mecklenburg-Vorpommern 32 707 Personen, 3 969 oder knapp 14 Prozent mehr als im Vorjahr. In mehr als der Hälfte der Fälle (53,8 Prozent) handelte es sich dabei um Hilfe zur Pflege, bei 27,1 Prozent um eine Eingliederungshilfe für Behinderte. Dementsprechend lag das Durchschnittsalter der Empfänger auch bei 50,7 Jahren (mehr als ein Drittel waren über 65 Jahre alt), lebten knapp zwei Drittel von ihnen in einer Einrichtung (zumeist ein Heim) und war der Frauenanteil mit 58,5 Prozent recht hoch.

Die **Bruttoausgaben** des Landes Mecklenburg-Vorpommern, seiner Kreise und Gemeinden **für Sozialhilfe** beliefen sich 1995 auf 894,9 Millionen DM, das sind 67,7 Millionen DM oder 8,2 Prozent mehr als im Jahr davor. Dabei wurden 170,9 Millionen DM (19,1 Prozent) für die Hilfe zum Lebensunterhalt (35,8 Millionen DM mehr als 1994) und 724,0 Millionen DM (80,9 Prozent) für die Hilfen in besonderen Lebenslagen ausgegeben (31,9 Millionen DM mehr als 1994). Den größten Posten machte bei den Hilfen in besonderen Lebenslagen wieder die Hilfe zur Pflege aus (481,3 Millionen DM). Mit 490 DM je Einwohner waren die Sozialhilfeausgaben 1995 in Mecklenburg-Vorpommern noch wesentlich geringer als im früheren Bundesgebiet (787 DM).

Sozialhilfeausgaben zumeist für Hilfe zur Pflege

Asylbewerberzahlen stark angestiegen

Am Jahresende 1995 erhielten in Mecklenburg-Vorpommern 4 962 **Asylbewerber** Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylBLG). Dies sind weit über ein Drittel mehr als noch ein Jahr zuvor (1994: 3 605). 40 Prozent der Leistungsempfänger erhielten eine Grundunterstützung in Form von Sachleistungen oder Wertgutscheinen. Die restlichen Empfänger bekamen Hilfe zum Lebensunterhalt in Form von Sozialhilfesätzen.

Großteil der Asylbewerber aus dem ehemaligen Jugoslawien

Zwei Drittel der Asylbewerber waren Männer, der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren lag bei 30 Prozent. Fast die Hälfte der Leistungsempfänger (2 308 oder 46,5 Prozent) kamen aus Europa, davon die Mehrzahl (1 859) aus Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien und zwar zu ungefähr gleichen Teilen aus Bosnien-Herzegowina und Serbien/Montenegro. 2 144 Asiaten (43,2 Prozent) - davon 456 aus Vietnam - erhielten ebenso Unterstützung wie 479 Asylsuchende aus Afrika. Die Ausgaben für leistungsberechtigte Asylbewerber beliefen sich 1995 insgesamt auf 38,8 Millionen DM, das sind 10 Millionen DM mehr als im Vorjahr.

Die Ausgaben des Landes für **Kriegsopferfürsorge** beliefen sich 1996 auf 34,6 Millionen DM. Gegenüber dem Vorjahr (1995: 49,8 Millionen DM) ist das ein erheblicher Rückgang um 30,5 Prozent. Dies ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Ausgaben für pflegebedürftige Personen, die immer den weitaus

größten Posten der Gesamtausgaben ausmachen (ca. 90 Prozent), sich in etwa dieser Größenordnung reduziert haben, da sie von der Pflegeversicherung übernommen wurden. Die Zahl der Empfänger von laufender Hilfe der Kriegsofopferfürsorge hat um 1 063 Personen (knapp 22 Prozent) auf nunmehr 3 821 abgenommen, während gleichzeitig 825 Personen mehr als im Vorjahr im Laufe des Jahres einmalige Leistungen erhielten (nunmehr 2 463).

Bei den Empfängern von **Wohngeld** setzten sich die Entwicklungstendenzen der letzten Jahre in abgeschwächtem Maße fort. Die Zahl der Empfängerhaushalte hat auch 1996 weiter abgenommen. Am Jahresende wurden nach vorläufigen Berechnungen 79 400 Haushalte gezählt. Ende 1995 waren es noch 83 694 gewesen. Dies ist primär auf den Rückgang der Empfängerzahl des bei den Wohngeldstellen zu beantragenden sogenannten Tabellen-Wohngeldes zurückzuführen, die von 75 172 auf 71 411 Haushalte sank. Ursachen dafür waren Änderungen im Wohngeldrecht, aber auch steigende Einkommen und Renten, die die wachsenden Mietbelastungen kompensierten.

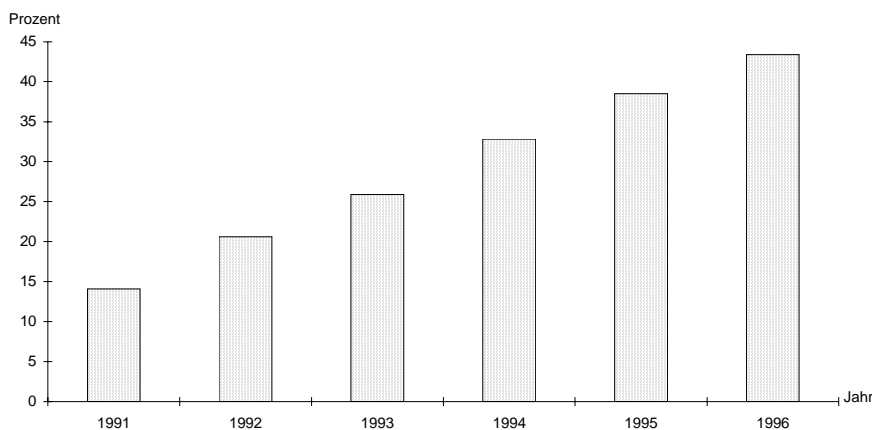
Über die Hälfte (50,1 Prozent) der Empfänger von Tabellen-Wohngeld waren wiederum die Einpersonenhaushalte. Während der Anteil der Rentner und Pensionäre auch 1996 weiterhin rückläufig war - er sank von 44,7 Prozent 1993 auf 26,4 Prozent 1996 - stieg hingegen der Anteil der Arbeitslosen weiter an. Mehr als 4 von 10 Empfängerhaushalten (43,4 Prozent) waren am Jahresende 1996 arbeitslos (in den alten Bundesländern ist der entsprechende Anteil nur halb so groß). Seit 1991 (damals 14,1 Prozent) stellen damit die arbeitslosen Haushalte einen ständig an Gewicht zunehmenden Anteil an den Empfängern dieser staatlichen Leistungen. Im Durchschnitt wurden an die Empfängerhaushalte von Tabellen-Wohngeld 1996 im Monat 159 DM gezahlt (1995 noch 148 DM).

Kriegsofopferfürsorge durch Pflegeversicherung entlastet

Zahl der Wohngeldempfänger nimmt weiter ab

Anteil der Arbeitslosen an Wohngeldempfängern steigt weiter

Anteil der Arbeitslosen an den Empfängern von Tabellen-Wohngeld



Im Bereich der **Jugendhilfe** nahmen immer mehr junge Menschen die im Land existierenden Beratungsdienste und -einrichtungen in Anspruch. Für das Jahr 1995 wurden 2 663 abgeschlossene Fälle von Erziehungs- und Familien-, Jugend- oder Suchtberatung gemeldet. In den Jahren zuvor waren es 1 479 (1993) bzw. 2 206 (1994) gewesen.

Am Jahresende 1995 befanden sich 972 Familien mit Erziehungsproblemen in einer ambulanten Beratung und Betreuung durch sogenannte sozialpädagogische Familienhilfe, die einer Unterbringung von jungen Menschen in Heimen oder ähnlichen Einrichtungen vorbeugen soll (Ende 1994: 788 Fälle). Die Statistik der Jugendhilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses erfaßt eben solche jungen Menschen, die nicht mehr in der eigenen Familie leben. Am Jahresende 1995 waren dies in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 4 196 Personen (bei der letzten

Jugendhilfeberatungen steigen an

Bestandserhebung 1991 noch 3 463), von denen u. a. 467 in einer Tagesgruppe betreut wurden, 1 150 sich in Vollzeitpflege in einer anderen Familie befanden und 2 247 in einem Heim erzogen wurden.

Zahl der Adoptionen rückläufig

Im Laufe des Jahres 1996 erfolgte in Mecklenburg-Vorpommern die **Adoption** von 173 Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren. Dies sind 46 weniger als im Vorjahr gemeldet wurden. Dieser Rückgang ist vermutlich auf die sich konsolidierenden Lebensverhältnisse und auf die geringe Zahl von Geburten in den letzten Jahren zurückzuführen, die zu einem geringeren Potential von für eine Adoption vorgesehenen Kindern geführt haben. Insbesondere die Zahl der sehr jungen Adoptierten ging stark zurück.

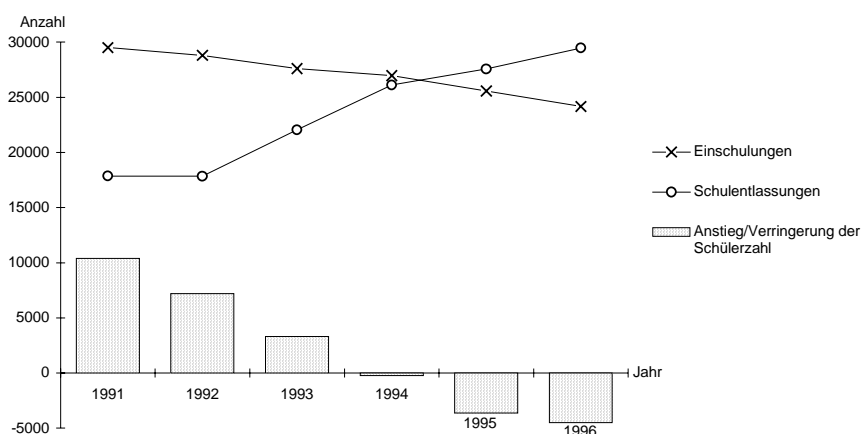
68 adoptierte Kinder waren noch unter 6 Jahre alt. Im Vorjahr entfielen auf diese Altersgruppe noch 110 Adoptierte. Diese Kinder wurden in den weitaus meisten Fällen (über 90 Prozent) von mit ihnen nicht verwandten Adoptiveltern an Kindes Statt angenommen. 105 Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren (1995 entfielen in diese Altersgruppe 108 Adoptierte) wurden zumeist von Stiefmüttern oder -vätern adoptiert. Am Jahresende 1996 waren noch weitere 23 Kinder und Jugendliche zur Adoption vorgemerkt. Ihnen standen 305 Eltern als Adoptionsbewerber gegenüber (1995 waren es 280 gewesen).

Schulen, Hochschulen, Weiterbildung

Schülerzahl an allgemeinbildenden Schulen weiter rückläufig

Zu Beginn des Schuljahres 1996/97 besuchten insgesamt 289 855 Schülerinnen und Schüler (vorläufige Angaben) die **allgemeinbildenden Schulen** Mecklenburg-Vorpommerns. Die für 1996 ermittelte Schülerzahl war um 4 485 geringer als 1995. Damit setzte sich der bereits 1994 begonnene rückläufige Trend verstärkt fort. Er betraf - wie schon 1995 - alle Bildungsbereiche, außer Förderschulen. Im Jahr 1996 wurden aufgrund der demografischen Entwicklung wiederum (erstmalig 1995) weniger Schüler eingeschult (24 162) als aus der Schule entlassen (29 465).

Einschulungen, Schulentlassungen und Veränderung der Schülerzahl der allgemeinbildenden Schulen



Im Vorschulbereich, in dem die Schülerzahl 1995 gesunken war, wurden im August 1996 insgesamt 1 465 Kinder gezählt, 295 mehr als im Vorjahr. Im Primarbereich (1. bis 4. Jahrgangsstufe) sinkt die Schülerzahl bereits seit mehreren Jahren und umfaßte 1996 nur noch 100 279, das sind 4,7 Prozent weniger als 1995. Im Ergebnis der seit 1988 um zwei Drittel gesunkenen (1995: + 10,6 Prozent; 1996:

Schulart	1991	1993	1994	1995	1996 ¹⁾
Insgesamt	287 696	298 204	297 969	294 340	289 855
darunter					
Grundschule	112 708	109 741	108 237	105 006	99 806
Hauptschule	15 238	16 725	17 235	17 136	16 637
Realschule	87 635	75 037	78 674	78 886	77 391
Gymnasium	52 094	67 810	65 696	63 386	62 401
Integrierte Gesamtsch.	6 898	6 631	7 821	7 984	8 194
Waldorfschule	-	79	157	220	260
Sonderschule	12 180	13 255	13 669	13 973	14 759

1) vorläufige Angaben

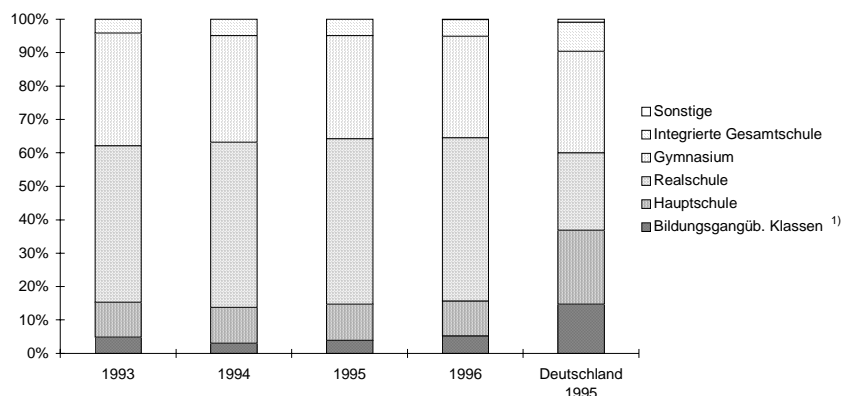
+ 12,2 Prozent) Geburtenzahlen wird diese Tendenz in den nächsten Jahren zu nächst anhalten.

Infolgedessen setzte sich im Sekundarbereich I (5. bis 10. Jahrgangsstufe) mit insgesamt 158 403 Schülerinnen und Schülern die 1994 begonnene rückläufige Entwicklung fort. Im Sekundarbereich II (11. bis 12./13. Jahrgangsstufe) verringerte sich der Schülerzuwachs seit 1993. Nach der 1995 zu verzeichnenden Stagnation der Schülerzahl wurden 1996 insgesamt 14 949 Schülerinnen und Schüler gezählt, 224 weniger als 1995. Der Bildungsbereich Förderschulen verzeichnete auch 1996 steigende Schülerzahlen (14 759).

Mehr als ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender Schulen waren Grundschüler, ihre Zahl ist weiter rückläufig (vgl. Aussagen zum Primarbereich). Die seit Jahren anhaltend sinkende Tendenz wirkt sich zunehmend auf die drei weiterführenden Schularten aus. So entwickelte sich die Zahl der Realschüler, die bis 1995 gestiegen war, 1996 erstmals rückläufig. Beim Gymnasium setzte sich die sinkende Tendenz der Schülerzahl, welche bereits 1994 begonnen hatte, 1996 fort. Die Hauptschule, die bis 1994 steigende Schülerzahlen aufwies, verzeichnete seit 1995 ebenfalls eine rückläufige Entwicklung. Ganz im Gegensatz hierzu nehmen die Schülerzahlen an der Integrierten Gesamtschule sowie an der Waldorfschule, die sich weiterhin im Auf- bzw. Ausbau befinden, weiter zu. Auch die Förderschule, die dem gleichnamigen Bildungsbereich entspricht, verzeichnet weiterhin wachsende Schülerzahlen.

Steigende Schülerzahlen an IGS und Waldorfschulen sowie Förderschulen

**Schüler/-innen des Sekundarbereiches I
nach Schularten/Bildungsgängen**



1) einschließlich schulartübergreifender Orientierungsstufe

Im Sekundarbereich I, der die Wahl der verschiedenen **Schularten** widerspiegelt, hat sich deren Verteilung weiter gefestigt: Rund die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler dieses Bildungsbereichs besuchten die Realschule, knapp ein Drittel das

Mehr Real-, weniger Hauptschüler als im Bundesdurchschnitt

Gymnasium und jede(r) zehnte die Hauptschule. Außerdem wurden 5,2 Prozent der Schülerinnen und Schüler in bildungsgangübergreifenden Klassen und 4,9 Prozent an Integrierten Gesamtschulen unterrichtet. Außer bei Gymnasien (Mecklenburg-Vorpommern: 30,4 Prozent; Deutschland: 30,3 Prozent) bestehen bei allen Schularten deutliche Unterschiede zwischen Mecklenburg-Vorpommern und dem Bundesdurchschnitt. Dies betrifft insbesondere Haupt- und Realschulen, auf die im Durchschnitt Deutschlands fast gleiche Anteile von etwas mehr als einem Fünftel der Schüler entfallen.

1996 erfolgte erstmalig die Erfassung der **Schullaufbahneempfehlungen**, welche die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 zum Abschluß der Grundschule erhalten hatten. Die Auswertung zeigt, daß bei der tatsächlichen Wahl der weiterführenden Schularten diesen Empfehlungen nicht immer gefolgt wurde. So besuchten von den Schülerinnen und Schülern der 5. Jahrgangsstufe (ohne Förderschulen) nur 6,0 Prozent (- 8,3 Prozentpunkte im Vergleich zu den Empfehlungen) die Hauptschule und 45,3 Prozent (- 14,5 Prozentpunkte) die Realschule, dagegen 31,3 Prozent (+ 5,4 Prozentpunkte) das Gymnasium. Insbesondere der relativ hohe Schüleranteil in bildungsgangübergreifenden Klassen (11,9 Prozent) zeigt, daß viele Eltern zumindest die Orientierungsstufe (5. und 6. Jahrgangsstufe) nutzen wollen, um die Lernmöglichkeiten ihrer Kinder weiter zu beobachten und zu erproben, ehe sie sich für einen weiterführenden Bildungsgang entscheiden.

Insgesamt 49,4 Prozent der Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen waren Frauen bzw. Mädchen. Deren Anteil überwog bei Gymnasien (58,9 Prozent) und Abendgymnasien (54,3 Prozent), lag dagegen bei Hauptschülern (35,3 Prozent) und Förderschülern (35,9 Prozent) weit unter dem Gesamtdurchschnitt.

Mit 1 917 Schülerinnen und Schülern an Schulen in freier Trägerschaft ist deren Anteil an allen Schülern des Landes auf 0,7 Prozent gestiegen, lag jedoch weiterhin deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 4,9 Prozent (1995).

Zum Ende des Schuljahres 1995/96 wurden aus den allgemeinbildenden Schulen Mecklenburg-Vorpommerns (ohne Abendgymnasien) 29 465 Schülerinnen und Schüler entlassen. Die Zahl der **Schulentlassenen** war - infolge relativ geburtenstarker Jahrgänge - um fast zwei Drittel höher als 1991 bzw. 1992 und überstieg die Vorjahreszahl um 6,9 Prozent. Knapp die Hälfte der Schulentlassenen hatte Realschulabschluß, 23,0 Prozent die Hochschulreife (einschl. Fachhochschulreife) und fast ein Fünftel Hauptschulabschluß.

Zwei Drittel mehr Schulentlassene als 1991

Jahr	Schul-entlassene	Ohne/mit Abschluß (%)			
		ohne ¹⁾	mit	Realschul-abschluß	Hochschul-reife ²⁾
		Hauptschulabschluß			
1992	17 842	10,0	15,7	57,8	16,5
1993	22 045	11,4	17,1	51,2	20,3
1994	26 121	12,1	16,5	50,4	21,0
1995	27 555	10,4	17,8	48,3	23,5
1996	29 465	9,5	19,5	48,0	23,0
Dagegen					
Deutschland 1995	x	9,1	26,9	39,5	24,5

1) einschl. Sonderschulabschluß

2) einschl. Fachhochschulreife

Rund die Hälfte (14 619) aller Schulentlassenen des Jahrgangs 1996 waren Mädchen bzw. junge Frauen. Sie erreichten mit größerem Anteil als Jungen höhere Abschlüsse, während weniger die Schule mit bzw. ohne Hauptschulabschluß verließen.

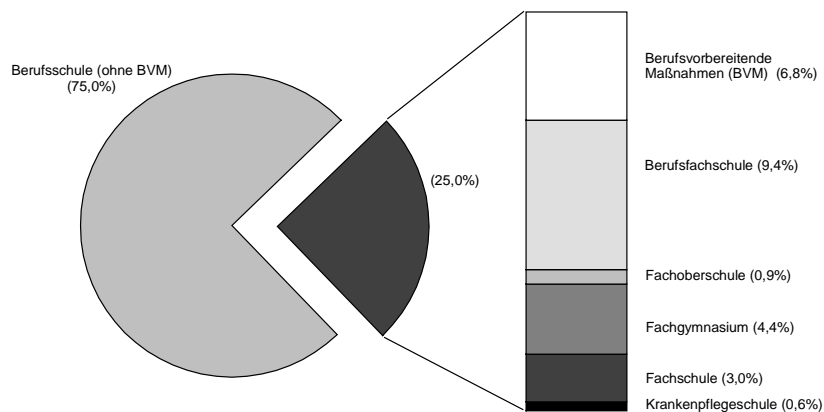
Analysen für das Jahr 1994 haben gezeigt, daß etwa 90 Prozent der Schulentlassenen der allgemeinbildenden Schulen im Abschlußjahr eine Ausbildung in Mecklenburg-Vorpommern beginnen, darunter 60 Prozent eine Berufsausbildung im dualen System, ein Viertel eine Vollzeitausbildung an einer beruflichen Schule und nur 3 Prozent ein Hochschulstudium.

Die Schülerzahl der **beruflichen Schulen** Mecklenburg-Vorpommerns ist, auch beeinflusst durch die demografische Entwicklung, seit 1991 stetig gestiegen und betrug 1996 insgesamt 70 172. Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler ist damit gegenüber 1995 um 7,3 Prozent gestiegen, im Vergleich zu 1991 waren es 45,6 Prozent mehr. Bezogen auf 1 000 Einwohner am Jahresanfang gab es 1996 in Mecklenburg-Vorpommern 38 Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen, das sind 13 mehr als 1991. In Deutschland waren es 1995 30 Schülerinnen und Schüler gewesen.

Insgesamt 52 613 Schülerinnen und Schüler besuchten die Berufsschule, überwiegend um dort im Rahmen des dualen Systems der Berufsausbildung die fachtheoretische Ausbildung zu absolvieren. Durch die gestiegene Zahl Auszubildender ist die Schülerzahl dieser Schulart gegenüber 1995 um 7,5 Prozent und gegenüber 1991 um 48,2 Prozent gestiegen. Der Anteil an der Gesamtschülerzahl der beruflichen Schulen (ohne Krankenpflegeschulen) hat sich auf 75,4 Prozent weiter erhöht und lag deutlich (um 11 Prozentpunkte) über dem Durchschnitt Deutschlands (1995). Der Schülerzuwachs an der Berufsschule war 1996 (3 671) deutlich geringer als 1995 (6 588).

**Mehr als 70 000 Schüler/
Schülerinnen an beruflichen
Schulen**

Schüler/-innen an beruflichen Schulen 1996 nach Schularten



In berufsvorbereitende Maßnahmen waren 1996 insgesamt 4 760 Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag einbezogen. Der Schüleranteil (6,8 Prozent) dieser Schulart hat sich gegenüber 1991 fast verdoppelt und war dreimal so hoch wie im Durchschnitt Deutschlands 1995. Das Berufsgrundbildungsjahr, das auf eine spätere Berufsausbildung angerechnet werden kann, gibt es seit 1995 in Mecklenburg-Vorpommern nicht mehr. In Deutschland waren dort 1995 doppelt so viele Schülerinnen und Schüler einbezogen wie in das Berufsvorbereitungsjahr.

9,4 Prozent aller Schülerinnen und Schüler (Deutschland 1995: 12,6 Prozent) besuchten 1996 die Berufsfachschule, um eine berufliche Teilqualifikation oder Berufsabschlüsse zu erwerben. Mit 6 579 Schülerinnen und Schülern wurde die bisher höchste Schülerzahl erreicht. Insgesamt 69,3 Prozent von ihnen wurden an Höheren Berufsfachschulen, die nach dem neuen Schulgesetz als eigenständige Schulart gelten, für Berufe insbesondere des Gesundheits- und Sozialwesens bzw. für Assistenzberufe ausgebildet. Am Fachgymnasium bereiteten sich 3 084 Jugendliche auf das Abitur vor, das waren 3,7 Prozent mehr als 1995 bzw. 17,8 Prozent mehr als 1991. 642 (1995: 640) Schülerinnen und Schüler erwarben an der Fachoberschule die Fachhochschulreife. Trotz Steigerung gegenüber 1991 auf das 3,5fache ist der Schüleranteil von 0,9 Prozent weitaus geringer als in Deutschland (1995: 3,2 Prozent). An Krankenpflegeschulen wurden 1996 398 (1995: 345) Schülerinnen und Schüler ausgebildet. Die Schülerzahl der Fachschulen, die bereits eine Berufsausbildung voraussetzen und die Vertiefung und Weiterführung

**Wachsende Schülerzahlen
an Berufsfachschulen**

**5 000 Auszubildende
mehr als 1995**

der Berufskennntnisse zum Ziel haben, hat sich 1996 (2 096, dagegen 1995: 2 339)weiter rückläufig entwickelt. Ihr Schüleranteil sank dadurch auf 3,0 Prozent (Deutschland 1995: 6,3 Prozent).

Am 31.12.1995 waren - nach vorläufigen Ergebnissen - bei den für die Berufsbildung zuständigen Stellen insgesamt 55 222 **Auszubildende** registriert, das waren 5 000 Auszubildende mehr als 1995 und fast zwei Drittel (64,6 Prozent) mehr als 1991. Bezogen auf 1 000 Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns gab es damit 1996 30 Auszubildende (1991: 17), deutlich mehr als im Durchschnitt Deutschlands (1995: 19 Auszubildende je 1 000 Einwohner). Fast die Hälfte (46,9 Prozent) aller Auszubildenden hatte eine Lehrstelle im Ausbildungsbereich Industrie und Handel, der auch Banken, Versicherungen sowie das Gast- und Verkehrsgewerbe einschließt; weitere 41,4 Prozent erlernten Handwerksberufe. In der Landwirtschaft (einschl. ländlicher Hauswirtschaft) war 1996 - wie bereits 1995 - die höchste Zuwachsrate (19,7 Prozent) bei der Zahl Auszubildender zu verzeichnen. In den Bereichen Öffentlicher Dienst, (städtische) Hauswirtschaft und Seeschifffahrt war deren Zahl dagegen 1996 rückläufig.

Ausbildungsbereich	Auszubildende am 31.12.			Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge		
	1991	1995	1996 ¹⁾	1991	1995	1996 ¹⁾
Industrie und Handel	18 887	23 251	25 913	6 490	9 575	9 844
Handwerk	10 071	20 616	22 885	3 990	7 610	7 692
Landwirtschaft	1 933	1 055	1 263	310	430	504
Öffentlicher Dienst	671	1 874	1 692	462	577	515
Freie Berufe	955	2 596	2 666	917	891	824
Hauswirtschaft	628	813	792	470	310	249
Seeschifffahrt	414	18	11	10	10	1
Insgesamt	33 559	50 223	55 222	12 649	19 403	19 629

1) vorläufige Angaben

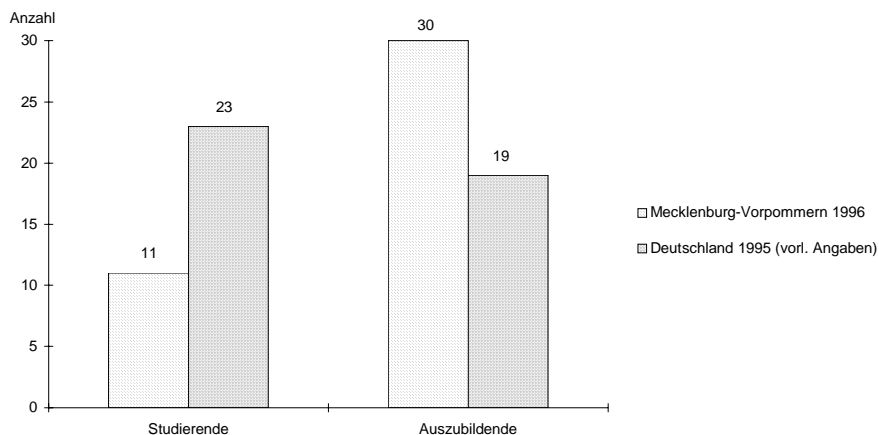
Im Vergleich zum Bundesergebnis 1995 hatten die Ausbildungsbereiche Industrie und Handel, Handwerk, Landwirtschaft und Hauswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern höhere Anteile an den Auszubildenden, während diese z. B. bei den Freien Berufen und beim Öffentlichen Dienst geringer waren.

Am Jahresende 1996 waren 21 684 Auszubildende Frauen. Deren Anteil (an allen Auszubildenden) von 39,3 Prozent ist im Vergleich zu den Vorjahren weiter gestiegen. Er überwog in kaufmännischen und Dienstleistungsberufen.

**Zuwachs bei Neuabschluß
von Ausbildungsverträgen
sinkt**

Im Jahr 1996 wurden - nach vorläufigen Angaben - insgesamt 19 629 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Die Zahl der Neuabschlüsse ist seit 1993 tendenziell steigend. Im Jahr 1996 umfaßte der Zugang allerdings nur noch 226 (1995: 1 496) neue Verträge. Mehr neue Ausbildungsverträge als 1995 wurden in den Ausbildungsbereichen Industrie und Handel, Handwerk und Landwirtschaft abgeschlossen.

Studierende und Auszubildende je 1 000 Einwohner



Die Zahl der Studierenden an den **Hochschulen** Mecklenburg-Vorpommerns ist - nach vorläufigen Ergebnissen - zum Wintersemester 1996/97 auf 20 337 gestiegen und hat damit einen neuen Höchstwert erreicht. Die Gesamtzahl der Studierenden war um 6,6 Prozent höher als 1995, im Vergleich zu 1991 ist sie um die Hälfte gestiegen. Eine Ursache dafür ist, daß - insbesondere an den neu errichteten Hochschulen (z. B. den Fachhochschulen) - die Zahl der Immatrikulationen noch weiterhin deutlich höher ist als die der Absolventen.

Erstmals über 20 000 Studierende

Trotz dieser positiven Entwicklung ist die Zahl der Studierenden bezogen auf die Bevölkerung nur halb so hoch wie im Bundesdurchschnitt.

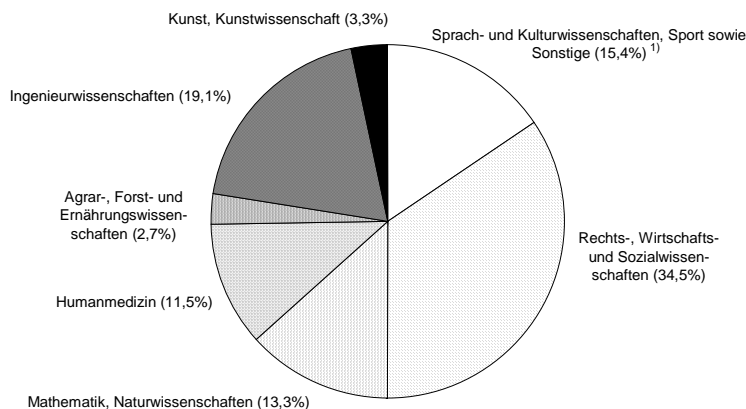
Je 1 000 Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns gab es 1996 nur elf Studierende (Deutschland: 23). Insgesamt 10 104 Studierende waren Frauen, deren Anteil sich auf 49,7 Prozent (Deutschland 1995: 41,6 Prozent) weiter erhöhte. Im Jahr 1995 verzeichnete Mecklenburg-Vorpommern damit - nach Brandenburg und Sachsen-Anhalt - den dritthöchsten Frauenanteil aller Bundesländer. An der Kunsthochschule (72,3 Prozent) und an der Verwaltungsfachhochschule (66,5 Prozent) sind (traditionell) die Frauen in der Überzahl, während z. B. an den Fachhochschulen Wismar und Stralsund fast zwei Drittel der Studierenden Männer sind.

Der Anteil ausländischer Studenten war auch 1996 mit 3,5 Prozent (711 Personen) relativ gering (Deutschland 1995: 7,9 Prozent).

Die Mehrzahl (69,4 Prozent) der Studierenden ist an den Universitäten Rostock und Greifswald eingeschrieben, jedoch ist der Anteil der Fachhochschulen bereits auf ein Viertel angewachsen.

Mehr als ein Drittel der Studierenden hatten die Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gewählt, knapp ein Fünftel Ingenieurwissenschaften. Relativ hoch (12 bis 15 Prozent der Studierenden) sind auch die Studentenanteile der Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften, Mathematik, Naturwissenschaften und Humanmedizin. Die Rangfolge der genannten Fächergruppen ist seit 1993 unverändert.

Studierende im Wintersemester 1996/97 nach Fächergruppen



1) außerhalb der Studienbereichsgliederung

Nach Ergebnissen der **Raumbestandsaufnahme** vom 1.10.1995, in welche die beiden Universitäten und die drei Fachhochschulen des Landes einbezogen waren, verfügten diese über insgesamt 32 327 Räume mit einer Gesamtfläche von 714 941 Quadratmetern. 75 Prozent (früheres Bundesgebiet 1991: 69 Prozent) davon waren Haupt- oder Nebennutzfläche. Je Studenten des Wintersemesters 1995/96 standen insgesamt 25 Quadratmeter Hauptnutzfläche zur Verfügung, darunter 4,1 Quadratmeter in der Nutzungsart Bildung, Unterricht, Kultur (früheres Bundesgebiet 1991: 9 bzw. 2,2 Quadratmeter). Mit durchschnittlich 51,6 Quadratmetern

Mehr Hauptnutzfläche je Studenten als im früheren Bundesgebiet

umfaßte die Raumgröße in der genannten Nutzungsart allerdings nur zwei Drittel vom Durchschnitt des früheren Bundesgebietes.

Zahl der Kurse und Unterrichtsstunden an Volkshochschulen wächst

In der Tätigkeit der **Volkshochschulen** Mecklenburg-Vorpommerns bildeten die Kursveranstaltungen den Schwerpunkt. Im Jahr 1995 wurden insgesamt 3 609 Kursveranstaltungen durchgeführt, die von 46 291 Teilnehmern belegt wurden. Die durchschnittliche Belegung lag bei 13 Teilnehmern je Kurs. Die Zahl der erteilten Unterrichtsstunden (193 280) war um 13,8 Prozent höher als 1994, und um 16,9 Prozent höher als 1991. Ein Drittel der Unterrichtsstunden wurde im Stoffgebiet "Sprachen" angeboten. Die Altersstruktur der Kursteilnehmer hat sich seit 1991 zu den höheren Jahrgängen verschoben. 1995 war ein Fünftel (1991: 9,1 Prozent) der Teilnehmer 50 Jahre alt oder älter. Fast drei Viertel aller Kursteilnehmer waren Frauen.

Rechtspflege

Zahl der Rechtsanwälte weiter angestiegen

Nachdem der Aufbau der Gerichtsstruktur des Landes abgeschlossen ist, gab es 1996 auch im Bereich der im Rechtswesen beschäftigten Personen nur noch geringe Veränderungen. Während die Zahl der in der speziellen Gerichtsbarkeit tätigen **Richter** gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant geblieben ist (1995 noch 113, 1996 nunmehr 111 Richter), nahm deren Zahl bei den ordentlichen Gerichten von 333 im Vorjahr auf 345 etwas zu. Ein weiterhin ausgeprägtes Wachstum ist lediglich bei der Zahl der in Mecklenburg-Vorpommern tätigen **Rechtsanwälte** festzustellen. 1 039 Personen gingen 1996 dieser Profession nach, 119 mehr als 1995 (1992 waren es noch 521 gewesen). Damit ergibt sich nunmehr eine Quote von 57 Rechtsanwälten pro 100 000 Einwohner, die zwar über der des Vorjahres von 50 liegt, aber dem Wert der alten Bundesländer (knapp 80) noch nicht nahe kommt.

Anzahl der Strafverfahren deutlich angestiegen

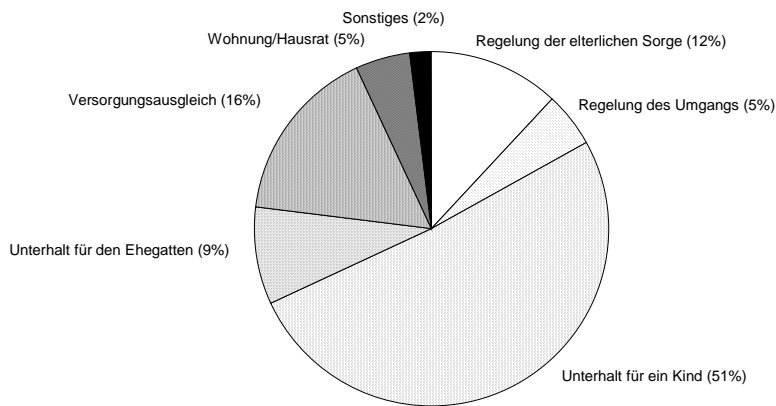
Von den Amtsgerichten des Landes wurden 1996 20 799 **Strafverfahren** erledigt, das sind knapp 20 Prozent mehr als im Vorjahr (1995: 17 423). In 8 559 Fällen wurde ein Urteil gefällt, die weiteren Verfahren zumeist durch Verbindung mit anderen Rechtssachen oder Einstellung aus unterschiedlichen Gründen erledigt. Der Anteil der im Straßenverkehr begangenen Straftaten war trotz Anstieg der absoluten Zahl von 7 011 (1995) auf nunmehr 7 674 rückläufig. Er lag mit 36,9 Prozent (1995 noch 40,2 Prozent) aber immer noch deutlich über dem Durchschnitt der alten Länder im Jahr 1995 von 30,6 Prozent (neue Länder 1995: 39,8 Prozent).

Ferner wurden von den Amtsgerichten 1996 7 477 **Bußgeldverfahren** erledigt. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Steigerung um 1 549 Verfahren oder 26,1 Prozent. Die Landgerichte Mecklenburg-Vorpommerns beendeten 293 Strafverfahren in der ersten Instanz und 641 in der Berufungsinstanz, das Oberlandesgericht 60 Strafverfahren in der Revisionsinstanz sowie 129 Rechtsbeschwerden bzw. Anträge auf Zulassung von Rechtsbeschwerden im Bereich der Bußgeldverfahren.

Scheidungsverfahren Hauptanteil an Familiensachen

Die Zahl der von den Amtsgerichten verhandelten **Familiensachen** hat weiter zugenommen. 10 140 Verfahren wurden 1996 erledigt, das sind gut 8 Prozent mehr als im Vorjahr. Einen großen Teil davon (knapp 43 Prozent) machten wiederum die Scheidungsverfahren aus (4 349; 1995 noch 3 991). Die Verfahren über abgetrennte Scheidungsfolgesachen (hier wurde fast ausnahmslos der Versorgungsausgleich verhandelt) haben von 1 096 (1995) auf 1 432 (1996) deutlich zugenommen (+ 30,7 Prozent). Bei den allein anhängigen anderen Familiensachen (4 300 Verfahren, das ist ein Plus von lediglich 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr) war der Unterhalt für ein Kind in der Hälfte der Fälle Verhandlungsgegenstand. Das Oberlandesgericht erledigte 264 Berufungs- und Beschwerdeverfahren.

Verfahren über allein anhängige andere Familiensachen nach dem Gegenstand



An **Zivilprozessen** wurden 1996 von den Amtsgerichten 40 489 (7 780 mehr als im Vorjahr) und den Landgerichten 9 394 (265 mehr als 1995) Verfahren in der ersten Instanz erledigt. Des Weiteren wurden von den Landgerichten und dem Obergericht 2 130 Berufungsverfahren (1995: 1 741) beendet.

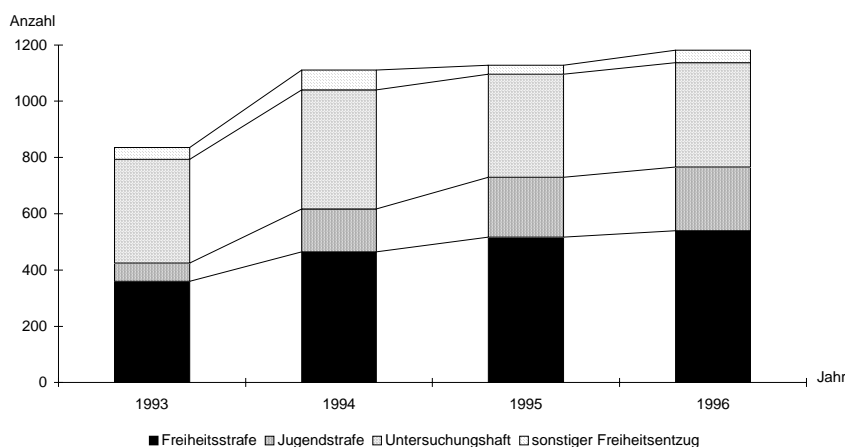
Die zwei **Verwaltungsgerichte** Mecklenburg-Vorpommerns erledigten 1996 4 163 Hauptverfahren, das sind 13,2 Prozent mehr als im Vorjahr (1995: 3 678). Die Asylrechtsverfahren machten wie schon in den Vorjahren mit diesmal 27,2 Prozent (1 132 Verfahren) wieder den größten Anteil aus. Die Verfahren zum Rückübertragungsrecht (782) hatten einen Anteil von 18,8 Prozent. Außerdem beendeten die Gerichte 1 398 Verfahren zur Gewährung von vorläufigem Rechtsschutz, das Obergericht 31 erstinstanzliche Hauptverfahren und 594 Berufungen und Beschwerden verschiedener Art.

Asylrechtssachen beschäftigten Gerichte

In den **Justizvollzugsanstalten** des Landes waren am Jahresende 1996 insgesamt 1 181 Personen, darunter 19 Frauen, inhaftiert. Die Zahl der Einsitzenden hatte sich seit Beginn des Jahres um 53, das sind knapp 5 Prozent, erhöht. Die Vollzugsanstalten waren damit - nachdem sich die Belegkapazität zur Jahresmitte durch Einrichtung einer neuen Anstalt um 234 Plätze auf 1 399 erhöhte - zu 84,4 Prozent ausgelastet (zu Beginn des Jahres noch 96,8 Prozent).

1 181 Personen inhaftiert

Strafgefangene am Jahresende nach Vollzugsart



540 der am Jahresende Inhaftierten (das sind 45,7 Prozent) verbüßten eine Freiheitsstrafe, die für mehr als die Hälfte der Betroffenen länger als ein Jahr dauert. 371 Personen (31,4 Prozent) saßen in Untersuchungshaft, 226 unterlagen dem Jugendstrafvollzug (19,1 Prozent), 44 einem sonstigen Freiheitsentzug (darunter waren 24 Abschiebehäftlinge).